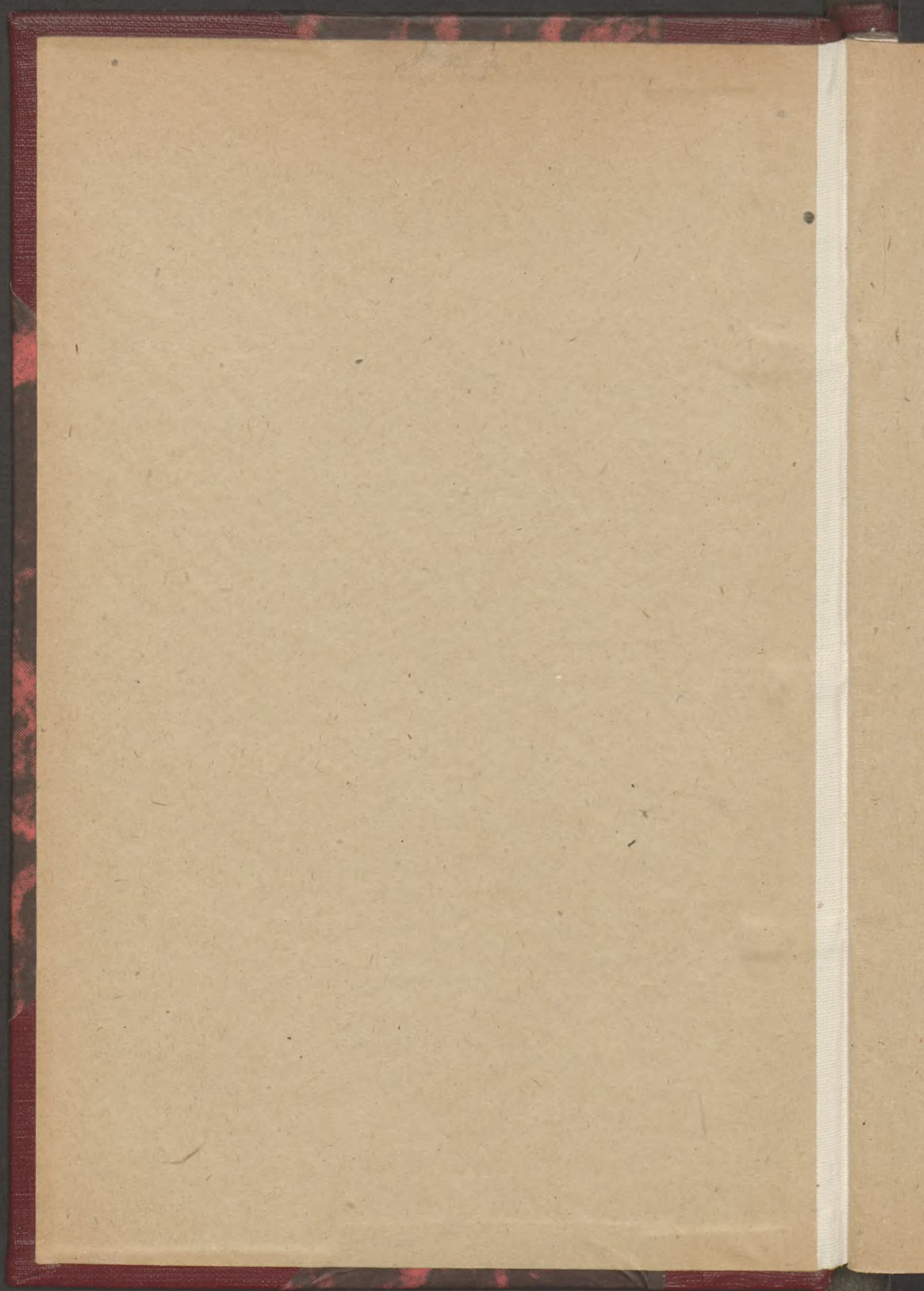
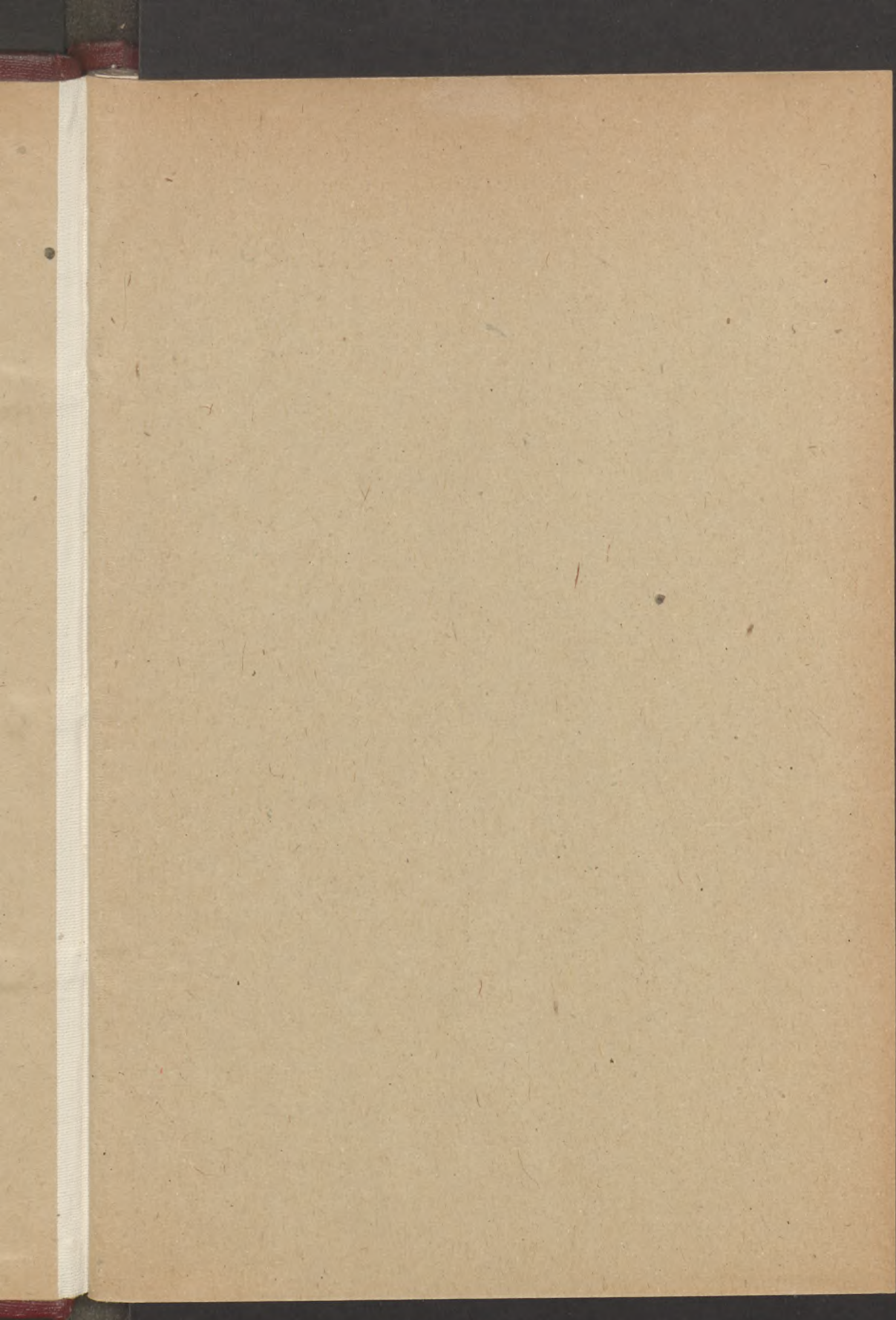
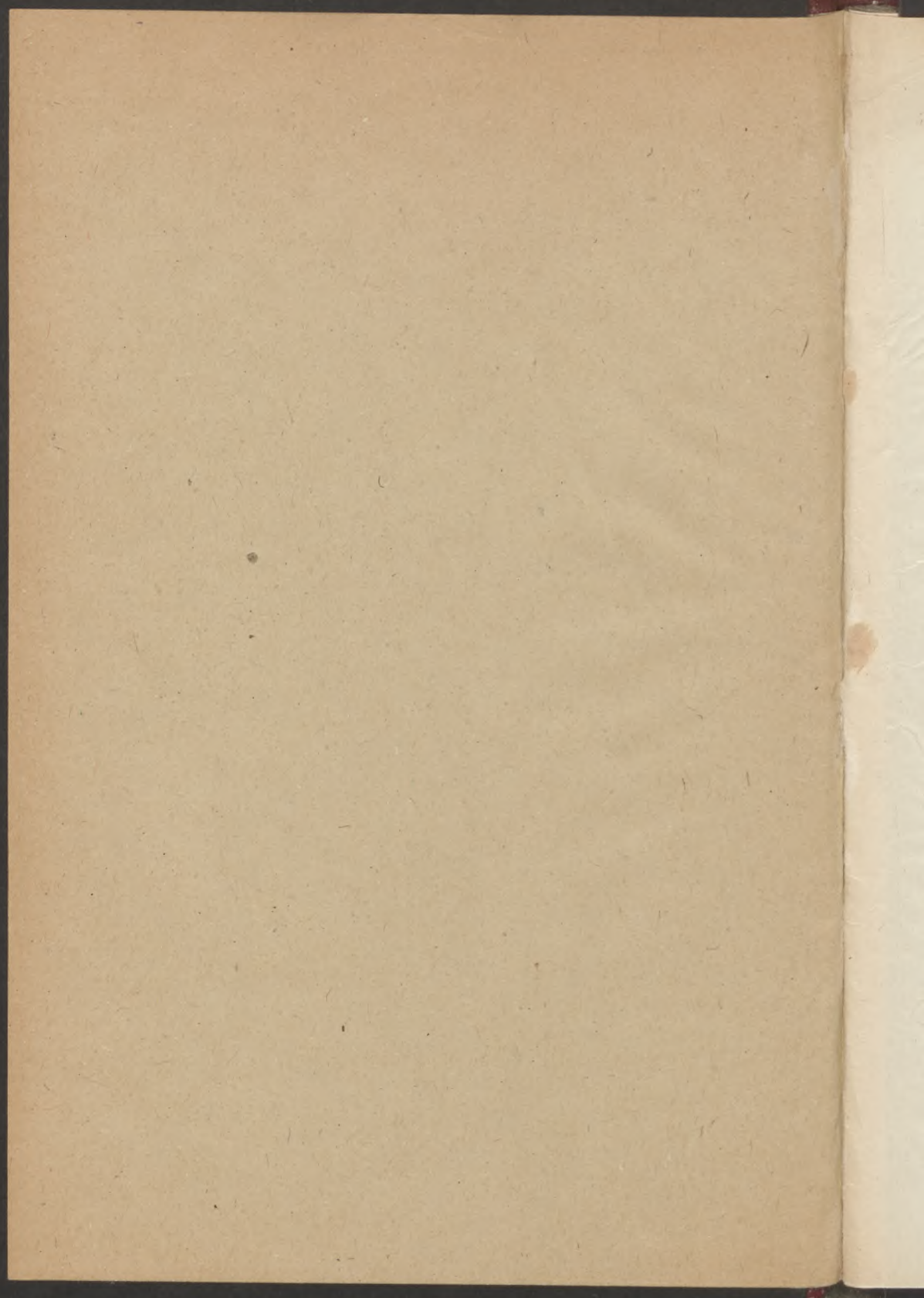


M
30.865/2







KAIBLINGER FÜLÖP

NÉMET TANFOLYAM

II. RÉSZ

HALADÓK SZÁMÁRA



BUDAPEST

FRANKLIN-TÁRSULAT

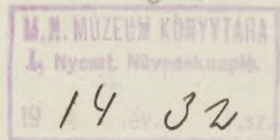
MAGYAR IROD. INTÉZET ÉS KÖNYVNYOMDA

1914

~~L. germ~~
671 tk.



30.865/2



2019 szerkesztés

FRANKLIN-TÁRSULAT NYOMDÁJA.

ELŐSZÓ.

«**Német nyelvkönyv** tanfolyamok számára I. rész» című könyvem most jelent meg második, lényegében változatlan kiadásban. Egyéb német *nyelvkönyveink*től való megkülönböztetés céljából az új kiadást és jelen II. részt új címmel láttuk el: «**Német tanfolyam I. rész, kezdők számára**» illetőleg «II. rész, haladók számára».

Mindkét rész különösen a főv. polgári iskoláknál szervezett gyakorlati német tanfolyamok céljait tartja szem előtt, de használható más ilyenmű tanfolyamokban is, mint ahogy értesüléseim szerint felnőttek oktatásában is szerepel. Jelen II. rész szerkesztésénél ezért tekintettel voltam az ipari, kereskedelmi és társas életben szükséges elemi megértő és beszélő készségre.

A könyv pusztán a nyelvanyagot akarja nyújtani és szójegyzékkel megértetni. A direkt megértetést (szemléltetéssel, szómagyarázatokkal és cselekvésekkel) a tanárra bízuk, abban a meggyőződésben, hogy az újabb módszer hatásos fogásai már ismertté és gyakorlottá váltak. Hasonlóan a tanár feladata lesz a megértett nyelvanyagot a tanulóban praktikus tudássá átgéperni. A «szójegyzék» inkább csak az otthoni munkában szolgáljon segédeszközü.

Nyelvtant alig adunk. A legszükségesebbet az I. rész nyújtja. Az olvasmányok tárgyalása bő alkalmat nyújt a legfontosabb szerkezetek begyakorlására. A legnehezebb dolgok egyike az erős igék ismerete, amelyet csak lexikális betanulással lehet elsajátítani. Azért függelékben megadtuk az erős (és vegyes) igék főalakjainak jegyzékét, mindegyiket egy-egy példamondatban magyarázva.

Minthogy könyvünk kizárólag a gyakorlati nyelvismeret közvetítését célozza, természetes, hogy költeményeknek és elbeszéléseknek nincs benne helye. Ezt ne tessék hiánynak felröni. Különben azt tapasztaltam, hogy a nagyok életéből kiszakított je-

lenetek az ő kedélyüket is foglalkoztatják. A serdülő gyermekek szívesen játsszák a rájuk váró komoly jövőt. A tanítás fűszerezésére szolgáljon a VI. fejezet, mely kép és szórejtvényeket, közmondásokat stb. tartalmaz. Kiválogatásuknál a 12—15 éves tanulók értelmi fokát tartottam szem előtt.

A VII. fejezet az I. rész anyagát hat lapon összeszorítja, mert a nyelvtudás főforrása az ismétlés. A tanuló a szóanyagból majd rekonstruálja a már tanult mondatokat és olvasmányokat. Azok pedig, kik e II. résszel kezdik a tanfolyamot, ily alakban megismerik a «haladók» részéről feltételezett nyelvtudást.

A II. rész olvasmányai nem éppen tárgyi nehézség szerint következnek egymásután; a sorrend megállapítását a tanárra bízuk. A kiválogatás szempontjai lehetnek: az osztály nyelvtudása és a német-tanulás különös célja.

A képek nemcsak könyvdísz jeltenek, hanem szemléltetésre is szolgálnak és beszédgyakorlatra is fordíthatók.

Jelen II. részt tehát abban a reményben bocsátjuk ki, hogy e *gyakorlati* könyvecske német nyelvi tanításunk *életképességét* fejleszteni fogja.

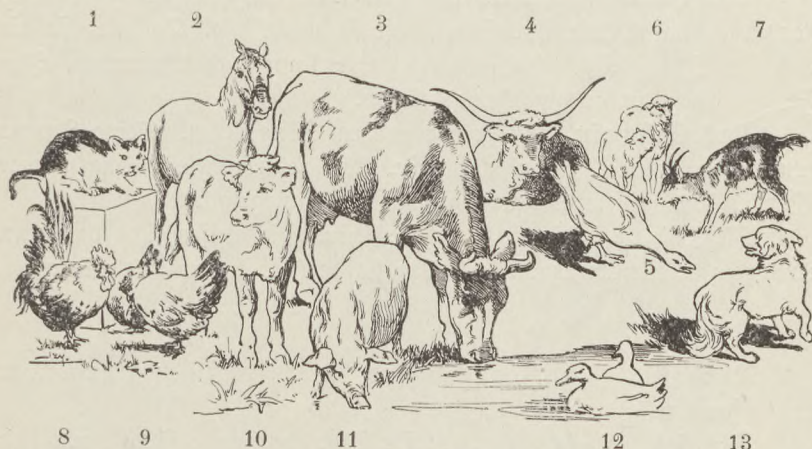
Budapest, 1913 szeptember havában.

Dr. Raiblinger Fülöp.

I. Die Natur.

1. Die Haustiere.

Der Hund. Er ist treu, er bewacht Haus und Hof. Er bellt, wenn ein Fremder kommt. Seine Farbe und Größe ist verschieden. Die bedeutendsten Hunderassen sind: der Neufundländer, der Rattler, der Bernhardiner, der Pudel.



Die Haustiere.

1. Die Katze. — 2. Das Pferd. — 3. Die Kuh. — 4. Der Dsch. — 5. Die Gans.
6. Das Schaf. — 7. Die Ziege. — 8. Der Hahn. — 9. Das Huhn. — 10. Das Kalb.
11. Das Schwein. — 12. Die Ente. — 13. Der Hund.

Die Katze. Sie ist falsch, aber nützlich. Sie fangt Mäuse und Ratten. Sie liebt die Milch. An ihren Füßen sind Krallen. Ihr Kopf hat eine Schnauze. Sie miaut. Die Kinder spielen gern mit ihr; sie streicheln sie.

Das Pferd. Es ist schön und edel. Es zieht den Pflug und den Wagen. Man gibt ihm Heu und Hafer zu fressen. Sein Körper ist hochgebaut, seine Füße lang und schlank. Der Schmied beschlägt es. Sein Junges heißt Füllen.

Die Kuh. Sie muht; am Tage ist sie auf der Weide, bei Nacht im Stalle. Abends und morgens wird sie gemolken: dann gibt sie Milch. Aus ihrer Milch bereitet man Käse und Butter. Ihr Junges heißt Kalb. Das Kalb gibt uns fein schmackhaftes Fleisch.

Der Ochse. Die Ochsen sind äußerst nützlich. Sie ziehen paarweise den Pflug. Ihr Fleisch dient zur Nahrung. Der Bauer spannt sie ins Joch und treibt sie mit der Peitsche.

Die Ziege. Sie meckert. Auch sie gibt Milch für Kinder und Kranke. An ihrer Stirne hat sie Hörner. Ihr Haar kann zu Stoff bearbeitet werden. Aus ihrem Fell macht man feines Schuhleder.

Das Huhn. Es gehört zu den Vögeln. Es hat zwei Füße und Flügel. Es legt Eier. Es sammelt ihre Küchlein um sich. Der Hahn ist etwas größer. Er hat einen roten Kamm. Er schreit: Kikeriki. Die Hühner schreien auch: sie gackern.

Die Gans schnattert. Sie hat einen langen Hals und einen starken Schnabel. Die Hausfrau stopft sie mit Mais. Da wird sie dick und fett. Ihr Fleisch wird gebraten. Sie kann auch schwimmen. Ihre Federn geben ein ausgezeichnetes Kissen.

Das Schwein. Es gehört zu den Säugetieren. Seine Jungen nennt man Ferkel. Man mästet sie. Aus seinem Fleisch macht man Würste. Aus seinem Schmeer wird Schmalz ausgelassen.

Alle Haustiere dienen dem Menschen. Sie helfen ihm bei seiner Arbeit, oder nähren ihn. Wir sollen sie deshalb lieben und pflegen.

Grammatik.

Der Hund ist ein Haustier; **er** bewacht das Haus; **sein** Herr liebt **ihn** und gibt **ihm** Knochen.

Die Katze ist ein Haustier; **sie** frisst die Maus; **ihre** Frau liebt **sie** und gibt **ihr** Milch.

Das Pferd ist ein Haustier; **es** zieht den Wagen: sein Herr liebt **es** und gibt **ihm** Zucker.

Hund und Katze sind Haustiere; **sie** sind nützlich; **ihre** Besitzer lieben **sie** und geben **ihnen** zu fressen.

Die fettgedruckten Wörtchen sind persönliche Fürwörter.

Aufgaben.

1. Antworte mit Fürwörtern: Was tut dein Bruder? Deine Schwester? Der Onkel? Deine Mutter? Die Großeltern? Deine Nachbarn? Der Herr Lehrer? — Wie ist die Rose? Tulpe? Der Garten? Die Blumen? Das Haus? Die Uhr? Die Uhren? Der Tannenbaum?

2. Ergänze! Dort ist mein Hest; ich sehe — auf dem Tische. Die Kuh gibt Milch; die Magd melkt —. Ich habe einen Ring; ich trage — am Finger. Ich höre das Wort «Jäger»; ich schreibe — mit «ä». Dort kommen meine Brüder; ich sehe — von weitem. Dort kommen meine Schwestern; ich höre — von weitem.

3. Das Pferd ist durstig; wir geben — zu trinken. Sage dasselbe von: Rind, Huhn, Ente, Hühner, Ziege, Ochs, Kuh, Kälber, Schaf, Hund, Schwein.

4. Setze an Stelle der Fürwörter das Hauptwort.

2. Der Landmann.



Der Landmann (Bauer, Landwirt) bearbeitet das Land mit Ackergeräten. Gegen Ende des Herbstes pflügt er das Feld. Zu diesem Zwecke spannt er die Ochsen vor den Pflug. Die Ochsen (oder die Pferde) ziehen den

Pflug. Die Pflugschar schneidet tief in den Erdboden ein und gräbt eine Furche.

Nach dem Pflügen eggt der Landmann seinen Acker. Die Zähne der Egge zerstoßen die Erdklumpen und reißen die Wurzeln des Unkrautes aus dem Boden. Zuletzt wird das Feld gedüngt. Den Dünger bekommt der Landwirt aus den Kuh- (Schaf-, Ziegen-, Schweine-) Ställen und aus dem Pferdestall. Oder er kauft Kunstdünger. Der Dünger befruchtet den Boden.

Wenn die Zeit zum Säen gekommen ist, streut der Säemann den Samen aus. Dann benutzt er von neuem die Egge, um die Körner einzueggen und gleichmäßig zu verteilen. Mit einer Walze stampft er die Erde fest. Da kommen aber die Vögel des Himmels und scharren den Samen heraus, um ihn zu fressen. Der Landmann stellt also einen Strohmann auf dem Acker auf oder hängt eine Vogelscheuche auf eine Stange. Die Vogelscheuche erschreckt die Vögel.

Das Getreidekorn keimt und treibt, die Saat geht auf. Und wenn kein Ungewitter die Saat vernichtet, so schießt das Korn in Ähren, das Getreide wird schön reif und der Landmann sieht einer reichen Ernte entgegen.



3. Die Ernte.



Wir sind im Monat Juli. Es ist Hochsommer.

Der Weizen auf dem Ackerfelde ist schon goldgelb und hochgewachsen. Die Ähren sind reif zur Ernte. In aller Früh kommen die Schnitter

auf den Acker mit Sensen. Sie mähen das Korn mit der Sense ab. Nach einiger Zeit werden die Sensen stumpf; dann wechelt man sie mit einem Weckstein. Hinter den Mähern kommen die Knechte und Mägde; sie binden den geschnittenen Weizen in Garben und legen die Garben in Haufen. Am Abend kommt der große Leiterwagen und man ladet die Garben darauf. Fröhlich singend zieht das Volk der Schnitter in das Dorf. Man bringt das Getreide in die Scheune. Später wird es gedroschen. Die Weizenkörner kommen dann in die Mühle. Hier wird Mehl daraus gemahlen. Aus dem Mehl macht man Brot.

Fragen.

Was, wo, wann ist die Ernte? Wie muß das Korn sein? Wer arbeitet? Womit? Wie werden die Sensen? Was tut man dann? Was tut der Mäher? Der Schnitter? Die Knechte? Die Mägde? Wie ziehen sie heim? Was geschieht mit dem Getreide?

Aufgaben.

1. Lies das Lesestück in der Vergangenheit: Es **war** im Monat Juli u. f. w.
2. Sagen Sie die Einzahl mit Artikel: Ähren, Mäher, Mägde, Schnitter, Weizenkörner, Garben, Haufen, Wagen, Knechte, Acker, Sensen, Lehrer, Schüler.

4. Gartenkalender.

1. Januar. Schnee bedeckt die Erde, und im Garten ist Ruhe. Es muß für die hungrigen Vögel gesorgt werden.
2. Februar. Die Schneeglöckchen blühen. Der Garten wird umgegraben. Gelbe Rüben und Radieschen werden gesät und die besäten Beete mit Reisern zum Schutz gegen die Vögel bedeckt.
3. März. Die Veilchen und Krokus blühen. Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht werden ausgepflanzt. Refeda wird gesät.

4. April. Die Primeln und Tulpen blühen. Die Rosenstöcke, die im Herbst niedergelegt worden sind, werden aufgedeckt, an Stäbe gebunden und beschnitten. Gartenkresse wird gesät.

5. Mai. Die Maiglöckchen und Hyazinthen blühen. Alle Sommerblumen werden ausgesät, Geranien und Fuchsien umgepflanzt. Die Erdbeeren werden von den Ranken befreit und der Boden zwischen den einzelnen Pflanzen gelockert.

6. Juni. Die Rosen blühen. Die Zwiebeln der abgeblühten Tulpen und Hyazinthen werden jetzt herausgenommen, die gesäten Sommerblumen verpflanzt und das Unkraut ausgejätet.

7. Juli. Die Johannis- und Stachelbeeren sind reif. Die Kresse, die im April gesät wurde, wird jetzt geschnitten.

8. August. Die Sommerblumen blühen. Bei trockenem Wetter wird fleißig begossen.

9. September. Samen sind jetzt zu sammeln und zu trocknen.

10. Oktober. Blumenzwiebeln werden gepflanzt, die dürrten Pflanzen von den Beeten entfernt und die leeren Beete umgegraben.

11. November. Die Rosenstöcke werden niedergelegt und die Krone mit Erde bedeckt. Die Blumenbeete sind mit Laub zuzudecken.

12. Dezember. Schnee bedeckt die Erde, und im Garten ist Ruhe. Es muß für die hungrigen Vögel gesorgt werden.

5. Der Storch.



Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wert.

Ein Storch war von seinem ungefügen Neste auf dem Kirchdache auf die Wiese herabgeflogen und stelte mit seinen hohen roten Beinen stolz das sumpfige Ufer eines Baches entlang. Der warme Sommerabend hatte die Frösche aus dem Wasser gelockt, die sich nun behaglich auf den breiten Schilfblättern sonnten.

Gevatter Langbein sah manchen behäbigen Quaker, den er sich mit leichter Mühe holen konnte, aber — «Frösche!» sagte er hochmütig, «Frösche? — nein die mag ich heute nicht. Mein Appetit steht nach einer Ringelnatter oder einer fetten Eidechse. Mein Magen will Abwechslung.»

Er wandte sich der Wiese zu, blieb stehen, zog ein Bein an den Leib und lauerte. Allein es wollte sich keine Natter zeigen und auch keine Eidechse war zu erspähen. Aber der Hunger war zu spüren und quälte immer mehr und mehr.

«Nun, wenn's nicht anders ist, so will ich doch einen Frosch nehmen!» begann sich der Storch; aber die Frösche waren verschwunden und der Hungerige hatte das Nachsehen. Da gewahrte er auf einer Weide, die sich über den Bach neigte, etliche große Schnecken.

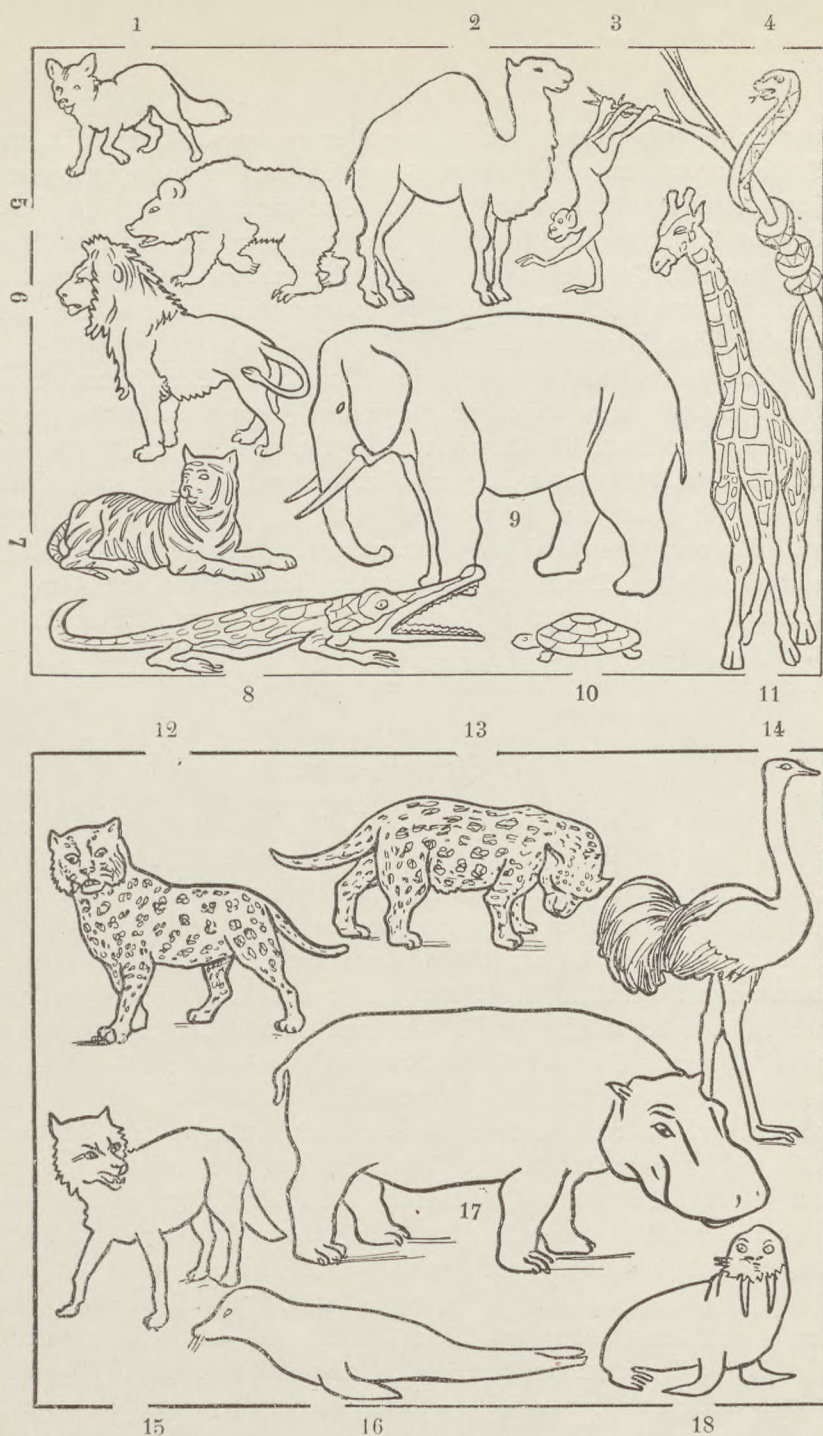
«Schnecken? Ach, Schnecken!» sagte das Leckermaul, «das wäre nur ein schlechter Bissen für einen Feinschmecker. Beeilt euch nicht! Eueresgleichen kann ich überall haben.»

Der Storch watete durch das hohe Gras immer weiter in die Wiesen hinein und der Hunger machte ihn ärgerlich. Er lugte rechts und links, aber keine ansehnliche Beute war zu entdecken. Nicht ein Mäuslein regte sich, nur ein paar grüne Heuschrecken suchten eilig das Weite. «Heuhüpfer nun gar?» meinte der Storch und klapperte verbrießlich mit dem Schnabel. Über seinen stolzen Bedenken waren die Tierlein in ihre Schlupfwinkel zurückgekehrt und es ließ sich keines mehr sehen. Aber Hunger tut weh, das mußte der wählerische Storch nun bitter empfinden. Nicht Frösche, nicht Schnecken, nicht Heuschrecken waren mehr da — er war schließlich froh, als er etliche Regenwürmer aufspürte, mit denen er fürlieb nehmen mußte.

6. Im Zoologischen Garten.

(Berlin.)

Gestern waren wir mit unserem Herrn Professor der Naturgeschichte im Zoologischen Garten. Um 9 Uhr marschierten wir ab und durch die Leipziger- und Tiergarten-Straße gelangten wir um $\frac{1}{2}$ 10 dahin. Dort sahen wir alle jene Raubtiere lebendig, von welchen wir gelernt haben. Wölfe, verschiedene Bären und Füchse zeigte uns der Herr Lehrer zuerst. Dann kamen wir zu der Gattung der Katzen: Tiger, Panther, Leoparden und Jaguare gab es hier; alles suchte den Löwen. In einem großen Käfig fanden wir ihn. Der König der Tiere stand in der Mitte seines Gefängnisses, blickte majestätisch auf uns herab und schüttelte seine mächtige Mähne. Seine königliche Gattin, die Löwin lag in einer Ecke und schlief. Die übrigen exotischen Tiere: Giraffe, Kamele und der Strauß, welche im Freien waren, haben uns nicht besonders interessiert. Um so lieber sahen wir aber den Elefanten, das Krokodil und die Riesenschlange. Letztere wurde eben gefüttert. Sie bekam ein schönes, weißes Kaninchen, das sie lebendig verschlang. Wir sahen, wie das arme Tierchen im Rachen der Schlange sich noch bewegte. Eine besondere Freude machten uns die Affen. Die spielten, kletterten auf dem Eisengitter herum, machten Grimassen und als wir ihnen Zucker reichten,



Die Raubtiere.

1. Der Fuchs. — 2. Das Kamel. — 3. Der Affe. — 4. Die Schlange. — 5. Der Bär. — 6. Der Löwe. — 7. Der Tiger. — 8. Das Krokodil. — 9. Der Elefant. — 10. Die Schildkröte. — 11. Die Giraffe. — 12. Der Jaguar. — 13. Der Panther. — 14. Der Strauß. — 15. Der Wolf. — 16. Der Seehund. — 17. Das Nilpferd. — 18. Das Walross.

wurden sie sehr vertraut. Nur die größeren Paviane warfen finstere Blicke auf uns, und ein Schimpans zog sich ganz in den Hintergrund seines Käfigs zurück. Die verschiedenen Beuteltiere, darunter hauptsächlich das Riesenfänguruk konnte ich sehr bewundern. Auch unseren Sepi besuchten wir. Das ist ein sehr zahmes Nilpferd, welches auf den Ruf seines Namens aus dem Becken herauskommt und um eine Semmel seinen riesigen Rachen zeigt.

Neben ihm haufen die übrigen Wassertiere: Schildkröten, Seehunde, Walrosse und dergleichen. In unserem Zoologischen Garten haben wir auch eine unendliche Anzahl von Vögeln, von den größten bis zu den kleinsten, diese haben wir uns aber nur mehr flüchtig angesehen, da die Zeit schon sehr vorgeschritten war, hauptsächlich aber deshalb, weil wir von diesen noch nicht gelernt haben. Wir werden sie später einmal auffuchen. Den Herrn Professor begleiteten wir bis zum «Großen Stern», dann ging jeder nachhaus. Es war das ein prachtvoller Tag; was wir gesehen haben, war nicht nur lehrreich für uns Kinder, sondern auch höchst interessant und unterhaltend.

7. Im Walde.

Ich war gestern in dem Walde. Ei, was da alles zu sehen und zu hören gibt! Die verschiedenen Bäume: Eichen, Buchen, Birken, Tannen, Fichten und Erlen, stehen dicht nebeneinander, und ihre Äste und Zweige bilden oben ein grünes Gewölbe. Unter den hohen Bäumen gibt es mancherlei Art von Gebüsch und Gesträuch, Erdbeeren, Himbeeren und Haselnüsse. Am Boden, zwischen welkem Laube, und auf die Stämme der Bäume kriecht der Efeu hinauf. Und erst die vielen schönen, bunten Blumen! Wie lieblich die Maiblumen sind, mit ihren weißen, duftenden Glöckchen! Dann die Veilchen, der kleine Waldmeister, und die vielen anderen weißen, roten, gelben, blauen Blumen. Eine noch größere Freude aber als die Pflanzen, machten mir die Tiere des Waldes. Da spielen Schmetterlinge von allen Farben; auf dem Boden laufen Käfer und Eidechsen, die Mücken tanzen, die Eichhörnchen hüpfen, und die Vögel singen fröhlich ihre Lieder; den ganzen Tag hört man den Buchfink, die schwarze Amsel, den gelben Pirol, und am Abend, wenn schon alles still ist, schlägt die Nachtigall. Ich weiß, daß auch wilde Tiere in dem Walde leben: Hasen, Füchse, Hirsche, Rehe, Wölfe und Bären, solche habe ich aber nicht gesehen, da die nur selten vorkommen.

II. Handel und Gewerbe.

8. Die Handwerker.

Was verkauft der Fleischer?	Er verkauft Ochsen-, Kalb- oder Hammelfleisch.
Was verkauft der Selcher?	Er verkauft Würste, Pasteten und Schweinefleisch.
Was macht der Bäcker?	Er bäckt das Brot in dem Backofen.
Woraus wird das Brot gemacht?	Es wird aus Mehl gemacht.
Wer mahlt das Getreide?	Der Müller mahlt das Getreide.
Wo mahlt er es?	Er mahlt es in der Mühle.
Was macht der Zuckerbäcker und Feinbäcker?	Er bäckt Kuchen und feines Backwerk.
Was macht der Weber?	Er webt Leinwand und Baumwolle.
Was macht der Schneider?	Er verarbeitet unsere Kleider: Er nimmt Maß, er schneidet zu und näht.
Was macht die Näherin?	Sie näht Hemden und andere Weißwäsche.
Was macht die Modistin?	Sie putzt die Damenhüte auf mit Blumen, Federn, Bändern u. f. w.
Was macht der Schuster?	Er verarbeitet und repariert die Schuhe und Stiefel.
Was macht der Maurer?	Er macht die Mauern der Häuser und der Paläste.
Was macht der Zimmermann?	Er macht das Gebälk der Häuser.
Was macht der Schlosser?	Er macht die Schlösser und die Schlüssel dazu.
Was macht der Bautischler?	Er macht die Fußböden, die Fenster- und Türstöcke.
Was macht der Tischler?	Er macht die Tische, Schränke und andere Möbel.

Was streicht der Maler an?	Er streicht die Wände, die Türen und Fenster an.
Was macht der Schieferdecker?	Der Schieferdecker deckt die Dächer der Häuser.
Womit deckt er sie?	Er deckt sie mit Dachziegeln, Schiefeln oder Zinkplatten.
Was macht der Wagner?	Der Wagner macht die Kutschen, Wagen und Karren.
Was macht der Schmied?	Er beschlägt die Pferde mit Hufeisen.
Was macht der Juwelier?	Er macht und verkauft Juwelen, sowie: Ringe, Ohrgehänge, Armringe, Halsketten u. s. w.
Was macht der Optiker?	Er verfertigt und repariert Augengläser, Kneifer, Fernrohre, Operngläser, Lupen u. s. w.
Was macht der Buchdrucker?	Er setzt und druckt die Bücher.

9. Der neue Anzug.

Wir sind im November. Es naht der Winter. Die Sommerkleider sind schon zu leicht. Auch Karl braucht neue Winterkleider, denn die vorjährigen hat er ausgewachsen. Am fünften November Nachmittag nimmt ihn sein Vater bei der Hand und führt ihn vor allem zum Schneider. Dieser hat sein Geschäft und seine Werkstätte in der Friedrichstraße. Karl hüpfte vor Freuden. Dort ist schon die Schildertafel: «Johann Gruber, Herren- und Knabenschneider; Lager von fertigen Kleidern; Bestellungen nach Maß. Neueste Mode, feinste englische Stoffe.» Vater und Sohn stehen eine Weile vor dem Schaufenster; sie wollen die Auslage und die Preise sehen. Nun kehren sie ein.

— Guten Tag, meine Herrschaften, ach ja, Sie wünschen für den lieben Jungen einen Winteranzug; davon habe ich eine große Auswahl; wie soll er sein: licht oder dunkel? Oder soll ich vielleicht Maß nehmen? — Also einen fertigen grauen Winteranzug. — So, dieser hier wird ihm prächtig passen. Ganz wie nach Maß! Ganz wie angegossen! Steht ausgezeichnet! Die Hosen sind etwas zu lang. Das tut nichts; wir werden sie unten einnehmen. Darf ich Ihnen auch einen Winterrock zeigen? . . .

— Wie teuer ist der Anzug?

— Ich werde ihn billigst berechnen, er kostet 30 Mark.

— Ach nein, das ist zu viel verlangt, geben Sie ihn um 24 Mark.

— Aber wohin denken Sie denn, mein Herr, diesen feinen Anzug? Bitte, sehen Sie sich den Stoff an, untersuchen Sie diese Arbeit, das ist keine Marktware. Wir haben festgesetzte Preise, davon können wir nichts herunterlassen.

— Wenn Sie ihn billiger rechnen, dann kaufen wir noch einen Wintermantel; also 26 Mark.

— Nun wohl, der letzte Preis ist 28 Mark. Billiger können wir ihn ohne Verlust nicht geben. Ich gewinne dabei 2 Mark, mein Herr. — — —

Vom Schneider gehen Karl und sein Vater ins Hutgeschäft zum Hutmacher und von hier in das Modewarenhaus, wo sie Hemden, Kragen, Halsbinden und warme Strümpfe für den Winter einschaffen. Karl hat auch ein paar Schuhe nötig; diese bestellen sie beim Schuhmacher, der seinen Laden eben zuschliessen wollte, denn es war schon Abend und die Kaufleute und Handwerker verdienen auch einen angenehmen Feierabend.

10. Der Neubau.

Unserer Wohnung gegenüber an der Straßenecke ist ein prächtiger Neubau. Er steht schon unter Dach. Jetzt haben wir September und die Wohnungen sollen schon am 1. November bezogen werden. Ich glaube, man hat noch einige zu vermieten. Auch Geschäftslokale können noch gemietet werden. Die Handwerker arbeiten noch fest und fleißig an dem Gebäude.

Gestern war ich während der Mittagszeit in dem Hause. Das Gerüst steht noch, aber man kann schon auf den Stiegen hinaufgehen, am Aufzug wird gerade gearbeitet. Auf der Stiege muß man sehr acht geben, denn das Geländer fehlt noch. Es ist noch in der Bauhölzerei. Die Mauern wurden schon gepußt. Überall sieht man Drähte in den Wänden; sie sollen zur Glocke und zur elektrischen Beleuchtung dienen. Die Installateure haben die Rohre zur Wasserleitung schon eingerichtet. Der Maurerlehrling sagt, daß die Zimmer nicht gemalt, sondern tapetiert werden. In den oberen Stockwerken sind die Tür- und Fensterstöcke schon angebracht. Die Bautischler müssen fleißig dazuschauen, wenn sie den Termin einhalten wollen. Im fünften Stock hat man angefangen das Parkett zu legen.

Die Arbeiter: Maurer, Tischler, Schlosser, Mechaniker, Installateure und Tagelöhner essen jetzt ruhig ihr einfaches Mittagsmahl, die besser situierten in den benachbarten Wirtshäusern, die ärmeren verzehren ihr Brot und ihre Wurst (oder Speck) vor dem Neubau.

Im Hause herrscht jetzt Ruhe. Man sieht nur Werkzeuge herumliegen. Dort ist ein Beil und eine Säge, hier liegen Hammer und Nägel, weiter sieht man einen Mörteltrog und darin eine Kelle u. s. w. Hier und da macht ein ermüdeter Arbeiter sein kurzes Mittagsschläfchen.

Doch kaum hat er sich ausgestreckt, da läutet es laut. Es ist 1 Uhr. Alles regt und bewegt sich und die leeren Räume widerhallen von dem Lärm der Werkzeuge und dem Rufen und Schreien der Poliere und Arbeiter.

Grammatik.

Die leidende Form.

Handelnde Form.

Der Maurer baut das Haus.

Meine Eltern lieben mich.

Sie bestrafen uns manchmal.

Leidende Form.

Das Haus wird gebaut.

Ich werde geliebt.

Wir werden manchmal bestraft.

Ich werde, du wirst, er wird, wir werden, ihr werdet, sie werden geliebt.

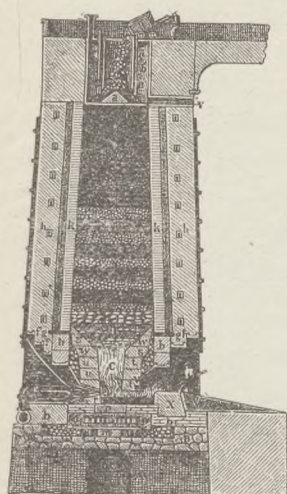
Aufgaben.

1. Setze in die leidende Form: Das Haus bauen = Das Haus **wird** gebaut.

Die Mauern aufziehen. — Die Küche malen, die Küchen malen. — Die Zimmer tapetieren. — Das Geländer anstreichen. — Die Wohnungen vermieten. — Die Wohnung beziehen. — Den Nagel einschlagen. — Die Wasserleitung einleiten. — Den Mörtel hinauftragen. — Den Lift aufstellen. — Den Dachstuhl legen. — Die Öfen aufstellen. — Den Fußboden parkettieren. — Die Wände putzen. — Den Termin einhalten.

2. Beantworte: Welches Werkzeug ist die Kelle? Die Säge? Der Pinsel (ecset)? Der Blasbalg (fuvó)? Das Beil? Die Nadel? Die Senze? Der Amboss (üllő)? Die Feder?

11. Die Metallindustrie.



Der Hochofen.

Die Metallindustrie ist die Kunst, aus den Erzen Metalle zu gewinnen. Eine Werkstatt, in der das Eisen bearbeitet wird, ist eine Schmiede. Eine Fabrik, wo aus dem Erz Metall gewonnen wird, ist ein Hüttenwerk. Die Erze werden in großen Hochöfen geschmolzen. Um das Eisen zu bearbeiten, schlägt es der Schmied mit dem Hammer; wenn es sich aber um große Metallmassen handelt, bedient man sich des gewaltigen Dampfhammers. Metalle können miteinander gemischt werden. Das Messing ist ein gemischtes Metall. Die Mischung von Kupfer und Zinn heißt Messing, die von Kupfer, Zinn und Zink heißt Bronze. Zwei Metallstücke werden mittelst einer Bleiauflösung miteinander verbunden: sie werden gelötet. Man kann sie auch mit Nietnägeln zusammenschlagen. Der Schmied legt die Eisenstange auf den Amboss, schwingt den Hammer in die Höhe und schlägt damit auf das Eisen. Der Hufschmied beschlägt die Pferde. Man stählt das Eisen, indem man es ins Wasser taucht. Das verfeinerte Eisen ist Stahl; das breit und dünn geschlagene Metall heißt Blech. Der Arbeiter, der Blechwaren verfertigt, ist ein Blechschmied oder ein Spengler. Wenn ein Stück Eisen an der Luft liegen bleibt, wird es rostig, oder es rostet; es ist mit Rost bedeckt. Ein Stück Kupfer, das der feuchten Luft ausgesetzt ist, ist bald mit Grünspan bedeckt. Deshalb überzieht man Blech- und Kupfergefäße mit Zinn, oder man verzinkt sie.

12. Der Kaufmann.

In unserer Stadt herrscht ein reger Handelsverkehr (oder Geschäftsverkehr); das ist auch der Grund, weshalb es so viele wohlhabende, ja reiche Leute bei uns gibt, denn «Handel bringt Reichtum». Freilich kommt der eine Geschäftstreibende schneller vorwärts, als der andere, weil er sein Geschäft besser versteht und fleißiger ist, als sein Nachbar.

Ich kenne beispielsweise in meiner Heimatstadt einen Kaufmann, der vor etwa zehn Jahren nur einen ganz kleinen Kramladen hatte und nach dem Grundsatz handelte, «Kleiner Nutzen, rascher Umsatz».

Er war fleißig, hielt seine Pfennige beisammen, kaufte möglichst billig ein, zahlte pünktlich seine Lieferanten, verkaufte die Waren mit geringem Aufschlag, jedoch nur gegen bar, und da er stets gute Sachen führte, strömten die Kunden ihm in großer Zahl zu. Trotz der billigen Preise verdiente er daher dennoch viel Geld, so daß er sich nach drei Jahren «vergrößern» konnte. Er kaufte seinem Nachbar dessen ziemlich baufälliges Haus ab, ließ es niederreißen und einen stolzen Neubau mit Aufzügen und allen Einrichtungen der Neuzeit auf derselben Stelle errichten. In dieses neue Gebäude verlegte er sein Warenhaus. Sodann ließ er das bis dahin benutzte alte Geschäft ebenfalls niederreißen und wieder aufbauen. Jetzt ist dieser Besitzer einer unserer reichsten Kaufleute, und doch ist er bescheiden und fleißig geblieben. Deshalb hat er auch nach wie vor sehr guten Zuspruch. Wie ich von Papa hörte, soll er bereits ein Millionär sein.

Noch einen anderen Kaufmann kenne ich; es ist der Nachbar des vorigen. Der hat es nicht weit gebracht. Schon in jungen Jahren wurde er selbständig, denn sein Vater, ein sehr geachteter Mann, starb früh und hinterließ dem einzigen Sohn ein gut gehendes Geschäft nebst einigen hunderttausend Mark Vermögen. Doch was tat der junge Herr? Anstatt nach dem Rechten zu sehen, lebte er in Saus und Braus und überließ das Geschäft seinen Leuten. Kein Wunder, daß es stetig zurückging. Nach einigen Jahren hatte er den größten Teil seines Vermögens verjubelt; die Kunden wurden schlecht bedient und gingen daher lieber zu seinem Nachbarn; statt zu verdienen, setzte der Mann zu, und siehe da! vor einigen Jahren machte das Haus bankrott. Diese Gelegenheit benutzte der kluge Nachbar, sein kleines Anwesen zu erweitern, indem er das übrigens recht verfallene Geschäftsgebäude preiswert ankaufte und durch einen stattlichen Neubau ersetzte.

Ich selbst gedenke ebenfalls Kaufmann zu werden. Zunächst muß ich aber selbstverständlich die Schule durchmachen. Darauf komme ich zu einem Freunde meines Vaters, einem hiesigen Großkaufmann, auf vier Jahre in die Lehre. Nach Ablauf meiner Lehrzeit werde ich auf ein oder zwei Jahre als Volontär ins Ausland gehen (wahrscheinlich nach Deutschland und England), um das Auslandsgeheim zu erlernen und mir eine gründliche Kenntnis der deutschen und der englischen Umgangs- und Geschäftssprache anzueignen. Denn heutzutage ist ohne gute Sprachkenntnisse im Geschäftsleben nichts Gesehites zu erreichen. Nach meiner Heimkehr suche ich mir eine gut bezahlte Stelle als Kommis (Buchhalter) oder Korrespondent, und wenn Papa mir dann nach einigen Jahren ein eigenes Geschäft kauft, bin ich ein gemachter Mann.

13. Deutsches Geld.

Die Kronen und die Heller gelten nur für Österreich-Ungarn. Wenn man nach Deutschland Geld schickt, so muß man unsere Kronenwährung in die deutsche Reichswährung, also in Mark und Pfennig umrechnen. Wenn man nach Deutschland reist, so tut man gut, wenn man sein Geld hierzulande in deutsches Geld umwechselt.



Gold.



Silber.



Silber.



Bronze.



Nickel.

Ebenso wie wir, haben die Deutschen Metallgeld und auch Papiergeld. Die Geldstücke aus Metall nennt man auch Münzen, und die aus Papier: Banknoten. Als deutsche Münzeinheit gilt die Mark (abgekürzt: M.); sie zerfällt in 100 Pfennig (abgekürzt: Pfg.). Es gibt Goldmünzen, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, die in neun deutschen Münzstätten geprägt werden. Die Vorderseite der Münzen zeigt entweder das Kopfbild des Landesherrn, oder sie gibt den Geldwert an; die Kehrseite trägt das deutsche Reichswappen. Der Rand der Silber- und Goldstücke ist mit Verzierungen oder mit einem Wahlspruch versehen. In Preußen lautet die-

ser Wahlspruch: «Gott mit uns». (In Österreich: Viribus unitis = mit vereinten Kräften.)

An Goldmünzen gibt es im Deutschen Reiche das Zwanzigmarkstück (20 M.) und das Zehnmarkstück (10 M.). Die Silbermünzen sind: das 5 M.-Stück und Stücke von 3 M., 2 M., 1 M., 0,50 M. (50 Pfg.) Aus Nickel sind Stücke zu 20, 10 und 5 Pfg. geprägt. Kupfermünzen gibt es nur zwei: es sind das Zweipfennigstück (2 Pfg.) und der Pfennig (1 Pfg.).

Außer dem Metallgeld ist auch Papiergeld im Umlauf. Der Staat allein hat das Recht, Papiergeld auszugeben. Beim Papiergeld unterscheidet man Kassenscheine im Werte von 5 M., 20 M., und 50 Mk., sowie Banknoten von 100 M. und 1000 M.

14. Geldwechsel.

Als ich in München ankam, mußte ich mein ungarisches Geld in deutsches umwechseln. Ich ging auf eine Hauptstraße und suchte ein Wechselgeschäft. Da fand ich einen vornehmen Eckladen mit folgenden Aufschriften:

*Bayrische Credit und Hypotheken-Anstalt
Bankgesellschaft*

Spareinlagen werden mit 4½% verzinst

Billige Anleihen auf Wertpapiere und Immobilien

Kauf und Verkauf von Losen und Wertpapieren

Wechselstube

Geöffnet Vormittag von 8—12, Nachmittag von 3—6.

Ich trat ein und suchte die Abteilung: Geldwechsel.

— Guten Tag, ich möchte für 600 Kronen österr.-ungarische Kronenwährung deutsches Geld bekommen. Wieviel zahlen Sie?

— Sofort, mein Herr, ich muß nachsehen... Die Krone steht auf 85·30; Sie bekommen also für 100 Kronen 85 Mark 30 Pfennig.

— Aber bitte, voriges Jahr bekam ich 85·40.

— Ja, ja; aber die Krone ist seitdem im Kurs gefallen, für Goldmünzen geben wir etwas mehr.

Ich übergebe die Summe in 5 Stück Hundertkronenscheine, 2 Zwanzigkronenscheine, 1 Zwanzigkronenstück (Gold), 2 Zehnkronenscheine, 1 Zehnkronenstück (Gold), 1 Fünfkronenstück (Silber), 1 Zweikronenstück (Silber), 2 Kronen (Silber), 2 Zwanzighellerstücke (Nickel), 4 Zehnhellerstücke (Nickel) und 10 Zweihellerstücke (Bronze), zusammen also 600 Kronen.

Der Bankbeamte gibt mir dafür eine Anweisung von 6-mal $85:30 = 511:80$ Mark. Ich bekam an der Kasse: 3 Hundertmarkscheine (Banknoten), 2 Fünfundzwanzigmarkscheine, 2 Zwanzigmarkscheine (in Papier), 1 Zwanzigmarkstück (in Gold), ein Goldstück im Werte von 10 Mark, 2 Fünfundzwanzigmarkscheine und 4 Fünfundzwanzigmarkstück (Silber), 2 Dreimarkstück, auch Taler genannt in Silber und noch 1 Silbermünze im Werte von 2 Mark und 2 im Werte von je einer Mark, ein kleineres Silberstück: 50 Pfennig oder $\frac{1}{2}$ Mark, 4 Zwanzigpfennigstücke (Nickelmünze), 2 Zehnpfennigstücke (Nickel), 4 Fünfpfennigstücke (Nickel), 4 Zweipfennigstücke (Bronze) und 2 Einpfennigstücke (Bronze), das macht im ganzen 511 Mark 80 Pfennig. Ich sagte «Danke bestens», und mit deutschem Geld versehen machte ich in der Stadt sofort verschiedene Einkäufe.

15. Einkauf für die Küche.



Die Markthalle.

Die Mutter geht mit der Köchin einkaufen, damit sie am Feiertag die geladenen Gäste gut bewirten könne. Die kleine Anna darf auch mit. Zuerst gehen sie in die Markthalle (oder auf den Marktplatz). Hier ist ein großer Rummel und ein schrecklicher Lärm. Die Händler und Händlerinnen stehen vor ihrem Stand und bieten laut ihre Ware an, oder handeln mit den Käufern.

Hier in dieser Zeile sind die Gemüsehändler, dort vorne sind die Obsthändler und die Höckerinnen, weiter rückwärts bekommt man Hülsenfrüchte und Mehl; bald kommen wir bei den Geflügelhändlern vorbei. Die Fischstände verbreiten einen unangenehmen Geruch. Weiter links finden wir die Milchhandlungen, wo man außer Milch noch Milchprodukte anbietet; dicht daneben sitzen die Eierweiber. Nachdem die Mutter hier alles Nötige eingekauft hatte, suchten sie den Fleischer (Fleischhacker, Metzger) in der Fleischbank auf. Dort kaufen Sie ein Kilo Suppenfleisch, zwei Kilo Kalbschlegel und ein halbes Kilo Rostbraten. Von hier gehen sie zum Selcher und verlangen Schmer zum Auslassen, außerdem bekommen sie hier auch Bratwürste. Beim Bäcker bestellen sie einen Wecken Weißbrot. Dieser wiegt zwei und ein halbes Kilo; das Kilo kostet 36 Heller. In

ihrem Hause ist unten eine Spezereihandlung; hier kehren sie auch ein und kaufen Zucker, Salz, Weinessig, Tafelöl, Bohnenkaffee, zwei Flaschen Tischwein und zwei Flaschen Mineralwasser. Recht gut aufgepackt, — auch Anna mußte tragen helfen, — kommen sie in ihrer Küche an und greifen zum Kochen.

16. Beim Modewarenhändler.

K o m m i s: Guten Morgen, was wünschen die Dame?

D a m e: Bitte, ich brauchte feine Leinwand für Hemden.

K o m m i s: Bitte, gnädige Frau, wollen Sie sich auf die andere Seite bemühen, ich werde Ihnen sofort eine gute Sorte zeigen; so, hier; bitte gefälligt Platz zu nehmen.

D a m e: Was ist die Breite?

K o m m i s: 85 Zentimeter.

D a m e: Wie teuer verkaufen Sie diese Leinwand?

K o m m i s: 6 Kronen der Meter.

D a m e: Was Sie nicht sagen! Sechs Kronen der Meter? Sie spaßen, mein Herr?

K o m m i s: Gewiß nicht, gnädige Frau, so viel ist sie im Wert.

D a m e: Vergangene Woche habe ich die nämliche Leinwand in einem Geschäfte der Schillerstraße gekauft, und man ließ sie mir zu 4 $\frac{1}{2}$ Kronen.

K o m m i s: Das war gewiß nicht diese Qualität und hatte nicht dieselbe Breite.

D a m e: Aber doch.

K o m m i s: Kaum möglich. Hier ist eine mindere Qualität, die kann ich Ihnen um 4 Kronen 75 Heller geben.

D a m e: Nein, die andere gefällt mir besser; ich nehme 18 Meter, wenn Sie mir etwas nachlassen.

K o m m i s: Wir überschlagen niemals, ich versichere die Dame; damit wir aber die Ehre haben gnädige Frau als Kunde zu gewinnen, gebe ich die feinere um 20 Heller billiger.

D a m e: Das ist zu wenig.

K o m m i s: Bitte, das ist das Äußerste, ich gewinne im Ernst nichts dabei.

D a m e: Nun denn, schneiden Sie mir 18 Meter. Zeigen Sie mir jetzt Musselin; ist dieser aus Schleiertuch?

K o m m i s: Ja, Gnädige; wir haben auch feinen Batist und wunderschöne Satins, wenn Sie solche brauchten.

Dame: Danke, ich weiß augenblicklich keinen Gebrauch dafür. Was ist dieser Stoff hier?

Kommis: Das ist Seide mit Wolle, wird jetzt stark getragen, ist sehr in der Mode, wir verkaufen sehr viel davon.

Dame: Wieviel bin ich Ihnen schuldig?

Kommis: Sofort, gnädige Frau; bitte, hier die Rechnung. Sollten die Dame etwas benötigen, so bitte uns wieder zu beehren. Ich empfehle mich.

17. Beim Buchhändler.

Käufer: Guten Morgen; bitte, haben Sie mir das Buch schon verschafft, welches ich vergangene Woche bestellt habe?

Buchhändler: Welches Buch, wenn ich bitten darf?

Käufer: Bädeker's Führer durch die Schweiz mit Karten und Plänen.

Buchhändler: O ja, es ist gestern von der Verlagsanstalt gekommen; bitte, hier ist es.

Käufer: Was kostet's?

Buchhändler: Der Preis dieses Führers ist 7 Mark 50 Pfennig.

Käufer: Haben Sie irgend ein Buch, welches die Beschreibung der Sehenswürdigkeiten von München enthält?

Buchhändler: Gewiß, wir haben eine ganze Anzahl, ich werde Ihnen welche vorlegen, bitte zu wählen. Dieses hat schöne, gelungene Illustrationen, die Zeichnungen sind von bedeutenden Künstlern, es ist etwas teuer, aber Sie haben zugleich ein schönes Andenken von München, ich kann es Ihnen bestens empfehlen.

Käufer: Ist dies die letzte Auflage?

Buchhändler: Ja, es ist die allerneueste Auflage, erweitert und verbessert, soeben erschienen.

Käufer: Was ist der Ladenpreis dieses Buches?

Buchhändler: 6 Mark.

Käufer: Nun, so nehm' ich's. Dann brauche ich noch ein deutsches Sprachbuch, könnten Sie mir eines empfehlen?

Buchhändler: Ja gewiß, ich glaube «Becker's Deutsch für Ausländer» wird Ihnen gute Dienste leisten.

Käufer: Haben Sie dasselbe nicht auch gebunden?

Buchhändler: Ich will sofort nachsehen; ja, hier ist eins in Leinwand gebunden.

Käufer: Dann möchte ich ein Deutsch-Ungarisches und Ungarisch-Deutsches Wörterbuch, mit Aussprachebezeichnung.

Buchhändler: Wir haben mehrere, wünschen Sie ein Handwörterbuch oder ein Taschenwörterbuch?

Käufer: Bitte, geben Sie ein Taschenwörterbuch, beide Teile in einem gebunden.

Buchhändler: Hier ist eines mit Aussprache, und im Anhang finden Sie die Tabelle der starken Zeitwörter, sehr verlässlich.

Käufer: Sind von Fischers Roman-Bibliothek neue Bände erschienen?

Buchhändler: Nein, mein Herr, die neue Reihe soll demnächst erscheinen. Aber ich kann Ihnen zur Reise-Lektüre einen Novellen-Band von Heyse mitgeben, und zwar habe ich ein antiquarisches Exemplar zu halbem Preis, es ist beinahe wie neu; die Novellen-Sammlung besteht aus zwei Bänden, das Werk ist broschiert, aber wenn Sie wünschen, kann ich es sofort binden lassen.

Käufer: Ach bitte, wollen Sie es dem Buchbinder geben.

Buchhändler: Übermorgen ist es schon gebunden, wenn Sie sich hereinbemühen, können Sie es übernehmen; oder soll ich es ins Haus bestellen?

Käufer: Danke, ich komme darum. Haben Sie «Hausers Lehrbuch der Physik?»

Buchhändler: Nein, wir haben es augenblicklich nicht am Lager, wir können es aber bestellen und nachsenden, wenn Sie Ihre Adresse freundlichst angeben.

Käufer: Bitte, geben Sie mir einen Bücherkatalog.

Buchhändler: Sehr gerne, mein Herr, hier ist einer; er kostet nichts, wir geben ihn unseren Kunden gratis.

Käufer: Danke. Was muß ich zahlen?

Buchhändler: Das ganze macht 28 Mark 30 Pfennig.

Käufer: Geben Sie keinen Rabatt bei Barzahlung?

Buchhändler: Bei Barzahlung lassen wir 5% (Perzent) nach. Von 28.30 werden also 1.40 abgezogen, bleibt 26.90 zu zahlen. Danke bestens, mein Herr, ich empfehle mich.

18. Bestellung.

Pozsony, den 3. November 1913.
Petőfi-utca 16.

Herrn F. Ländler, Marchegg.

Hiemit bitte ich Sie um möglichst baldige Zusendung von 3 Zentner Salat-Kartoffeln als Frachtgut. Den Preis dafür im Betrage von K 10,80 zahle ich gleichzeitig auf der Post ein.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Stein.

Antwort.

Marchegg, den 20. November 1913.

Herrn Wilhelm Stein

Pozsony.

Ihren werten Auftrag von 3 Zentner Salat-Kartoffeln nebst Postanweisung über 10,80 K habe ich erhalten und danke bestens dafür. Ich muß jedoch um einige Tage Geduld bitten. Wenn ich die Kartoffeln jetzt abschickte, würden sie erfrieren, denn wir haben jeden Tag 3–5° Kälte. Sobald wieder milderes Wetter eintritt, werde ich die Sendung auf die Bahn bringen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Ländler.

19. Stellengesuche.

Bewerbung um eine Stelle als Kassenbote.

Zsolna, den 20. März 1912.

An den Vorstand des Spar- und Kreditvereins
zu Oberberg.

Der Spar- und Kreditverein sucht, wie ich aus dem heutigen Tageblatt ersehe, einen Kassenboten. Deshalb beeile ich mich, meine Bewerbung um die offene Stelle einzureichen, und bitte recht sehr um gütige Berücksichtigung meines Gesuches. Um das Vertrauen des löbl. Vorstandes zu gewinnen, habe ich unter A) meinen Lebenslauf beigelegt. Ich bin der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und spreche auch etwas polnisch.

Der verehrte Vorstand kann versichert sein, daß ich die Stelle mit Gewandtheit und Genauigkeit verwalten werde. Und wenn Sie über meinen bisherigen Lebenswandel Erkundigungen einziehen, so werden Sie erfahren, daß ich stets einfach und sparsam gelebt habe. Von meinem geringen Einkommen habe ich mir immer noch einige Sparpfennige zurückgelegt. Nötigenfalls könnte ich auch ein Pfandgeld bis zu 1000 Mark hinterlegen.

Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir bald eine günstige Antwort zukommen ließen und mir die Stelle übertrügen.

In dieser Erwartung verbleibe ich

hochachtungsvoll und ergebenst
August Kühnert
Iskola-utca 17, II.

Lebenslauf.

Ich, August Kühnert, ältester Sohn des Bäckermeisters Hermann Kühnert und dessen Ehefrau Elisabeth, einer geborenen Bauer, wurde am 10. Februar 1884 zu Hunfalva (Hunsdorf) in Ungarn geboren und evangelisch-lutherisch getauft und erzogen.

Den ersten Unterricht erhielt ich in der Schule meines Heimatortes. Meine weitere Schulbildung gewann ich sodann in Löse (Leutschau), wo ich vom September 1894 bis 1898 die städtische Bürgerschule besuchte.

Nach meiner Konfirmation wurde ich als Schreiber in der Maschinenfabrik von G. Knorr in Krakau angestellt. Ich war da 4 Jahre beschäftigt und wurde mit allen in einem solchen Geschäfte vorkommenden schriftlichen Arbeiten, sowie auch mit der Anfertigung kleinerer Zeichnungen betraut. Hier hatte ich auch Gelegenheit, mir die polnische Sprache einigermaßen anzueignen.

Am 1. Oktober 1903 trat ich in das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 86 ein mit der Absicht weiter zu dienen, um mich später dem Beamtenstande zu widmen. Ich kam in die Unteroffizier-Schule, wurde im Herbst 1904 Gefreiter, bald darauf Korporal, am Ende des dritten Dienstjahres Zugsführer, nach einem halben Jahre Rechnungs-Unteroffizier I. Klasse, und habe als solcher zur größten Zufriedenheit meiner Vorgesetzten die schriftlichen Arbeiten erledigt.

Im Jahre 1909 trat ich aus Gesundheitsrücksichten aus dem Militär und bekleide seitdem die Stelle eines Magazineurs bei der Firma Werner u. Kompagnie, Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, in Zsolna (Silein).

Seit zwei Jahren besuche ich den Kaufmännischen Fortbildungskurs in unserer Stadt, wo ich Buchhaltung und Wirtschaftslehre lernte.

Sei 3 Jahren bin ich verheiratet mit Frieda Schulz, Tochter des Steuerbeamten Ferdinand Schulz hier. In dieser Ehe wurden mir zwei Kinder geboren, die beide am Leben sind.

Meine Vermögensverhältnisse sind vollständig geordnet, und ich kann die gewünschte Sicherstellung aus meinem Ersparten leisten.

August Kühnert
Iskola-utca 17, II.

Bewerbung um eine Stellung als Handwerksgehilfe.

Pozsony, den 14. April 1913.

Hochgeehrter Herr Wagner!

Aus der gestrigen Nummer der Leipziger Nachrichten erfahre ich, daß Sie für sofort einen Gehilfen suchen, der in der Bauschlosserei tüchtig ist. Ich gestatte mir, Ihnen meine Dienste anzubieten. Ich habe drei Jahre lang in der hiesigen Schlosserei des Herrn Karl Bernoláf gelernt. Darnach bin ich, um mich weiter auszubilden, drei Jahre auf Wanderschaft gegangen. Davon habe ich zwei Jahre in Deutschland und ein Jahr in Paris verbracht und habe mir allerorts gute Zeugnisse erworben. Gegenwärtig bin ich hier in Pozsony (Preßburg) bei der Firma Hirsch u. Frankl angestellt, habe aber große Lust nach Leipzig in Ihre Werkstatt zu kommen.

Sollten Sie mir die Stelle geben, so würde ich mich bestreben, Sie durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit jederzeit zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Paul Király

Pozsony (Ungarn), Mária Terézia-tér 8.

III. Aus der Geographie.

20. Europa.

Unsere Erde ist, wie jeder Planet, kugelförmig. Sie dreht sich täglich einmal um ihre Achse, auch macht sie einen Kreislauf um die Sonne, die im Brennpunkt der Erdenlaufbahn steht. Die beiden Endpunkte der gedachten Achse sind die Pole: Nordpol und Südpol. Beide Pole sind erst vor kurzem entdeckt worden.

Das Festland der Erde wird in fünf Weltteile geteilt. Der größte ist Asien, der bedeutendste ist Europa. Egypten liegt in Afrika. Amerika wurde erst im Jahre 1492 durch Christof Kolumbus entdeckt. Der kleinste Weltteil ist Australien, er hat aber ganz moderne Städte.

Europa ist politisch in verschiedene Staaten eingeteilt. Die Staatsformen sind nicht überall dieselben. Ungarn ist ein Königreich mit einem König, Deutschland ist ein Kaiserreich mit einem Kaiser, Frankreich ist eine Republik mit einem Präsidenten. Folgende Tabelle gibt uns die geographischen Namen der europäischen Länder an. In der 1. Rubrik finden wir den Namen des Landes, in der zweiten Rubrik steht die Hauptstadt des entsprechenden Staates. Die 3-te benennt die Einwohner des betreffenden Landes und die 4-te antwortet auf die Frage: wie spricht man dort? Dasselbe Wort kann auch als Eigenschaftswort gebraucht werden.

Land	Bewohner	Sprache (und Adjektiv)	Hauptstadt
Ungarn	Ungar	ungarisch	Budapest
Deutschland	Deutscher	deutsch	Berlin
Preußen	Preuße	preußisch	Berlin
Baiern	Baier	baierisch	München
Württemberg	Schwabe	schwäbisch	Stuttgart

Land	Bewohner	Sprache (und Adjektiv)	Hauptstadt
Sachsen	Sachse	sächsisch	Dresden
Österreich	Österreicher	österreichisch	Wien
die Schweiz	Schweizer	schweizerisch	Bern
Frankreich	Franzose	französisch	Paris
England	Engländer	englisch	London
Spanien	Spanier	spanisch	Madrid
Portugal	Portugiese	portugiesisch	Lissabon
Italien	Italiener	italienisch	Rom
Griechenland	Griechen	griechisch	Athen
die Türkei	Türke	türkisch	Konstantinopel
Bulgarien	Bulgare	bulgarisch	Sofia
Rumänien	Rumäne	rumänisch	Bukarest
Serbien	Serbe	serbisch	Belgrad
Rußland	Russe	russisch	Sankt-Petersburg
Schweden	Schwede	schwedisch	Stockholm
Norwegen	Norweger	norwegisch	Christiania
Dänemark	Däne	dänisch	Kopenhagen
Holland	Holländer	holländisch	Amsterdam
Belgien	Belgier	belgisch	Brüssel

21. Deutschland.

Das Deutsche Reich erstreckt sich vom Nordabhange der Alpen bis zu der Nordsee und Ostsee. Im Südwesten grenzt es an das französische Mittelgebirge, im Südosten an die Karpaten. Wir teilen Deutschland in drei Teile ein:

I. Das Alpenland, mit schneebedeckten Gipfeln im Süden.

II. Das deutsche Mittelgebirge. Seine mittleren Ketten bilden ein Kreuz; nämlich aus der Nähe des Richtelgebirges, welches im Herzen Deutschlands liegt, strahlen aus: nach Nordosten das Erzgebirge, so genannt nach seinen Erzschätzen; nach Südosten der Böhmerwald mit dichten Bergwäldern; nach Südwesten der deutsche Jura, welcher sich jenseits des Rheins im Schweizer Jura fortsetzt, und endlich der anmutige Thüringer Wald. — An das Erzgebirge schließen sich an im Osten: die Sudeten, welche in ihren höchsten Teilen Riesengebirge heißen. — Im Westen liegen: der Schwarzwald, voll düsterer Tannen;

gegenüber, jenseits des Rheins der Wasgenwald; nördlich von beiden das rheinische Schiefergebirge. — Abgesondert im Norden liegt der Harz mit dem sagenreichen Brocken oder Blocksberge, 1100 M. Von ihm aus kann man bei klarem Wetter, das allerdings nur selten auf dem sturmmumwehten Gipfel zu finden ist, 130 Km. weit rings um sich blicken.

III. Die norddeutsche Tiefebene, nicht ganz flach, sondern oft von niedrigen Hügelreihen durchzogen; reich an Moorflächen, in



Deutschland.

denen Torf gegraben wird. Die Tiefebene erstreckt sich bis in die Halbinsel Jütland, welche Nordsee und Ostsee trennt; in letzterer Deutschlands größte Insel: Rügen. Das gebirgige Land im Norden der Alpen bis zu den Sudeten, dem Erzgebirge, Fichtelgebirge, Thüringer Walde und rheinischen Schiefergebirge heißt Süddeutschland, nördlich von der angegebenen Grenze liegt das flachere Norddeutschland.

★

Flüsse. Nach Osten zum Schwarzen Meere: die Donau. Sie entspringt auf dem Schwarzwalde und fließt in Süddeutschland an Re-

gensburg und Passau vorüber, empfängt von rechts den Inn. Zur Nordsee: der grüne Rhein, entspringt bei dem Sankt Gotthard, bildet den Bodensee, mündet mit mehreren Armen (Delta) in die Nordsee. Seine bedeutendsten Nebenflüsse sind rechts der Main, links die Maas. An seinen und seiner Nebenflüsse Ufern sieht man grüne Nebenhügel, oft von Burgruinen gekrönt, dann reiche Städte mit herrlichen Kirchen. Die Weser entspringt in ihrem Hauptarm auf dem Thüringer Walde. Die weit wasserreichere Elbe (daran Dresden, Magdeburg und Hamburg) eilt vom Riesengebirge zur Nordsee. In die Ostsee fließen: die Oder von den Sudeten; die Weichsel kommt von den Karpaten, sendet zwei Arme ins Frische Haff, zwei andere unmittelbar in die Ostsee.

Deutschland liegt in der Mitte der gemäßigten Zone; zwischen $46^{\circ}16'$ und $55^{\circ}54'$ nördlicher Breite.

Der gebirgige Teil ist zumeist noch warm genug, daß in niedrigen Lagen vom Weinstocke Wein gewonnen werden kann, in der nord-deutschen Tiefebene dagegen im allgemeinen nicht mehr.

*

Städte. Die Hauptstadt des deutschen Reiches heißt Berlin. Berlin ist zugleich die Hauptstadt des Königreichs Preußen. An der Mündung der Elbe liegt die freie Stadt Hamburg, der größte Hafen von Deutschland. Im Südosten liegt Breslau, die Hauptstadt der Provinz Schlesien; im Süden Dresden, die Hauptstadt von Sachsen und die berühmte Universitätsstadt Leipzig. Im Süden liegt München, die Hauptstadt von Bayern. In der Rheingegend finden wir die Städte: Frankfurt am Main, Mainz und Köln.

*

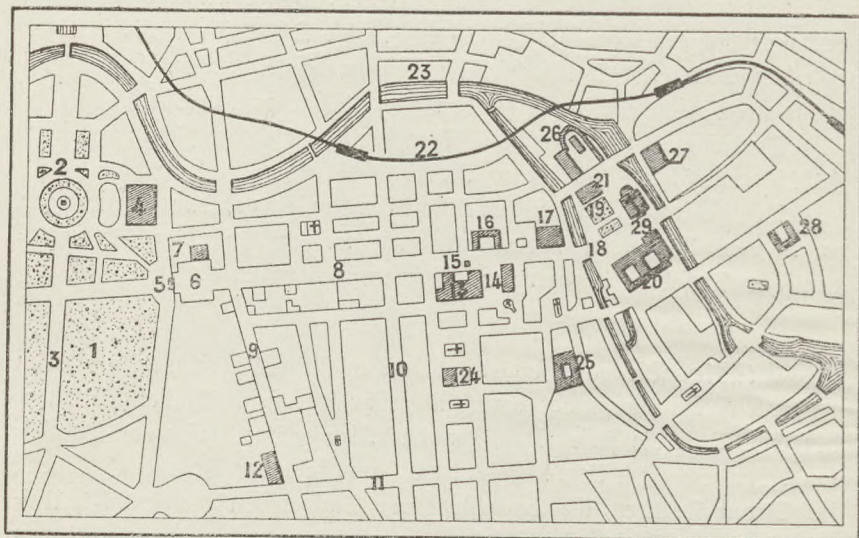
Die Gesetzgebung wird in Deutschland von dem Reichstage und dem Bundesrate ausgeübt. Der deutsche Reichstag besteht aus 397 Mitgliedern. Die Mitglieder heißen Abgeordnete. Sie werden auf fünf Jahre gewählt. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und sich im Vollgenuß der bürgerlichen Rechte befindet. Die Deutschen besitzen also wie die Franzosen das allgemeine Wahlrecht. Der Reichstag wird vom Kaiser eröffnet. Er hält seine Sitzungen in Berlin, in dem prächtigen Reichstagsgebäude.

Der Bundesrat besteht aus den 58 Vertretern der 25 Bundesstaaten; kein Reichsgesetz kann ohne seine Zustimmung erlassen werden.

Die Gesetzesvorlage wird im Reichstag beraten, es wird über sie abgestimmt. Dann gibt der Bundesrat seine Zustimmung, der Kaiser sanktioniert es; die Regierung veröffentlicht das Gesetz im Reichsanzeiger und nun tritt es in Kraft.

22. Berlin.

Wir stehen am Pariser Platz (6). Hinter uns erhebt sich das Brandenburger Tor (5); vor uns erstreckt sich eine breite, mit Linden bepflanzte Allee: die berühmte Straße «Unter den Linden» (8). Wenn wir sie verfolgen, so kommen wir auf die kunstvolle Schloßbrücke (18); am Ende der Allee steht das schöne Denkmal Friedrichs des Großen (15). Links sehen



Berlin.

1. Der Tiergarten. — 2. Die Siegesssäule. — 3. Die Siegesallee. — 4. Das Reichstagsgebäude. — 5. Das Brandenburger Tor. — 6. Der Pariserplatz. — 7. Die französische Gesandtschaft. — 8. Unter den Linden. — 9. Die Wilhelmstraße. — 10. Die Friedrichstraße. — 11. Die Leipzigerstraße. — 12. Das Palais des Reichskanzlers. — 13. Kaiser-Wilhelm-Palais. — 14. Das Opernhaus. — 15. Das Denkmal Friedrich's II. — 16. Die Universität. — 17. Die Ruhmeshalle. — 18. Die Schloßbrücke. — 19. Der Lustgarten. — 20. Das königliche Schloß. — 21. Das Alte Museum. — 22. Die Stadtbahn. — 23. Die Spree. — 24. Das Schauspielhaus. — 25. Die Reichsbank. — 26. Das Neue Museum und die Nationalgalerie. — 27. Die Börse. — 28. Das Rathaus. — 29. Der Dom.

wir die Universität (16), die von ungefähr 6000 Studenten besucht wird; dann weiter das Zeughaus, in der eine Waffensammlung und historische Gemälde zu sehen sind. Rechts steht die königliche Bibliothek, die etwa 1 Million Bände enthält, und das Opernhaus (14), wo die Meisterwerke der großen Musiker aufgeführt werden. Eine breite Brücke führt über die Spree. Jetzt erblicken wir das Schloß (20), die zur Wohnung der kaiserlichen Familie dient. Ihm gegenüber liegt der Lustgarten (19); an der Nordseite befinden sich hintereinander die beiden Museen, das Alte (21) und das

Neue Museum (26), mit reichen Kunstsammlungen. Der Lustgarten und seine Umgebung wird von dem fast 100 Meter hohen Dom (29) beherrscht.

Wir gehen nun über die Kaiser-Wilhelm-Brücke und biegen in die Spandauerstraße ein; vor uns steht das aus Backstein gebaute Rathaus (28), dessen hoher Turm alle Häuser überragt. Nicht weit davon befindet sich die Central-Markthalle, wo Lebensmittel jeder Art zu kaufen sind.

Wie anders sieht jedes Stadtviertel aus. Hier wimmeln die Straßen von Menschen, die sich durcheinander drängen; dort geht fast kein Fußgänger auf dem Trottoir, fährt kaum ein Wagen über den Damm; hier Tag und Nacht belebte Straßen und Plätze, dort stille Gassen.

*



Die Mathiaskirche.

Budapest. Donau, Brücken, Propeller, Lokalschiffe, hinüber, herüber. Buda, Berge, Festung, Drahtseilbahn, Tunnel, fgl. Burg, Burggarten, Landwehrministerium, Handelsministerium, Ministerium des Innern, Finanzministerium, Honvédedenkmal, die Matthias-Kirche, gotisch, Fischerbastei, bietet Ausblick. Bäder, Krankenhaus, Mühlen, Schulen, Technische Hochschule, Ausflüge. Margareten-Insel. Im V. Bezirk: Parlament, fgl. Kurie, Justizministerium, Ackerbauministerium, Börse, Akademie

der Wissenschaften, Denkmäler, Donau-Kai, Kultus- und Unterrichtsministerium, der fgl. Gerichtshof, Karlskaserne, Stadthauptmannschaft, Polizei, Banken, Kirchen, Mittelschulen, Redoute u. f. w. Was für Bahnhöfe, Fabriken, Theaters, Denkmäler, Kirchen, Museen u. f. w. gibt es in unserer Hauptstadt?

*

Der Weg. Vor dem National-Museum fragt ein Fremder: Entschuldigen Sie, mein Herr, wie komme ich von hier am kürzesten zum Hotel Hungaria? — Bitte, gehen Sie in dieser Richtung gradaus, in die zweite Gasse links biegen Sie ein, das ist die Kossuth Lajos-Gasse, da gehen Sie schnurgrad auf die Elisabeth-Brücke hin bis zur Donau, hier wenden Sie sich nach rechts, eilen den Donaukai entlang bis zum Hotel; am Donaukai können Sie noch einmal nachfragen, man wird

es Ihnen schon zeigen. — Besten Dank, mein Herr, für Ihre Freundlichkeit; jetzt werde ich mich schon auskennen.

Bitte, Sie können auch mit einem Wagen der Elektrischen Stadtbahn Nr. 16 fahren. Dort am Kalvinplatz ist die Haltestelle. Verlangen Sie nur vom Schaffner eine Karte bis zum Hotel Hungaria. Er wird eine 16 Heller Karte abreißen, er wird Sie schon bei der Haltestelle «Vigadó» aufmerksam machen. Wenn Sie den Wagen Nr. 16 nehmen, dann fahren Sie direkt; Sie müssen nicht umsteigen.

23. Tageskalender.

Dienstag, 26. August.

Katholiken und Protestanten: Zephyrin. — Griechen: 13. August. — Juden: 23. Ab.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 10 Minuten. — Untergang: 6 Uhr 52 Minuten.

Mondesaufgang: 11 Uhr 1 Minute nachts. — Untergang: 3 Uhr 26 Minuten nachmittags.

Empfang bei Ministern: Der Ministerpräsident empfängt Donnerstag nachm. 4 Uhr; der Landesverteidigungsminister Donnerstag vorm. 10 Uhr; der Unterrichtsminister Donnerstag nachm. 4 Uhr; der Finanzminister Mittwoch nachm. 4 Uhr; der Ackerbauminister Freitag vorm. 11 Uhr; der Handelsminister Freitag nachm. 4 Uhr; der Justizminister Donnerstag mittags 12 Uhr; der kroatische Minister Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Nationalmuseum: An Wochentagen von 9—2, Sonntag von 9—12 geöffnet. Montag und Donnerstag: Zoologische; Mittwoch und Samstag: Mineralogische Abteilung; Dienstag und Freitag: Antiquitäten. — Lesesaal der Széchényi-Landesbibliothek an Wochentagen: mit Ausnahme der Monate Juli und August von 9—4, Samstag von 9—1 Uhr; Botanische Sammlung (Akadémia-utca 2) von 9—1, Sonntag von 9—12 Uhr für Fachleute; Ethnographische Abteilung (in der Industriehalle) Dienstag und Freitag von 3—6 Uhr, Sonntag von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr. — An Wochentagen sind die geschlossenen Sammlungen von 10—1 Uhr gegen je 1 K Entree zu sehen.

Museum der Schönen Künste: Sonntag: sämtliche Abteilungen; Dienstag und Donnerstag: Galerie alter Meister; Mittwoch und Freitag: Moderne Galerie. Die geschlossenen Abteilungen können gegen 1 K Entree besichtigt werden.

Akademie der Wissenschaften: Historische Porträtgalerie: Dienstag, Freitag und Sonntag von 10—1½ Uhr geöffnet. Széchenyi-Museum: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10—12 geöffnet. (Eintritt frei.)

Landwirtschaftliches Museum: Mit Ausnahme des Montags täglich von 10—1, Samstag auch von 3—7 Uhr nachm. Eintritt frei.

Verkehrsmuseum: Montag, Mittwoch und Freitag von 9—12 und von 2—6 Uhr, Sonntag von 9—12 Uhr; Unterabteilung im Polytechnikum: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Geologisches Museum geschlossen.

Museum der Orientalischen Handelsakademie. Täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Museum für Kinderstudium: Montag, Mittwoch und Freitag von 10—1 und von 4—8 Uhr.

Kunstgewerbemuseum: Täglich von 9—1 Uhr; Montag geschlossen.

Remzeti Szalon: Ausstellung des Vereins bildender Künstlerinnen: Geöffnet an Wochentagen von 9—6 Uhr, Sonntag von 9—1 Uhr. Eintritt 1 Krone.

Ungarisches Handelsmuseum (Akadémia-utca 3): Von 9 bis 2 Uhr. Eintritt frei. Die Bibliothek ist Dienstag und Freitag auch von 6—8 Uhr abends geöffnet.

Hauptstädtisches Museum: Sonntag und Freitag von 9 bis 1 Uhr, Dienstag von 3—6 Uhr.

Museum in Aquincum: Den ganzen Tag geöffnet. Eintritt frei.

Bibliothek des Kunstgewerbemuseums: Von 10—12 und von 5—9 Uhr geöffnet.

Bibliothek der Handelskammer: Montag, Mittwoch und Freitag von 4—8, an den übrigen Tagen von 9—12 geöffnet.

Universitätsbibliothek: Von Montag bis Freitag täglich von 8—9 und Samstag von 9—12 Uhr geöffnet.

Petőfi-Haus (Reliquien-Museum), Bajzagasse 21, täglich von 10—2 Uhr geöffnet. Entree 1 K; Dienstag ist der Eintritt frei.

Parlamentsgebäude: Täglich von 9—6 (während der Dauer der Sitzungen jedoch werden Besucher nicht eingelassen). Die Besucher melden sich beim Tor Nr. II. Entree 1 K.

Börsenpalais: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10 bis 2 Uhr. Karten im Wirtschaftssekretariat (erster Stock 52).

24. Aus Baedekers Schweiz.

Wenn man eine Reise macht und das fremde Land kennen lernen will, so muß man einen zuverlässigen «Führer» haben und diesen auch verstehen. Die besten Reiseführer sind die roten Bücher von Baedeker, einfach «Baedeker» genannt. Das folgende Stück ist ein Kapitel aus dem Handbuch für Reisende «Die Schweiz». Es ist dies ein Ausschnitt aus dem II. Teil: Vierwaldstätter See und Umgebung. Vorerst wollen wir die gebräuchlichsten Abkürzungen erklären:

H. = Hotel, H.-P. Hotel-Pension	P. = Post; T. = Telegraph
Whs. = Wirtshaus	F. = Fernsprecher (Telephon)
Z. = Zimmer nebst Licht und Bedienung	n. ö. s. w. = nördlich, östlich, südlich, westlich
B. = Bett	r. = rechts; l. = links
F. = Frühstück (auch Führer)	St. = Stunde; Min. = Minute
G. = Gabelfrühstück	MW. = markierter Weg
M. = Mittagessen	WM. = Wegemarkierung
A. = Abendessen	R. = Route
m. W. = mit Wein	m. = Meter; km = Kilometer
P. = Pension mit Zimmer	S. B. B. = Schweizer Bundes Bahnen
P. o. Z. = Pension (Verpflegung) ohne Zimmer	

Besonders beachtenswertes ist durch (*) Sternchen hervorgehoben.

*

Von *Luzern* nach *Stansstad* (438 m) s. S. 130. Die Bahn führt zwischen l. Bürgenstock (S. 129), r. Stanserhorn (s. unten) nach 3,5 km *Stans*. — Gasthöfe: Stanserhof, 30 B. zu 2—2¹/₂, F. 1,20, M. 2¹/₂, P. 5—6 fr., Engel, 30 B. zu 2—2¹/₂, F. 1, M. 2¹/₂—3¹/₂, P. 5—6¹/₂ fr., Krone, 25 B. zu 1¹/₂—2 F. 1, M. 1¹/₂—2, P. 5 fr. mit Goethezimmer (6. Okt. 1797), alle drei gut; Winkelried, Z. 2—3, F. 1, M. 2¹/₂—3, P. 5—6 fr.; Adler, 20 B. zu 1¹/₂, F. 1, P. 4—5 fr., gelobt; Rößli. PTF.

Stans (455 m), Hauptort von Nidwalden, der ö. Hälfte des Kantons Unterwalden, mit 2936 Einw. in einem wahren Obstgarten gelegen, obgleich die Sonne vom 11. Nov. bis 2. Febr. nur 1 St. lang vormittags zwischen dem *Brisen* (2408 m) und dem *Stanser-*

horn sichtbar wird. Bei der Haltestelle der Engelberger Bahn und dem Bahnhof der Stanserhornbahn ein *histor. Museum* mit mittelalterlichen Geräten, Waffen, Trachtenbildern, Münzen, Bibliothek, einigen Gemälden von Wyrsch u. a., und einem Relief von Stans im Maßstab 1:500 (Schlüssel bei Jak. Christen, hinter dem Hotel Winkelried; Eintr. 50 c. Katalog 50 c.) Auf dem Markt ein hübscher alter Brunnen; r. die stattliche, 1641—47 im Barockstil erbaute Pfarrkirche.

Das ** Stanserhorn (1901 m) ist ein herrlicher, dem Rigi und Pilatus ebenbürtiger Aussichtspunkt. Drahtseilbahn (nur im Sommer) von Stans in 57 Min.; Fahrpreis hin und zurück 10 fr., Sonntagsbillet zwei Tage gültig, 6 fr.; kombiniertes Billet für die Fahrt Stansstad—Stad—Stanserhorn und zurück, Z., A. u. F. im Hotel 18 fr. Die Bahn (3,6 km lang, Maximalsteigung 60%) besteht aus drei Teilstrecken mit zwei Umsteigstellen. Sie führt am Eingang des Fleckens r. durch üppige Wiesen bergan, mit einer Anfangssteigung von 12%, die sich allmählich auf 27,5% steigert, zur (13 Min.) ersten Umsteigstation *Kä ti* (714 m). Die zweite Abteilung beginnt mit einer Steigung von 40%, die sich auf 60% erhöht; die Bahn führt durch eine waldige Schlucht, in der sie einen Wildbach überschreitet, und durch einen tiefen Einschnitt zur (13 Min.) zweiten Station *B'umatt* (1221 m); dann mit 40—60% Steigung, zuletzt durch einen 140 m l. Tunnel zur Endstation (1849 m), beim *H.-P. Stanserhorn (Juni—Okt.; 100 B. zu 4—6, F. 1½, G. 3½, M. 4, P. 10—14 fr.). Gut unterhaltene mit Geländern versehene Wege mit schönen Aussichtspunkten führen vom Hotel an den südl. Abhängen entlang zum (5 Min.) s. w. Abfall des Gipfels und von da zur (5 Min.) Spitze. Die Aussicht umfaßt die Berner Alpenkette (Eiger, Mönch, Jungfrau) in ausgezeichnet schöner Gruppierung, ganz nahe den gewaltigen Titlis, das Obwaldner Land mit dem Sarner See, den Vierwaldstätter See mit seinen Bergen und das Hügelland der NW.-Schweiz mit den Seen von Zug, Baldegg, Hallwil und Sempach. Zu Fuß von Stans auf das Stanserhorn 3½—4 St. (rot MW., nicht zu fehlen). Bequemer ist die Besteigung von der Südseite.

IV. Post und Eisenbahn.

25. Der Brief.

a) Abfassung des Briefes.

1. Ich gehe in mein Bureau und setze mich an meinen Schreibtisch (Pult),
2. ich lege ein Blatt Konzeptpapier vor mich,
3. ich nehme meinen Federhalter,
4. ich tauche die Feder in die Tinte
5. und ich schreibe:
6. ich schreibe meine Adresse leserlich in die rechte Ecke des Briefes
z. B. Budapest IV., Egyetem-utca 7.,
7. ich schreibe das Datum, z. B. den 10. Feber 1912 (neunzehnhundertzwölf),
8. zuerst schreibe ich die Anrede,
9. ich denke nach,
10. und schreibe dann einen Satz nach dem anderen.
11. Am Ende der Seite angekommen, lösche ich die Tinte mit dem Löschblatt ab,
12. ich wende das Blatt um und schreibe meinen Brief zu Ende.
13. Ich vermeide gemeine, unklare, unrichtige Ausdrücke,
14. ich wähle klare, richtige Ausdrücke.
15. Am Schluß verfasse ich eine Höflichkeitsformel.
16. Tabelle:

Wem ?	Anrede.	Schlußformel.
An einen Freund	Lieber Freund ! Lieber Georg !	Mit herzlichem Gruß
An einen Unbekannten	Sehr geehrter Herr !	Hochachtungsvoll, ergebenst

Wem?	Anrede.	Schlußformel.
An einen hohen Beamten	Sehr geehrter Herr Direktor! Hochgeehrter Herr Geheimrat!	Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung ver- bleibe ich, sehr ge- ehrter Herr, Ihr er- gebenster
An einen Minister	An seine Excellenz Herr von Hardt, Unterrichtsminister	ganz untertänigst ganz gehoramsst
An eine Dame	Sehr geehrte Frau!	Hochachtungsvoll und ergebenst

17. Dann unterzeichne ich den Brief; damit ist er abgeschlossen.

b) Ins Reine schreiben.

1. Ich lese mein Konzept sorgfältig durch,
2. ich verbessere die orthographischen Fehler,
3. ich verbessere auch hier und da den Stil,
4. ich streiche das falsche Wort durch, oder ich radriere es aus
5. und setze ein besseres an seine Stelle;
6. ich achte besonders auf richtige Interpunktion; ihre Zeichen sind: das Komma (,) oder Beistrich, der Strichpunkt (;), der Punkt (.), das Fragezeichen (?), der Gedankenstrich (—), die Klammer (), das Anführungszeichen („“), der Doppelpunkt (:), das Ausrufungszeichen (!),
7. wenn ich finde, daß ich etwas Wichtigeres ausgelassen habe, füge ich dem Brief eine Nachschrift hinzu.
8. Dann schreibe ich den Brief ins Reine;
9. ich schreibe nämlich das Konzept auf einen Bogen Briefpapier ab und lasse zur Linken einen Rand.
10. Ich benütze dazu eine gute Kopiertinte;
11. dann drücke ich den Brief mittelst einer Kopierpresse in ein Kopierbuch ab.
12. Manchmal diktiere ich den Brief meinem Sekretär;
13. dieser stenographiert den Brief, während ich ihn diktiere,
14. dann kopiert er den Brief mit der Schreibmaschine.

c) Ich adressiere den Brief.

1. Ich stecke den Brief in ein Kuvert;
2. ich falte den Brief zusammen
3. und stecke den zusammengefalteten Brief in den Umschlag (Kuvert),
4. ich klebe den Umschlag zu;
5. hierauf schreibe ich die Adresse auf den Briefumschlag, d. h. Namen, Stand des Adressaten, Bestimmungsort: Stadt, Straße, Hausnummer, Stock und Türnummer.

Herrn Georg Lindhart Buchbinder Deutschland Leipzig Goethestraße 15. II. St. 10.	
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

6. Wenn der Adressat bei einer andern Person wohnt, so setze ich hinzu: per Adresse des Herrn Fritz Laube.
7. Oft schreibe ich in die linke Ecke des Umschlages: persönlich, eigenhändig, dringend, Bitte nachsenden.
8. Wenn der Adressat nur auf der Durchreise die Stadt berührt, so adressiere ich: Postlagernd.

26. Am Postamt.

1. Ich gehe in ein Postamt, um eine Briefmarke zu kaufen;
2. ich gehe an den Schalter, der die Aufschrift trägt: «Postwertzeichen»,
3. wenn mehrere Personen am Schalter stehen, warte ich, bis die Reihe an mich kommt,
4. ich kaufe eine Briefmarke, d. h.:
5. ich bitte den Postbeamten um eine Briefmarke: «Bitte, geben Sie mir eine Zehnpfennig-Marke».
6. Der Beamte trennt eine Marke von einem Bogen ab;
7. ich bezahle die Marke, indem ich aus meiner Geldtasche Geld nehme,
8. der Beamte nimmt das Geld in Empfang

9. und gibt mir, wenn nötig das Kleingeld heraus.
10. Ich frankiere den Brief, d. h.:
11. ich feuchte die Rückseite der Marke mit der Zunge oder mit einem Schwamme an und klebe die Marke in die rechte Ecke des Umschlages;
12. ich werfe ihn in einen Briefkasten;
13. ich sehe nach der Abholungszeit.
14. Wenn ich eine Summe Geldes an einen Geschäftsfreund senden will,
15. so gehe ich an den Schalter, der den Vermerk trägt: «Geldsendungen» oder «Postanweisungen»,

Fizetésintézkedés: Feladó az üzeneteket a rendeltetési ország pénzügyminiszterének küldi. Az üzenetet a kifizetés helyén arany ezerművel, a besorolástól valóban pedig a fizetéstől kezdve, a küldésnek üzenetét ellenőrző azimokkal kell kifizetni. A külföldi pénzügyminiszter és azok rendeltetési feladattal látnak előadásra.

Szelvény. — Coupon.

A feladó neve és lakása:
Designation de l'expéditeur:
Ludwig Koodis
Bruggen
Vörs, J. 4

Feladó magánközleménye:
Communication du déposant:
Az üzenet. — Message:
145 M. 72 Pf
Brief folgt.
Koodis

A felvétel postahivatala.
Bureau expéditeur.

Magyar postaszolgálat. — Administration des Postes de Hongrie.

Nemzetközi postautalvány.
Mandat de poste international.

En la somme de: *145 Mark 72 Pf*

Czím
Payable à: *Herrn*
Georg Elert
Frankfurt a/M
Waisenstrasse 28
Deutschland

Rendeltetési hely:
Lieu de destination:
A címzett lakása:
Adresse du destinataire:
Rendeltetési ország:
Pays de destination:

And
Don pour: *145 M. 72 Pf* (A rendeltetési ország pénzügyminiszterének.)
Polgári hivatal száma és felvétel adatai:
Indice du bureau

Deficits mapja, illetve hely- és kelti bélyegző lenyomata
Date d'émission

Bérlési szám
No d'attribution

Beszédett díj:
Taux provisoire:
K 90.
Cour
Frankokégyreben ide ragasztandó

Külföldi forgalomra
(beledelve Ausztriát és Hongariát, illetve a pénzügyminiszterét is.)
(En monnaie de Hongrie.)

A felvétel postahivatala
Signature de l'agent qui a dressé le mandat

Geldsendung nach Deutschland.

16. ich bitte den Beamten um eine Postanweisung für's Ausland,
17. ich schreibe den Betrag in Buchstaben und Zahlen, den Namen und die Adresse des Empfängers, und auf den Abschnitt (Kupon) links den Namen und die Wohnung des Absenders;
18. der Beamte nimmt die ausgefüllte Postanweisung, er vermerkt den Betrag und die Adressen, sowie das Datum in sein Postbuch,
19. ich bezahle den Betrag und das Porto.
20. Der Beamte gibt mir einen Empfangsschein;
21. ich verwahre den Empfangsschein.

22. Einen wichtigen Brief lasse ich einschreiben («eingeschrieben», «rekommandiert»), ich bezahle die Einschreibgebühr.

23. und erhalte dafür einen Postschein.

27. Ein Telegramm oder eine Depesche.

Ich habe meinem Vater eine dringende Nachricht mitzuteilen;
ich gehe ins Post- und Telegraphen-Amt und sende ihm ein Telegramm (ich telegraphiere ihm).

Zuerst fülle ich ein Formular aus: Andreas Hirsch, Budapest, Deák-tér 5. Habe Zug versäumt, komme erst morgen abend 7 Uhr 5 Ostbahnhof an, Hermann.

Ich übergebe die Depesche dem Beamten;
ich bezahle den Preis des Telegramms,
der Telegraphenbeamte befördert es;
ein Telegraphist nimmt es in Budapest auf und schreibt den Inhalt der Depesche nieder. Der Depeschenaus Träger trägt die Depesche an die angegebene Adresse.

Der Adressat öffnet sie und nimmt Kenntnis davon.

28. Empfang der Briefe.

1. Wenn der Adressat die Briefe empfängt,
2. öffnet (erbricht) er das Kuvert eines jeden Briefes und zieht den Brief heraus.
3. Es sind teils Privatbriefe, teils Geschäftsbriefe.
4. Einer dieser Briefe teilt ihm eine freudige Nachricht mit: die Ankunft eines Freundes, eine unerwartete Erbschaft, die Heilung eines Verwandten;

5. in einem andern Briefe liest er eine böse, schlimme Nachricht: Verlust von Geld, Krankheit oder Unglücksfall eines Verwandten, Verlust eines Prozesses;

6. ein dritter Brief enthält eine Vorfrage; eine Marke für die Rückantwort ist beigelegt;

7. ein anderer Brief enthält eine Einladungskarte zu einem Mittagessen.

8. Vielleicht empfängt er auch einen Glückwunsch zu einem frohen Ereignis in seiner Familie.

9. In der Korrespondenz von heute befindet sich ein Aviso, der anzeigt, daß ein Paket unter Nachnahme oder Geld an ihn abgegangen ist.

10. Oder er bekommt eine Verlobungs-, Heirats- oder Geburtsanzeige,

11. er erhält eine schwarzumrandete Todesanzeige von dem Tod eines Bekannten,

12. oder eine Beileidsbezeugung («Empfangen Sie mein innigstes Beileid zum Abscheiden Ihres mir so werten Onkels; Gott möge Sie trösten»).

13. Die Geschäftsbriefe besorgt der Korrespondent;

14. Da ist eine Rechnung, eine Aufforderung, eine Schuld zu bezahlen.

15. Ein großes Kaufmannsgeschäft sendet ein Zirkular (Rundschreiben).

16. Unter dem Vermerk «Drucksache» ist eine Preisliste der Firma Schreder und Kompanie.

17. Die «Erste Böhmische Glasfabrik Aktiengesellschaft» schickt unter Kreuzband ihren neuen reichillustrierten Katalog.

18. Ein Paket enthält «Muster ohne Wert».

19. Mehrere Geldanweisungen müssen quittiert werden.

20. Der Sekretär (oder Korrespondent) beantwortet alle diese Briefe mit umgehender Post.

29. Eine Reise.

Ich bin ein großer Freund vom Reisen und mache mindestens einmal im Jahre eine längere Vergnügungs-, Erholungs- oder Studienreise.

Bevor ich auf Reisen gehe, treffe ich die nötigen Vorbereitungen. Ich kaufe mir die neueste Ausgabe eines Kursbuchs (das «Reichskursbuch» ist am zuverlässigsten und reichhaltigsten) und suche mir den Reise-
weg sowie die besten Züge aus.

Auch muß ich vor der Abreise packen. In der Regel nehme ich einen großen Reisekoffer mit und packe die nötigen Kleider, die erforderliche Wäsche, die Toilettengegenstände (Bürsten, Kamm, Seife) u. a. hinein. Außerdem versehe ich mich mit einem Fernstecher (Fernglas, Operngucker), einem Regenschirm, einer Reisendecke oder einem Plaid, mit einem zweiten Hut in einer Hutschachtel und einem (Spazier-)Stock. Ein gutes Reisehandbuch (ein Baedeker oder Meyer), das Kursbuch und ein gefüllter Geldbeutel dürfen überdies nicht fehlen. Für eine kürzere Reise genügt ein mit dem Nötigsten gefüllter Handkoffer, eine Handtasche oder ein über den Schultern zu tragender Ranzen oder Rucksack.

Ist die Stunde der Abfahrt gekommen und alles für die Reise vorbereitet, so lasse ich eine Droschke holen und fahre zum Bahnhof;

der Droschkenfutscher nimmt meinen Koffer neben sich auf den Bock, oder er hebt ihn auf das Verdeck seines Wagens. Das Handgepäck nehme ich zu mir in den Wagen. Ein letzter Händedruck und Abschieds- fuß, ein herzliches «Gute Reise! Komm glücklich wieder! Schreibe bald! Schicke recht viele Ansichtskarten!» u. dergl. — und der Wagen rollt dahin, dem Bahnhof zu.

An der Bahn angekommen, löse ich am Schalter meine Fahrkarte (mein Billett), «Berlin, zweiter, (erster, dritter, d. h. 2., 1., 3. Klasse) einfach (oder hin)!» oder: «Hamburg, erster, retour (oder hin und zurück)!»

Inzwischen hat ein Gepäckträger meinen großen Koffer zur «Gepäckabfertigung» gebracht, wo er «expediert» oder «aufgegeben», d. h. gewogen, etikettiert (mit einem Etiket [numerierten Zettel] versehen) und eingeschrieben wird. Nachdem ich die Fracht (Transportgebühr) gezahlt habe, erhalte ich einen Gepäckschein mit der entsprechenden Nummer meines Koffers; dieser Schein ist bis zur Endstation sorgfältig aufzubewahren.



Der Bahnhof.

Nach Erledigung dieser Dinge gehe ich zum Bahnsteig oder — falls der Zug nicht gleich abfährt — in den Wartesaal. Ohne Fahrkarte oder Bahnsteigkarte wird niemand zugelassen. Sobald der Portier ruft:

«Einsteigen in der Richtung Frankfurt - Kassel - Nordhausen - Berlin» oder dergl., eile ich zum Zuge und suche mir einen guten Platz.

Mit Vorliebe benutze ich einen D-Zug, d. i. einen Durchgangszug, dessen verschiedene Waggons durch Gänge verbunden sind, sodaß man während der Fahrt von einem Ende des Zuges zum anderen «durchgehen» kann.

Ist alles eingestiegen und der Zug zur Abfahrt bereit, so gibt der Bahnhofsvorsteher mit seinem Pfeifchen das Zeichen zur Abfahrt, oder er ruft dem Zugführer winkend zu: «Abfahren!» Hierauf gibt der Zugführer dem Zugpersonal (Bremsern und Schaffnern) durch einen Doppelpfeiff das Zeichen zum Einnehmen ihrer Posten. Der Zug durchfährt nun Stadt, Feld und Wald, bis er zur nächsten Haltestelle gelangt. Leute, die viel Reisen, kaufen sich wohl in eine Reiseunfall-Versicherung ein. Stößt ihnen nun ein Unfall während der Bahnfahrt zu, werden sie verletzt, verstümmelt oder gar getötet, so hat die Versicherungsgesellschaft

dem Versicherten oder seinen nächsten Hinterbliebenen eine vereinbarte Geldsumme auszuzahlen.

Wer vom Auslande nach Deutschland fährt, hat an der deutschen Grenze auf etwaiges Verlangen dem diensttuenden Gendarm seinen Paß (seine Legitimationspapiere) vorzuzeigen und eine Gepäcdurchsuchung vonseiten der Zollbeamten zu dulden. Alle Gepäckstücke sind vom Reisenden zu öffnen und auf die Frage des Zollbeamten: «Haben Sie etwas Steuerepflichtiges?» muß der Reisende wahrheitsgemäß mit «ja» oder «nein», oder aber mit «ich weiß nicht» antworten. Nach Beendigung der Zolluntersuchung verfährt der Beamte jedes Gepäckstück mit einem Kreidezeichen, und man verläßt die Zollhalle, um im Wartesaal der Weiterfahrt des Zuges entgegenzusehen.

Am Ziele der Reise steigt der Reisende aus; am Ende der ganzen Strecke heißt es: «Berlin! Alles aussteigen!» Hierauf gibt man seinen Gepädschein einem Gepäckträger mit dem Auftrage, das Gepäck aus dem Gepäckwagen zu holen und hinauszubringen; inzwischen geht man zum Ausgang, gibt seine Fahrkarte ab.

30. Ankunft am Bahnhof.

Reisender (R.); Träger (T.).

R. Träger! Bitte, nehmen Sie mein Handgepäck.

T. Gut, wohin soll ich's tragen? Reisen Sie weiter?

R. Nein, tragen Sie's zum Gesellschaftswagen des Hôtel Brandenburg.

T. Jawohl, mein Herr. Soll ich Ihren Handkoffer auch mitnehmen.

R. Danke, nein; den möchte ich zur Aufbewahrung geben. Wo ist denn die Handgepäck-Aufbewahrung?

T. Dort rechts, in der Bahnhof-Halle, beim Portier.

(Reisender und Träger verlassen den Bahnsteig [Perron]; ein Angestellter ruft: «Bitte die Fahrkarten»; der Reisende übergibt sie.)

R. Ich habe noch einen großen Reisekoffer; wo wird er ausgehängt?

T. Bitte, geben Sie mir den Gepäckschein; ich werde das schon besorgen. Hier ist die Handgepäck-Aufbewahrung.

Beim Portier.

R. Hier, mein Handkoffer und meine Schirmtasche.

Portier. Also zwei Stück.

R. Was muß ich zahlen?

Portier. Erst beim Auslösen. 10 Pfennige pro Stück und Tag. Hier der Empfangschein.

Der Reisende findet vor dem Bahnhof den bereitstehenden Gesellschaftswagen des Hôtel Brandenburg.

Grammatik.

Bahn-hof ist ein zusammengesetztes Hauptwort: **die** Bahn + **der** Hof = **der** Bahnhof. Das zusammengesetzte Wort hat den Artikel des letzten Teiles.

Aufgabe.

1. Erzählen Sie Ihre Ankunft am Bahnhof. Wo? Wann? Zu welcher Tageszeit? Allein? Personen- oder Schnellzug? Mit viel Gepäck? Hat man Sie erwartet? — Was werden Sie tun, wenn Sie einmal am Bahnhof von Leipzig ankommen werden? (Zukunft.)

2. Sagen Sie die Teile und den Artikel von Bahnhof, so: die Bahn, der Hof, der Bahnhof. — Handgepäck, Bahnschiene, Reisekoffer, Fahrkarte, Handkoffer, Schirmtasche, Bahnhofhalle, Gesellschaftswagen, Packträger, Eisenbahn, Empfangschein, Wartesaal.

3. Bilde Zusammensetzungen mit: —schule, —zug, —feder, —hut, —Uhr, —geschäft, —tag.

V. Das Gesellschaftsleben.

31. Das Spiel.

Heute ist ein schönes Wetter, wir wollen auf den Hof um zu spielen. — Die Mädchen hüpfen über das Seil, dann spielen sie Reifen. Gizella treibt einen Reif mit dem Stäbchen vor sich. Ernst spielt gern mit seinem Kreisel. Er zieht seinen Kreisel aus der Tasche. Er windet eine Schnur um den Kreisel. Dann wirft er ihn auf den Boden, zieht die Schnur schnell zurück, und der Kreisel dreht sich lang herum.

Heinrich will mit seinem Freunde Bock springen. Er bückt sich und drückt den Kopf herunter. Sein Kamerad springt ihm über den Rücken, rennt vorwärts und macht auch einen Bock. Dann springt Heinrich über den andern.

Endlich kommen Knaben und Mädchen zusammen und spielen Blindekuh miteinander. Marie macht die «blinde Kuh». Man verbindet ihre Augen mit einem reinen Taschentuch. Man dreht sie drei-, viermal um und ruft ihr neckend zu: blinde Kuh! Greif zu! hier, rechts! nein, links! hier bin ich, fang mich! Sie läuft und streckt die Arme aus. Endlich erhascht sie eines von den Kindern. Sie nennt seinen Namen: «jetzt hab' ich dich Ludwig». Man nimmt ihr das Taschentuch ab und Ludwig muß suchen.

32. Sprechen Sie deutsch?

- Sprechen Sie deutsch, mein Herr?
- Ein wenig, ich kann mich gerade verständlich machen; es kostet mir Mühe, mich richtig auszudrücken.
- Aber Ihre Frau Gemahlin spricht perfekt, nicht wahr?
- Ja gewiß, es ist ihre Muttersprache.
- Man merkt es an ihrer Aussprache.
- Wie meinen Sie? ich habe nicht verstanden. Wollen Sie die Güte haben und wiederholen, was Sie gesagt haben.

— Spreche ich vielleicht zu schnell? Nun, ich werde langsam und deutlich sprechen, damit Sie mich verstehen.

— Danke bestens, mein Herr, es ist sehr freundlich von Ihnen.

— Verstehen Sie mich jetzt?

— Oh ja, ganz gut; ich verstehe so ziemlich alles. Sie sprechen keinen Dialekt. Das Sprechen geht bei mir schon schwerer, als das Verstehen. Es fehlt mir eben die Übung.

— Kommen Sie auf 2—3 Monate zu uns nach München, dann werden Sie schon auch sprechen lernen.

— Ich habe die Absicht, nächsten Sommer meinen Urlaub dort zu verbringen.

— Also auf Wiedersehen in München.

33. Besuch.

Man klingelt. Martha, das Stubenmädchen öffnet die Tür. Ein fremder Herr tritt in das Vorzimmer. Er spricht nicht ungarisch, er spricht deutsch. An seiner Aussprache kann man den Berliner erkennen.

— Bitte, kann ich Herrn Kofáksz sprechen?

— Wen, bitte? Herrn Kováksz? Sie meinen wohl Herrn Kováts. So heißt meine Herrschaft. Herr Kováts ist zuhause; wen darf ich melden?

— Bitte, hier ist meine Visitkarte (Ludwig Schulze, Oberlehrer, Berlin, Körner-Str. 15); wollen Sie ihm dieselbe überreichen.

Martha kommt bald zurück und führt Herrn Schulze in das Empfangszimmer.

Schulze: Guten Tag, mein Herr; entschuldigen Sie, bitte, daß ich noch unbekannt Sie aufsuche. Ich habe die Ehre mich vorzustellen: mein Name ist Ludwig Schulze, Oberlehrer. Ich komme aus Berlin und bringe ein Empfehlungsschreiben von meinem Freund *Paul Hirschmann*, Sie werden ihn ganz gewiß kennen.

— Ach ja, Herr Hirschmann ist ein alter Geschäftsfreund unseres Hauses; es freut mich sehr, Sie als Freundes-Freund hier in Budapest begrüßen zu können. Sie wollen also Budapest kennen lernen? Bitte, nehmen Sie doch gefälligst Platz.

Herr Schulze setzt sich in den feinen englischen Lederstuhl, während Herr Kováts den Brief aufbricht und die Zeilen durchläuft.

Liebster Freund!

Mein alter Schulkamerad Herr Schulze, hat von mir so viel Reizendes über Budapest gehört, daß er beschlossen hat, eure herrliche Hauptstadt zu besuchen und ungefähr 14 Tage von seinen Ferien daselbst zuzubringen. Ich kenne die allbekannte ungarische Gastfreundschaft aus persönlicher Erfahrung, ich erlaube mir deshalb meinen guten Freund Schulze dir anzuempfehlen. Sei so gut, und gib ihm einige Ratschläge, wie er seinen Budapester Aufenthalt am besten ausnützen wird. Hoffentlich wird er unter deiner Leitung das Schönste und Beste, was dieses Klein-Paris bietet, kennen lernen und genießen.

Ich danke dir, lieber János, im Vorhinein für die freundliche Aufnahme, die du meinem alten Schulkameraden zuteil werden lässest.

Mit herzlichem Gruß

Dein treuer

P. Hirschmann.

Kováts: Sie wollen also Budapest sehen. Warum ist denn unser Freund Hirschmann nicht mitgekommen?

Schulze: Er hatte große Lust Budapest wiederzusehen, aber seine Zeit ist gerade jetzt sehr in Anspruch genommen.

Kováts: Verzeihen Sie, ich hatte beinahe vergessen! wünschen Sie Zigarren oder Zigarretten?

Schulze: Zigarretten, wenn ich bitten darf.

Kováts: (Überreicht die Zigarretten-Dose.) Bitte, wollen Sie wählen. — Hier ist Feuer. — — Wann sind Sie in Budapest angekommen?

Schulze: Gestern Abend, über Ruttka.

Kováts: Wo sind Sie einlogiert. Sind Sie zufrieden.

Schulze: Ich bin in der Nähe des Bahnhofes im Hotel zur Stadt Odessa abgestiegen, bin aber garnicht zufrieden, es ist zu geräuschvoll.

Kováts: Gewiss, gewiss; da kann ich Ihnen schon etwas besseres empfehlen. Ich will gleich ins Hotel Italia telefonieren, ob etwas frei ist. (Telefoniert.) — — Also, Herr Schulze, Sie bekommen im Hotel Italia ein ruhiges Zimmer; Sie werden dort besser aufgehoben sein.

Schulze: Zu freundlich, mein Herr; ich bin Ihnen äusserst dankbar.

Kováls: Wenn Sie umgezogen sind, werde ich Sie gern wiedersehen und dann wollen wir ein schönes Programm machen. Ich erwarte Sie also heute Nachmittag um 4 Uhr hier in meiner Wohnung.

Schulze: Besten Dank, ich werde mich pünktlich einstellen.

34. Festlichkeiten.

Sehr richtig sagt der Volksmund: «Arbeit macht das Leben süß». Wer die Arbeit scheut, wird seines Lebens nie recht froh; es fehlt ihm an alledem, was den arbeitsamen Menschen so glücklich und zufrieden macht. «Müßiggang ist aller Laster Anfang.»

Das Beste ist und bleibt, Arbeit und Erholung im richtigen Verhältnis mit einander wechseln zu lassen, denn nur so bewahrt man sich die wünschenswerte körperliche und geistige Frische.

Abgesehen von der regelmäßigen Erholung, die sich jeder verständige Mensch täglich gönnen sollte, sind mehrere wiederkehrende Festlichkeiten geeignet, uns vom täglichen Einerlei abzulenken und neue Kraft und frischen Mut in uns zu wecken. In Betracht kommen namentlich: Familienfeste, Volksfeste, Vereinsfeste und kirchliche Feste.

Die wichtigsten Familienfeste sind die Taufe, der Geburts- oder Namenstag, die Konfirmation und Kommunion, die Verlobungsfeier und die Hochzeit. Sie werden meist im engsten Kreise von den Angehörigen, nächsten Verwandten und guten Freunden begangen. Dabei geht es natürlich hoch her; auch wird von den Feiernden nicht verjäumt, auf eine glückliche Zukunft des (oder der) Gefeierten ein Glas (Wein) zu leeren.

Festlichkeiten, an denen sich die Mehrheit der Bevölkerung eines Ortes oder Gebietes beteiligt, heißen Volksfeste. Das wichtigste dieser ist in Deutschland der Kaisersgeburtstag (27. Januar). Auf den Dörfern gibt es außerdem alljährlich eine Kirchweih (oder Kirmes, mit Meßbuden, Karussells, Schießhallen usw.) und ein Schützenfest (mit einem Preis-schießen, einem Schützenkönig, Schaubuden, Tanz usw.). Der Karneval (oder der Fasching) wird besonders in Köln und anderen rheinischen Städten durch Maskenbälle, Masken(um)züge und allerlei Scherze festlich begangen.

Die kirchlichen Feste bezwecken vor allem die religiöse Erbauung. Man geht an solchen Tagen in die Kirche. Einige kirchliche Feste aber sind zugleich allgemeine Freudenfeste, so das Weihnachtsfest, das Osternfest und das Pfingstfest. Diese drei Feste dauern in Deutschland je zwei Tage.



In Deutschland ist das Weihnachtsfest (oder Christfest) das höchste aller Freudenfeste, besonders für die Kinder. Man beschenkt (oder beschenkt) sich und die Jugend zu diesem Feste mit Weihnachtsgeschenken (Süßigkeiten, Spielsachen und nützlichen Dingen). Der Weihnachtsbaum (Tannenbaum, Christbaum) fehlt in keinem deutschen Familienheim: er ist mit zahlreichen Wachslatern und buntem Baumschmuck (Glittergold, Glaskugeln, Schneewolle), Marzipan und anderen Süßigkeiten, Nüssen, Äpfeln usw. behangen. Die Beschenkung findet meist schon am «Heiligen Abend» (am 24. Dezember abends) statt. Die Kinder können diese Zeit kaum erwarten; sie sind schon wochenlang vorher in fieberhafter Spannung darüber, was ihnen der «Weihnachtsmann» (das «Christkindlein») bringen werde. Wehe dem Kinde, das nicht artig gewesen ist. Statt Süßigkeiten und anderer schöner Sachen bekommt es nur eine Rute, die der Weihnachtsmann ihm im Baume versteckt. Am Osterfest gibt es gefärbte Ostereier. Auch schenkt man sich künstliche Eier oder einen Osterhasen aus Schokolade, Marzipan oder Karton mit Konfekt darin. In vielen Familien werden diese Eier im Garten oder in der Wohnung von den Eltern versteckt und am Ostermorgen von den Kindern gesucht.



Die beiden Pfingsttage fallen stets in die schönste Jahreszeit (Mai oder Juni) und werden deshalb mit Vorliebe zu größeren «Pfingsttouren» oder «Pfingstfahrten» benutzt.

Der Neujahrstag wird in der Stille begangen. Die Arbeit ruht zu Neujahr; man geht zur Kirche und nimmt sich vor, im neuen Jahre besser zu leben als im abgelaufenen. Wie überall, so wünscht man auch in Deutschland allen Freunden und Bekannten ein «Glückliches neues Jahr» (oder «Viel Glück zum neuen Jahre», ein «Profit Neujahr»), entweder mündlich oder auf einfachen Glückwunschkarten, die die Aufschrift tragen «Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel», «Beste Wünsche zum neuen Jahre» und dergleichen.

35. Gesundheit und Krankheit.

Zwei Familien.

«Frau Nachbarin, Sie glauben gar nicht, welch Elend ich mit meinen Kindern habe. Ich selber bin ganz krank von der vielen Sorge um sie und durch die stete Pflege der armen Kleinen. Ich habe vom Leben nichts als Leid. Der Arzt bekommt bei uns seit Jahren mehr als der Bäcker — und der reiche Apotheker empfängt

unser gutes Geld für seine häßlichen Arzneien. Alle Augenblick müssen wir den Doktor holen. Da ist unser Ältester, der schwächliche Fritz; er hat schon zweimal Lungenentzündung gehabt; die kleine Emma liegt jetzt wieder an einer schmerzhaften Brustkrankheit darnieder. Karl und Heinrich haben häßlichen Ausschlag. Scharlach und Masern haben alle vier gemeinsam gehabt. Im Winter hatten sie gastrisches Fieber. Kurz, sie sind fast immer krank, ihr Klagen und mein Sorgen hört nie auf, und welche Angst habe ich vor Diphtheritis, diesem Würgengel der Kleinen! Wie glücklich sind Sie dagegen! Ihre Kinder wissen von keinem Husten oder Schnupfen, sind gesund und rotbackig, immer frisch und munter, und doch nehme ich die meinigen so sorgfältig in Acht, dass Sie es sicher nicht besser tun können.»



«Ja, wissen Sie, Frau Nachbarin, mein Prinzip ist: härte deinen Körper ab. Ich verwende gewöhnlich kaltes, gestandenes Wasser zum Baden. Sie sollten sehen, wie fröhlich die Kinder darin umherplatschen; statt der Doppelkleider tragen sie einfaches Zeug, doch müssen sie starke Schuhe mit dicken Sohlen und nie-

deren Absätzen anziehen. Statt der dicken Betten schlafen sie alle unter einfachen Decken. Morgens werden die Kinder kalt gewaschen und bekommen nichts als Milch und Brot zum Frühstück, — und wie gut das ihnen schmeckt. Mittags kommt etwas Fleisch, aber viel Gemüse und Obst auf den Tisch, abends wieder Milch und Brot. Außer den Mahlzeiten dürfen die Kinder nichts essen. Die Stube darf niemals zu warm geheizt werden, dafür sorgen schon die Kinder; selbst unser kleiner Otto verschließt den Ofen und öffnet die Fenster, wenn das Thermometer je einmal bis auf 16 Grad R. steigt. Und täglich, ist's warm oder kalt, müssen die Kinder mit bloßem Halse, leichter Kopfbedeckung und dünnen Kleidern, wie Sie sie eben nach dem Eise laufen sehen, an die frische Luft. Sie dürfen ihre Kinder nicht immer bis über die Nase in warme Kleider einhüllen, die warmen Pelzmützen verwöhnen ihren Kopf, und schicken Sie ihre Kinder oft hinaus auf die frische Luft, und Sie werden sehen, daß sie wieder gesund und kräftig werden.

Zeitungsnachricht.

Unfall. Herr Leopold Hardt, Postbeamter aus Leipzig, erlitt bei einer Radtour einen schweren Unfall: er stürzte und brach den rechten Arm, verrenkte sich die rechte Schulter und einen Fuß. Die freiwilligen Retter wurden noch rechtzeitig verständigt. Sie fuhren hinaus auf die Landstraße, um den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten. Herr Hardt wurde ins städtische Spital gebracht; der Oberarzt legte ihm sofort einen Gipsverband an und renkte ihm die Schulter und den Fuss wieder ein. Seine Heilung wird wenigstens 6 Wochen dauern.

Gespräche.

Wie geht es Ihnen?	} Danke, ganz vorzüglich (ausgezeichnet, gut).
Wie steht das werthe Befinden?	

Geht es Ihnen heute schon besser?	Nicht am besten, ich bin etwas unwohl.
	Danke, ich fühle mich etwas leichter, die Kopfschmerzen haben nachgelassen, die Temperatur ist von 39° auf 37° gefallen, der Appetit kommt allmählich zurück, die kalten Umschläge haben mir sehr gut getan, die Zunge ist nicht mehr so belegt.

Sie sehen bleich aus, Sie sind doch nicht krank?	Ich war krank, jetzt bin ich Rekonvaleszent. Ich bin abgemagert. Der Arzt hat mir Ruhe und Luftwechsel geraten. Ich muß in Bad-Reichenhall eine Nachkur machen.
--------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wie geht es der werthen Familie?	Danke der Nachfrage, der Großvater hat eine Blinddarmentzündung bekommen und soll operiert werden. Wenn die Operation nur gelingt! Sonst ist alles gesund. Nur ist in unserem Bezirk eine Blattern-Epidemie, deshalb habe ich alle meine Kinder wieder impfen lassen. Hoffentlich entgehen sie der Gefahr.
----------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

36. Das Theater.

Hirschmann: Guten Tag, Herr Kovács, wie haben Sie sich gestern Abend unterhalten? Hat Ihnen die Oper gefallen?

Kovács: Ausgezeichnet, das Theater selbst ist prachtvoll, die Musik erstklassig, die Sänger vortrefflich, nur Frä. Hartwig, die die Rolle der Gertrud gab, war etwas heiser.

Hirschmann: Es freut mich, daß es Ihnen dort so gut gefallen hat. Was haben Sie vor für heute Nachmittag? Sind Sie schon versprochen, oder sind Sie noch frei?

Kovács: Ich habe noch kein Programm für heute Nachmittag. Am liebsten möchte ich ein gutes Theaterstück hören, aber ohne Musik.

Hirschmann: Ach ja, heute ist Sonntag, da geben unsere Bühnen Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen. Wir wollen gleich im «Theater- und Vergnügungs-Anzeiger» nachsehen, was heute gegeben wird. Wenn ich etwas interessantes finde, geh' ich auch mit. Also:

Königl. Hof- und Nationaltheater: «Die Räuber». Schauspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller.

Residenz-Theater: «Liliom». Vorstadt-Legende in sieben Bildern.

Prinz-Regenten-Theater: Richard Wagner: Festspiel «Die Meistersinger von Nürnberg». Oper in 5 Akten.

Schauspielhaus: Nachm.: «Jugend», ein Liebesdrama in drei Akten von Max Halbe. — Abends: «Die Lokalbahn», eine Kleinstadt-Komödie in 4 Akten von Thomas Mann.

In den übrigen Theatern werden überall Operetten aufgeführt: «Ein Walzertraum», «Die lustige Witwe», «Der Graf von Luxemburg», «Puppchen», «Herbstmanöver». Da wollen Sie ja nicht hin, nicht wahr? Ich würde Ihnen das berühmte Stück «Jugend» empfehlen; ich habe es wohl schon einigemal gesehen, aber ich gehe gerne mit. Im Schauspielhaus wird meisterhaft gespielt.

Kovács: «Jugend» — Ifjuság — dieses Stück wurde auch bei uns in Budapest in ungarischer Übersetzung aufgeführt, ich möchte es sehr gern im Original hören.

Hirschmann: Also wir gehen heute Nachmittag ins Schauspielhaus. Hier ist der Theaterzettel:

Münchener Schauspielhaus.

Maximilianstraße 34, 35.

Direktion: A. G. Stollberg. — C. Schmederer.

Sonntag den 15. August 1913, nachmittags 3^{1/2} Uhr

Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Zum 191. Male:

Jugend.

Ein Liebesdrama in drei Akten von **Max Halbe**. — Inszeniert
von Siegfried Naabe.

Personen:

Pfarrer Hoppe	Siegfried Naabe.
Annchen, seine Nichte	Herttha Ruß.
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder	Fritz Krampert.
Kaplan Gregor von Schigoröski	Hans Naabe.
Hans Hartwig, ein junger Student	Holf Randsolf.
Maruschka, Dienstmädchen	Hedwig Kemig.

Die Handlung spielt im polnischen Westpreußen.

Pause nach dem zweiten Akt.

Ermäßigte Preise (einschließlich der Städtischen Lustbarkettsteuer):

Proskynatoslogenitz M. 4.—, Fremdenlog mit M. 3.—, Balkonlogenitz M. 2.50.
Balkonitz 1. Reihe M. 2.50 Balkonitz 2. Reihe M. 2.—, Balkonitz 3., 4. u. 5.
Reihe M. 1.25. Orchesterlogenitz M. 4.—, Parkett-Kamewitz 1.—9. Reihe M. 2.—.
Parrett M. 1.25. Parterre M. —.75.

Der Vorverkauf der Bilets erfolgt an der Tageskasse des Schauspielhauses Vormittag
von 9—1 Uhr und Nachmittag von 3—5 Uhr. Im Vorverkauf sind die Preise um
10% höher.

Anfang 3^{1/2} Uhr. Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Kovács: Besten Dank für die Wahl. Ich glaube wir werden einen angenehmen Nachmittag verbringen. Es freut mich, daß Sie auch mitkommen.

Hirschmann: Nun, Herr Kovács, auf Wiedersehen heute Nachmittag um $\frac{1}{4}$ nach drei in der Vorhalle des Schauspielhauses; ich werde dort gleich die Karten lösen.

Kovács. Ich möchte einen Platz, von wo aus ich gut sehen und alles verstehen kann.

Hirschmann: Verlassen Sie sich auf mich; ich glaube, die Fremdenlogensitze zum Preise von 3 Mark werden uns entsprechen. Also, es lebe «Die Jugend»!

VI. Allerlei.

37. Rätsel.

a) Bilderrätsel.

R_{ik}

1

sD

2

KL

3



4



5

N WW
WW
WW
WW

6

8ER

richt
Schul

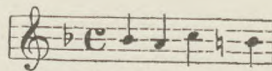
7

T^t

8

nL

9



10

r
se

11

b) Worträtsel.

1. Zwei Köpf' und zwei Arme,
Sechs Füß' und vierzehn Zeh'n,
Vier Füße nur im Gange,
Wie soll man das verstehn?

2. Ich weiß ein kleines, weißes Haus,
Hat nichts von Fenstern und Toren,
Und will der kleine Wirt heraus,
Muß er die Wand durchbohren.
3. Wie heißt das Ding dort an der Wand?
Es schlägt und hat doch keine Hand,
Es hängt und geht doch fort und fort,
Es geht und kommt doch nicht vom Ort.
4. Der es macht, der will es nicht,
Der es trägt, der hält es nicht,
Der es kauft, der braucht es nicht,
Der es braucht, der weiß es nicht.
5. Ich bin nicht, ich war nicht, ich werde nicht sein,
Du meinst ich scherze, ich sage dir: nein;
Ich stehe ja sichtbar vor deinem Gesicht,
Sagst du meinen Namen, so nennst du mich nicht.

c) Silbenrätsel.

1. Das Erste frißt,
Das Zweite ißt,
Das Dritte wird gefressen,
Das Ganze wird gegessen.
2. Die Erste ist 'ne Stadt im Schweizerland,
Die Zweite auch als Mineral bekannt,
Das Ganze findet man am Ostseestrand.

d) Buchstabenrätsel.

1. Mit einem **Z** schling' ich,
Mit einem **L** schnauf' ich,
Mit einem **J** spring' ich
Und lauf' ich und rauf' ich.
2. Mit **N** ist's stumpf und spitzig bald,
Mit **H** streift's flüchtig durch den Wald,
Mit **O** liegt's rings vom Sand umweht,
Mit **V** manch' Blümchen drinnen steht.

3. Vier Zeichen bilden mich,
 Mit **B** verbinde ich,
 Mit **M** sprech' ich zu dir,
 Mit **H** bin ich ein Tier.
 Mit **R** bin ich dem Kreise gleich,
 Mit **S** sehr wasserreich;
 Läßt man das Zeichen fort,
 Bin ich ein Bindewort.

e) Rückwärtsrätsel.

1. Dem lieben Vieh zur Weide,
 Der lieben Erd' zum Kleide
 Bin ich von Gott geschenkt.
 Kehrst du mich um, so werde
 Ich in die kühle Erde
 Bald mit, bald ohne Prunk gesenkt.
2. Vorwärts bin ich ein — doch halt, ich hab mich verraten;
 Rückwärts suche mich jetzt, wahrlich, du findest mich nie.
3. Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie. (Umkehren!)

38. Zungenbrecher.

1. Wir Wiener Waschweiber würden willig weiße Wäsche waschen,
 wenn wir wüßten, wo warmes Wasser wäre. Wenn wir wüßten, wo
 warmes Wasser wäre, wollten wir Wiener Waschweiber willig weiße
 Wäsche waschen.

2. Kleine Kinder können keine Kirschkerne kauen.

3. Es lagen zwei zischende Schlangen zwischen zwei spitzen Steinen
 und zischten dazwischen.

4. Wenn mancher Mann wüßte,
 Wer mancher Mann wär'
 Gäb' mancher Mann manchem Mann
 Manchmal mehr Ehr'.

39. Sei ein Dichter!

Nun sei ein Dichter und jetzt sofort
 Hier statt der Striche das rechte —;
 An den Reben wachsen —,
 Nach dem Felde fliegen —;
 Bienen tragen — ein,
 Aus den Trauben preßt man —.
 Hoch vom Himmel leuchten —;
 In dem Apfel find't man —.
 Treu und wahrhaftig ist der —;
 Allzuviel ist —.
 Reh' und Hasen geben —;
 Rätzel sind gemacht zum —.

40. Anekdoten.

1. «Mutter, warum essen denn die Generale nicht mit Messer und Gabel? — «Wie kommst du denn darauf?» — «Hier lese ich doch: Der General speiste mit seinem — Stabe.

*

2. Reisender (sich vorstellend): «Mein Name ist Lohberg, ich reise in Glühstrümpfen.» — Fremder: «Das muß ja 'ne wahre Wohltat sein, jetzt bei dieser Bärenkälte.»

*

3. Theaterdirektor (nach der Geburt seines 12. Kindes): «Nun hab' ich wenigstens daheim ein überfülltes Haus!»

*

4. Gymnasialschüler (seine schlechte Zensur betrachtend): «Wie unrecht hat doch der Schüler in Goethes «Faust» gehabt, wenn er gesagt hat: «Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen!»

*

5. «Von den Eiern, die ich letzthin bei Ihnen kaufte, war fast die Hälfte faul.» — «Ja, liebe Frau, im Winter sind nun einmal die Hühner faule Eierleger.»

*

6. Aus dem Briefe eines stellungsuchenden Kaufmann: «Nach beendigter Lehrzeit legte ich mich zunächst auf Stacheldraht, dann reiste ich einige Zeit in Damenkleidern und Kinderkleidchen und vertrat 3 Jahre lang Filzpantoffeln. Vorübergehend warf ich mich auf Glas und Porzellan, und jetzt habe ich mich in Leim und Farbstoffen niedergelassen.»

41. Sprüche.

1. Niemand ist frei, der über sich selbst nicht Herr ist.
2. O lieb', so lang du lieben kannst,
O lieb', so lang du lieben magst,
Die Stunde kommt, die Stunde naht,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.
3. Wenn du Gutes getan hast, vergiß und tu etwas Besseres.
4. Glaub nicht alles, was du hörst; sag nicht alles, was du weißt;
tu nicht alles, was du magst!
5. Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.
6. Allzeit fröhlich ist gefährlich;
Allzeit traurig ist beschwerlich;
Allzeit glücklich ist betrüglich;
Eins ums andre ist vergnüglich.
7. Frisch, fromm, fröhlich und frei,
Das andre Gott befohlen sei.
8. Ruhig im Rat,
Fest im Entschluß,
Rasch in der That!
9. Nimm dich der Eltern zärtlich an,
Das Alter ist dein Lohn.
Was deinem Vater du getan,
Das tut dir einst dein Sohn.

42. Sprichwörter.

- Aller Anfang ist schwer.
 Alle Wege führen nach Rom.
 An vielem Lachen erkennt man den Narren.
 Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
5. Auf Regen folgt Sonnenschein.
 Auf viele Streiche fällt auch die stärkste Eiche.
 Borgen macht Sorgen.
 Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten.
 Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.
10. Der Hehler ist so gut wie der Stehler.
 Der Horcher an der Wand hört seine eig'ne Schand.
 Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.
 Der Mensch denkt, Gott lenkt.
 Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.
15. Durch Schaden wird man klug.
 Ehrlich währt am längsten.
 Eile mit Weile.
 Eine Hand wäscht die andre.
 Eine Schwalbe macht keinen Sommer.
20. Ein gut' Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzen.
 Ein Mann, ein Wort.
 Ein Sperling in der Hand ist besser als eine Taube auf dem
 Ende gut, alles gut. [Dache.
 Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
25. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an
 die Sonnen.
 Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
 Frisch gewagt ist halb gewonnen.
 Geben ist seliger als nehmen.
 Gelegenheit macht Diebe.
30. Geteilte Freude ist doppelte Freude,
 Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.
 Hoffen und harren, macht manchen zum Narren.
 Hunger ist der beste Koch.
 Jedem Narren gefällt seine Kappe.
35. Jeder ist seines Glückes Schmied.
 Jeder kehre vor seiner Tür.
 Jung gewohnt, alt getan.

- Keine Regel ohne Ausnahme.
 Keine Rose ohne Dornen.
40. Kinder und Narren sprechen die Wahrheit.
 Kleider machen Leute.
 Lügen haben kurze Beine.
 Man soll das Eisen schmieden, solange es warm ist.
 Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
45. Mitgefangen — mitgehangen.
 Morgen, morgen, nur nicht heute!
 sagen alle trägen Leute.
 Morgenstund hat Gold im Mund.
 Müßiggang ist aller Laster Anfang.
50. Nach getaner Arbeit ist gut ruhn.
 Neue Besen kehren gut.
 Ohne Fleiß kein Preis.
 Probieren geht über studieren.
 Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
55. Rom ist nicht an einem Tag gebaut worden.
 Salz und Brot machen die Wangen rot.
 Spare in der Zeit, so hast du in der Not.
 Stille Wasser gründen tief.
 Übung macht den Meister.
60. Unkraut verdirbt nicht.
 Unrecht' Gut gedeiht nicht.
 Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer
 du bist.
 Viele Köche verderben den Brei.
 Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.
65. Was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß.
 Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
 Wer A sagt, muß auch B sagen.
 Wer den Pfennig nicht ehrt,
 ist des Talers nicht wert.
0. Wer die Wahl hat, hat die Qual.
 Wer rastet, der rostet.
 Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
 Wie der Herr, so der Knecht.
 Wie die Alten sunen, so zwitschern auch die Jungen.
75. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus.
 Zeit ist Geld.

43. Geschäfts-Anzeigen.

Pension Daheim,

vom 1. Juni ab Parkplatz 5, vergrößert und neu eingerichtet mit Aussicht auf den See und die Alpen. Elegante Zimmer mit allem modernen Komfort, Zentralheizung, Kalt- und Warmwasserleitung in den Zimmern, Bad, elektrische Beleuchtung. *Erstklassige Küche* Mäßige Preise. Für Familien besonders geeignet. Beste Empfehlungen.

Heidelberg, Hotel Metropole - Monopole.

Vielbesucht und beliebt, Hotel ersten Ranges. Moderner Komfort und Einrichtung, bei durchaus mittleren Preisen. Ruhige Lage. Kein Bahn- und Tramwaygeräusch, direkt am Walde, 5 Minuten vom Bahnhof und dem Geschäftsviertel, Zimmer von 2 M 50 an, Pension von 7 M an. Bei längerem Aufenthalt und im Winter ermäßigte Preise.
Besitzer *Hans Ludwig Fellmer.*

J. SCHULZ, MARBURG i. H. **Barfüßenstrasse 21.**

Schreib- und Briefpapiere. Hochfeine Luxuspapiere in eleganten Kartons (Monogramm-Prägung gratis). Einrahmung von Bildern sauber und billig Anfertigung von Bucheinbänden. Photographie und Postkarten-Albums. Ansichts-Geschenkartikel. Gesang- und Gebetbücher. Glückwunschkarten usw. Kolleghefte und Mappen. Verschleiss von Tageszeitungen und Zeitschriften.

Eigener Verlag von Marburger Ansichtskarten.
Stets Eingang von Neuheiten.

Heinrich Unkel, Optiker

Lager aller optischen Artikel

Neustadt 18.
Gegr. 1808.
Fernsp. 174.

Augengläser

nach ärztlicher Vorschrift werden in eigener Werkstätte sofort angefertigt. Reparaturen an Brillen und Kneifern werden schnell u. sorgfältig ausgeführt

Photographische Apparate sowie sämtl. Bedarfsartikel

Dunkelkammer steht zur Verfügung.
Entwickeln von Filmen und Platten
sowie Anfertigung von Kopien.

ROSA ERLANGER

Gründung
1868

MARBURG, Elisabethstrasse 15.

Konfektion für Damen, Backfische und Kinder.
Modewaren. Kleiderstoffe. Seidenstoffe. Damen-
wäsche. Aussteuerartikel usw. Anfertigung eleganter
Kleider-Blusen usw., nach Mass, in eigenen Ateliers.

Streng feste, billigste Preise.

Hervorragende Auswahl.

C. A. HARTMANN

G. m. b. H.

Spezial-Aussteuerhaus und
Wäsche-Fabrik.

Empfehlen in nur eigener Anfertigung

Farbige Herren-Oberhemden
Weisse Herren-Oberhemden
Herren-Sporthemden
Kravatten, Kragen und
Manschetten
Damen-Wäsche

Unterröcke
Kinder-Wäsche
Bettwäsche
Matratzen- und Steppdecken-
Fabrikation nach eigener
Methode.

Telefon 70

J. BERSCH

Telefon 70

Rudolphsplatz, gegenüber der Universität.

Herren- und Knabengarderobe.

Feine Anfertigung nach Mass.

Grosses Lager in deutschen
u. englischen Herrenstoffen.

Jagd-, Sport- u. Livrée-Bekleidung.

❖ Kleine Anzeigen. ❖

1. Stenographin,

deutsch und ungarisch, flinke Maschinenschreiberin, sofort aufzunehmen gesucht. Freie Station. Offerte nebst Photographie und Zeugnissen, sowie Gehaltsansprüchen an Adolf Bíz u. Co., Aktiengesellschaft für Stärkeindustrie, Nyitra.

2. Eine bedeutende

ungarische Provinzmühle sucht zum sofortigen Eintritt einen in der Mehl- und Mühlenbranche bewanderten, tüchtigen und verlässlichen Expeditior und Magazineur, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mittleren Alters. Offerte nebst Zeugnisabschriften, Referenzen unter «Große Provinzstadt 8203» an Hasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11, erbeten.

3. Offene Stellen

für Wirtschaftsbeamte, Forstbeamte, Jäger, Poliere, Aufseher, Lohnlistenführer, Chemiker, Bauzeichner, Werkführer, Maschinisten für verschiedene Industriezweige; Obermüller, Waagmeister, Magazineur, Hausbesorger, Kantineneure, Erzieher etc.; ferner für Haushälterinnen, Gesellschafterinnen, Reisebegleiterinnen, Vorleserinnen, Erzieherinnen, Bonnen, Kassierinnen etc. sind in der heute erschienenen Nummer des «Budapester Ankündigungsblatt» veröffentlicht, welche teils sofort, teils später zur Befolgung gelangen. Einzelnummer 60 Heller.

4. Suche

zum Novemberviertel eine aus sechs Zimmern bestehende, bequeme, mit Nebenräumen reichlich versehene Wohnung. Nur schriftliche Offerte, womöglich mit Beilegung einer mit Maßen gezeichneten Skizze sind zu richten an Direktor Siegfried Martens, Vác.

5. Lehrling

aus besserem Hause, mit Bürgerschulklaffen, wird bei Tauber u. Comp., Bzlna, Modewaren-Abteilung, mit ganzer Verpflegung sofort aufgenommen.

6. Intelligentes Fräulein,

möglichst Kindergärtnerin, zu zwei Kindern, tagsüber oder nur nachmittags beschäftigt, gegen Mittagstisch und Bezahlung, gesucht. Vorstellung täglich zwischen 3 u. 4. Bleibtren, Königinstraße 75.

7. Demolierung.

Wegen rascher Demolierung der Häuser IV., Rathaus-Platz 4 und Neuer Markt 18 werden Mauerziegel, Dachstuhl, Dippelholz, Türen, Fenster, Keramik, Eisengitter, 3 m lange Marmorstufen zu den billigsten Preisen verkauft. Franz Trattner, Demolierungs-Unternehmen.

8. Kaffeehaus-

und Wirtshauseinrichtung, Billards, Marmortische, Holzische, Thonetstisch, Gartentisch, Eisbüden, Weinpulte, Bierapparate; Lauffer, XVI., Lerchenfelderstraße 15.

9. Hausverkauf,

dreistödiges, noch 12 Jahre steuerfreies Zinshaus, nächst der Ringstraße gelegen, trägt netto 10 Prozent, Anzahlung 100,000 Kronen. Näheres Sam. Fleischhacker, II., Donaugasse 51.

10. Gassenzimmer,

rein, elegant möbliert, separiert, elektr. Beleuchtung, Badezimmer-Benützung, ev. feiner Mittagstisch, sofort zu vergeben. Breiter Weg 8.

VII. Zur Wiederholung.

45. Die Schule.

Im Lehrsaal. Lehrer, Schüler, Bank, Tisch, Stuhl, Ofen, Podium, Tür, Fenster, Tafel, Bild, Kasten, Lampe, Fußboden, Wand; hier, dort, rechts, links, oben, unten, vorne, hinten, ringsherum; die Kreide, der Schwamm, das Klassenbuch. Tinte, Feder, Bleistift, Lesebuch, Heft, Federhalter, Radirgummi, Zirkel, Papier, Löschpapier, Aufgabe, Lineal, Federmesser.

Tätigkeiten. Stehe auf! Was tust du? Geh an die Tafel! Halt! bleib stehen! Geh weiter! Nimm die Kreide. Schreibe an die Tafel! Schreibe das Wort Podium! Lege die Kreide weg! Nimm den Schwamm! Wisch die Tafel ab! Lege den Schwamm auf den Stuhl! Gehe zur Tür! Mache die Tür auf! Mache die Tür zu! Geh auf deinen Platz! Setze dich! Stehst du? Gehst du? Schreibst du? Sitzest du? Bring das Buch heraus! Schlag das Buch auf! Lies die vierte Lektion! Genug, schlag das Buch zu! Trag das Buch auf den Platz! Setze dich! (A paranesokat flu is adhatja, a válasz minden személyben és időben gyakorolható). lernen, schreiben, zeichnen, singen, turnen, kommen, gehen, spielen.

Stunden. Religion, Ungarisch, Deutsch, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Rechnen. Mathematik, Physik, Geometrie, Geometrisches Zeichnen, Freihandzeichnen, Turnen, Gesang, Chemie, Stenographie, Buchhaltung, Von 8—9, von 9—10 usw. Man läutet, der Unterricht beginnt, der Unterricht endet, die erste Stunde, die letzte Stunde.

Personen. Lehrer, Professor, Direktor: Männer; Schüler, Kinder, Knaben: Mensch. Lehrerin, Professorin, Direktorin: Frauen; Frau, Fräulein; Schülerinnen, Mädchen. — ich bin, du bist usw. — Freund, Freundin, Nachbar, Nachbarin, Mitschüler, Mitschülerin, Budapester, Budapesterin, Herr, Herrin, Frau! — groß, klein, arm, reich, jung, alt, schön, garstig, alt, neu, fleißig, faul, aufmerksam, pünktlich, unpünktlich, gut, böse, brav, unartig, artig.

Eigenschaften der Gegenstände. Groß, klein, breit, schmal, hoch, niedrig, lang, kurz, spitzig, rund, viereckig, weit, eng, dick, dünn, leer, voll, rot, weiß, grün, blau, gelb, schwarz, grau, braun, rosa, lila, hell, dunkel, bunt.

46. Der Mensch.

Der Kopf. Gesicht, Schädel; Haar (schwarz, blond, braun, rot, grau, weiß; kurz, lang; Zopf), Stirne, Auge, Ohr, Nase, Wange, Kinn, Mund. Im Kopfe: das Gehirn, denken, fühlen, wollen. Der Kopf ist rund, länglich, breit, dick; das Gesicht ist hübsch, garstig, rotbackig, kränklich, blaß.

Das Auge: sehen, schauen, blinzeln, blicken. Blau, schwarz, grau, braun, groß, klein, lebhaft. Augapfel, Augenbraue, Augenhöhle, Augenlid, Augenstern. Augenkrankheit, kurzsichtig, weitsichtig, Brille, Augenglas, Kneifer = Zwicker. Blind. Ich sehe, du siehst, er sieht.

Das Ohr. Hören, was? das Gehör, gutes, schlechtes, feines; schwerhörig. Die Ohren spitzen. Hörbar, unhörbar; horchen. Taub, taubstumm.

Der Mund. Lippen, Zähne, Zunge, Ober- und Unterkiefer, der Gaumen. Sprechen, reden, lachen, essen, trinken, singen; beißen, kauen. Lippen: rot, bleich, dünn, schwulstig, stumm; schmecken, Geschmack, kosten; es schmeckt gut, ein Feinschmecker; süß, sauer, bitter, salzig, scharf.

Die Nase. Mitte, Nasenflügel, Nasenbein: gerade, krumm, spitzig, stumpf. — riechen, schmecken, Geruch, die Nase riecht gut, gibt einen guten Geruch, Duft. Der Schnupfen.

Die Gliedmaßen. Hand, Fuß. — rechte Hand, rechter Fuß, linke Hand, linker Fuß. — Finger: Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger, Goldfinger, kleine Finger. — tasten, fühlen, greifen. Haut, Muskel. Handgelenk, Unterarm, Ellenbogen, Oberarm. Die Hand reichen, heben, strecken, bewegen. Nagel, rein, schmutzig, kratzen, abschneiden. — 10 Zehen. Oberschenkel, Knie, Unterschenkel, das Bein, der Fuß; gehen, spazieren, marschieren, laufen, rennen, springen; lange Beine, kurze Beine. Radfahren.

Der Rumpf. Äußere Teile: Schulter, Brust, Bauch, Hüften, Rücken, Genick, Hals, Rückgrat. Innere Teile: Kehle (schreien, sprechen), Lunge (atmen), Herz (schlagen), Magen (verdauen), Niere, Leber, Gedärme, Blinddarm. Krank, gesund, kräftig, schwach. Die Organe gebrauchen, schonen, nicht überanstrengen.

Körperbewegungen; schnell, langsam. Die Arme stoßen, heben,

senken, biegen. Die Füße strecken, die Kniee beugen. Den Rumpf vorwärts, rückwärts, seitwärts beugen; sich drehen, den Kopf drehen, springen, hüpfen, knien, aufstehen, ringen, klettern, sich schwingen.

Die Kleidung. Hemd, Unterhosen, Strümpfe (Socken), Schuhe, Halbschuhe, Stiefel, Pantoffel, Hosen, Hosenträger, Weste, Kravatte, Halsbinde, Kragen (einfach, doppelt), Rock, Hut, Mütze, Kappe, Zylinder, Strohhut, Stock, Schirm. — Taschentuch, Taschenuhr, Taschenmesser, Geldtasche, Brieftasche, Hosentasche, Westentasche, Brusttasche, in die Tasche stecken, aus der Tasche ziehen. — Knopf, Knopfloch, Hemdknopf. Zuknöpfen, aufknöpfen, anziehen, ablegen. — Sommer: leichte Kleider, im Winter dicke Kleider, Jägerhemd.

Damen- und Mädchenkleider. Kostüm, Rock und Jacke, Bluse, Schürze, Mieder, Strumpfband; die Mode, die neueste Mode, Farben: grasgrün, himmelblau, purpurrot, strohgelb, rußschwarz, schneeweiß, aschgrau, erdbraun, dunkelgrün, hellgrün. — Sommerhut, Sonnenschirm. — Seide, Tuch, Leinwand, Stoff, Leder, Samt, Atlas, Batist usw. Das Kleid anziehen, tragen, ablegen, wechseln, ausbessern, die Strümpfe stoppen, die Schuhe doppeln, flicken; der Fleck.

47. In der Familie.

Mitglieder der Familie. Karl Schmidt, seine Frau Karolina, ihre Kinder: der Sohn Paul, die Tochter Anna; Greis, grau, Gatte, Gattin, Gemahl, Gemahlin; verheiratet. Bruder, Schwester, Gebrüder, Geschwister, Vater und Mutter. Karl und Karoline Schmidt sind die Großeltern von den Kindern ihrer Kinder. Enkel, Enkelin; Großvater, Großmutter, Schwiegervater, Schwiegermutter; Schwiegertochter, Schwiegersohn; Schwager, Schwägerin. Die Verwandten, die Verwandtschaft; Onkel, Tante, Nefte, Nichte; Cousin, Cousine; Witwe, Waisen; lieben, besuchen, gratulieren, zusammenhalten.

Gespräch. Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? Leben Ihre Eltern? (beide) Wie heißt Ihr Vater? Was ist die Beschäftigung Ihres Vaters? Wo wohnen Sie? Wo sind Sie geboren? Was ist Ihre Muttersprache? Welche Sprachen sprechen Sie noch? Haben Sie Geschwister? Wann ist Ihr Vater geboren? Haben Sie schon beim Militär gedient? Was wollen Sie werden?

Weihnachten. Wann? Wir schenken: Großvater, Tabakpfeife; Großmutter, Haube; Unser Sohn, Bücher; Tochter, Puppe; Schwester, Album; Schwager, Zigarren; Nefte, Taschenuhr; Nichte, Bilderbuch; Kinder, Christbaum; Stubenmädchen, Schürze; Köchin, Tuch; Haus-

meister, 4 Kronen; Briefträger, Trinkgeld. Mondatszerkesztés e minta szerezint: dem Großvater geben wir eine Tabakpfeife.)

Zuhause. Aus der Schule gehe ich nachhause, ich komme zuhause an (wann?), ich begrüße (wen?), Ich sage: «Guten Tag». Ich lege die Bücher (wohin?), ich setze mich an (—?), ich esse (was?), nach Tisch spiele ich mit —, um 3 Uhr gehe ich an die Arbeit, ich mache meine Aufgaben, ich lerne, schreibe, zeichne; ich gehe in die deutsche Konversationsstunde, ich übe mich im Deutschsprechen, ich gehe nachhause und trinke meinen Kaffee, ich lese, ich besuche meinen Freund, ich fahre mit der Elektrischen, ich kehre zurück, ich bekomme mein Nachtmahl, ich wiederhole meine Aufgaben, ich bin schläfrig, ich kleide mich aus, ich gehe zu Bett, ich schlafe bald ein, ich schlafe. (Átalakitható minden időre és személyre.)

48. Die Zeit.

Die Uhr geht, steht, eilt, spätet, ist aufgezozen, ist abgelaufen. — Sanduhr, Wanduhr, Taschenuhr, Turmuhr, Damenuhr. — Das runde Zifferblatt, der große Zeiger, der kleine Zeiger, Sekundenzeiger, römische und arabische Ziffern. — Es ist 4 Uhr, es sind 4 Stunden; es ist 5 Minuten nach vier, ein Viertel nach vier (Viertel-fünf), halb-fünf, drei viertel auf fünf oder ein Viertel vor fünf, 10 Minuten vor fünf, Punkt fünf; pünktlich, unpünktlich, die Uhr schlägt fünf; der große Zeiger steht auf 12.

Der Tag hat 24 Stunden, er besteht aus Tag und Nacht. Die Sonne geht auf: es ist Morgen, die Sonne steht am höchsten: es ist Mittag; Vormittag, Nachmittag. Die Sonne geht unter: es ist Abend; es ist 12 Nachts, es ist Mitternacht, alles schläft. — 7 Tage sind eine Woche. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag; Werktage, Feiertage; heute, gestern, vorgestern, morgen, übermorgen.

Das Jahr zerfällt in 4 Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst, Winter. — das Schaltjahr hat 366 Tage. — Jedes Jahr hat 12 Monate: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. — täglich, wöchentlich, monatlich, jährlich. — heute vor 8 Tagen, morgen über 14 Tage — das Schuljahr dauert 10 Monate. — das Datum; z. B. (= zum Beispiel) Montag den 13. Mai 1912. Kocsikémét, den 25. Januar 1879.

Die Begrüßung. Guten Tag! Guten Morgen! Guten Abend! Gute Nacht! Glückliche Reise! Leb wohl! Leben Sie wohl! Adö! Auf

Wiedersehen! Grüßen Sie Ihren Bruder! Schlafen Sie wohl! Ich empfehle mich, gnädige Frau!

Das Wetter ist schön, ist garstig, regnerisch, veränderlich, kühl. Es ist kalt, es ist kühl, es ist warm heute, es ist heiß, es ist schwül, es ist bedeckt, wir bekommen ein Gewitter, es donnert, es blitzt, es tröpfelt, es regnet, es gießt, das ist ein Wolkenbruch, es hagelt, es hat irgendwo eingeschlagen, es brennt wo, der Regen läßt nach, es hört auf zu regnen, alles ist naß, es heitert sich aus, siehe! dort ist ein Regenbogen, die Sonne scheint schon wieder, die Wolken verziehen sich, es wird wieder schön. — Es schneit, der Schnee fällt unaufhörlich, der Schnee schmilzt, er bleibt schon liegen, das Wasser friert ein, der Thermometer steht unter 0, die Temperatur fällt, sie wird schon wieder steigen; im Winter muß man heizen, im Sommer kann man baden und schwimmen.

49. Haus und Wohnung.

Das Haus. Wozu dient es? wohnen — Wohnung, arbeiten — Werkstätte — Büro, verkaufen — Laden — Geschäft. Wer baut es? Wo wohnen Sie? Die äußeren Teile: Fußweg, Erdgeschoß, I—IV. Stock, Tor, Balkon, Fenster, Ladentür, Dach, Dachrinne, Schornstein (Rauchfang). Innere Teile: Einfahrt, Stiege (Treppe), Stiegenhaus, Korridor (Gang), Hof, Wohnungen. Neben dem Hause ist ein Garten. Eintreten, öffnen, sperren, hinaufgehen, klopfen, klingeln. Wie ist das Haus? hoch, niedrig, lang, neu, alt, gestrichen, aus Stein, solid, baufällig.

Die Wohnung. Sie besteht aus Gassenzimmern, Hofzimmern und Nebenräumen. Salon, Schlafzimmer, Speisezimmer, Arbeitszimmer, Kinderzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Diensthofzimmer. Was tun wir im Speisezimmer, usw. — Wie groß ist ihre Wohnung? — Die Möbel der einzelnen Zimmer. Kasten, Tisch, Klavier, Stuhl, Lehnstuhl, Bild Teppich, Nachtkasten, Bett, Bettdecke, Kissen, Bettuch, Sofa, Kredenz, Schreibtisch, Nähmaschine, Wanduhr, Vorhang, Bücherschrank; Kleiderrechen, Schirmbehälter; Sparherd, Ofen, Küchenschrank, Küchengeräte, Badewanne, Waschbecken, Spielsachen. Arbeiten, spielen, schlafen, speisen, kochen, waschen, baden, sich ankleiden, Gäste empfangen, sich unterhalten, tanzen, musizieren. — Die Wohnung vermieten, mieten, einrichten, beziehen, reinigen, kündigen, wechseln; umziehen, die Miete (den Zins) zahlen, schuldig bleiben, steigern.

Die Mahlzeiten. Frühstück, Gabelfrühstück, Mittagessen (Mittagmahl), die Pause, Abendessen (Nachtmahl, Abendbrot); frühstücken, zu Mittag speisen, jausnen, nachmahlen. Kaffee, Tee, Schokolade, Milch,

Brötchen, Butter, Marmelade, ein weiches Ei; Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten, Salat, Kompot, Käse, Obst, Zigarre, Zigarette; Speisefarte, Speisefolge. Bier, Wein, Sekt, Liköre; Trinkgeld geben. Anna deckt den Tisch: Tischtuch, Servietten, Teller, Gläser, Salz und Pfeffer, Gabel, Löffel, Messer, Zahnstocher. — essen, speisen, trinken, kosten, schmecken, salzen, pfeffern, genießen; hungrig, durstig, satt. Kalter Aufschnitt, Speisezimmer, Speisesaal, Gasthaus, Wirtshaus, Restaurant, Erfrischungsraum; Gast, Wirt, Kellner, Herr Ober! — frisch, warm, heiß, eingefühlt. — bedienen, servieren, antragen, empfehlen.

Einladen: wollen Sie morgen bei uns zu Mittag speisen? — Bitte hier ist für Sie gedeckt; wünschen Sie Wein oder Bier, helles oder dunkles; bitte wollen Sie sich selbst bedienen; wie zuhause. Schmeckt es Ihnen? das freut mich. Ach bitte, wollen Sie mir das Salz reichen? Besten Dank! Bitte noch ein Stück. Sie werden mir doch keinen Korb geben. Hier ist Essig und Öl zum Salat. Besten Appetit, Gesegnete Mahlzeit, Tischgebet, «Mahlzeit!»

Der Garten. Biergarten, Obstgarten, Gemüsegarten, Weingarten; Gärtner, Gärtnerin; pflanzen, begießen, pflegen, ausgraben, verpflanzen, hauen, pflücken; **Blumen**, blühen; Blumenbeet: Rose, Tulpe, Nelke, Lilie, Vergißmeinnicht, Veilchen, Stiefmütterchen, Schneeglöckchen, Maiglöckchen, Kornblume. Ihre Farben? — Blumenstrauß, Blumenkorb, Blumenkranz, — duftig, bunt, schön, frisch, welk. — Knospe, Blüte, Stengel, Kelch.

Obst. Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Pfirsich, Aprikose, Feige, Nuß, Kastanie, Orange, Dattel, Mandel, Zitrone; Apfelbaum, Kirschenbaum usw. — pflanzen, wachsen. — Wurzel, Stamm, Ast, Rinde, Saft, Blatt; Frucht, reif, reifen, unreif, sauer, süß, schmackhaft, gesund, faul, schädlich, nahrhaft, saftig, trocken, dünnes Obst. — Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren; der Himberstrauch; Weintrauben, Trauben; Weinlese, Most, Wein.

Gemüse. Gemüsegarten, Röhrgarten; Kohl, Spinat, Spargel, Rettich, Zwiebel, Knoblauch, Salat, Kopfsalat, Gurke, Kürbis, Melone, Petersilie, Schwamm, Pilz, Hülsenfrüchte: Erbse, Linse, Bohnen; Kraut, Sauerkraut, Karfiol, Blumenkohl.

Anhang.

Die starken Zeitwörter.

Infinitiv, auch Futur mit werde, wirst, wird, werden usw.	Präsens, Beispiel im Sage. In Klammern die Einzahl 3. Person, wenn Ablaut (a: ä, au: än) oder Brechung (e: i, ie) eintritt.	Imperfekt. Endungen: —, st, — en, et, en.	Partizip Perfekt. Perfekt mit haben (h) oder sein (s).
greifen pfeifen schleifen reiten streiten leiden schneiden beißen reißen gleichen schleichen streichen weichen schreien scheinen bleiben reiben schreiben treiben	Ich greife zur Feder Ich pfeife auf der Flöte Ich schleife das Messer, weil es stumpf ist Der Husar reitet auf dem Pferde Brave Kinder streiten nicht Der Kranke leidet Ich schneide das Fleisch mit dem Messer Ich beiße mit den Zähnen Ich zerreiße das Papier Ich gleiche meinem Bruder Der Dieb schleicht in der Nacht ins Haus Der Zimmermaler streicht die Küche Ich weiche immer rechts aus Ich schreie beim Sprechen nicht Die Sonne scheint Ich bleibe bis 1 Uhr in der Schule Ich reibe meine Hände mit Glycerin ein Ich schreibe an die Tafel mit der Kreide Der Kutscher treibt das Pferd mit der Peitsche	griff pfiß schliff ritt tritt litt schnitt biß (zer)riß glich schlich strich (aus)wich schrie schien blieb rieb schrieb trieb	(h) gegriffen (h) gepfiffen (h) geschliffen (h) geritten (h) gestritten (h) gelitten (h) geschnitten (h) gebissen (h) zerrissen (h) geglichen (h) geschlichen (h) gestrichen (i) gewichen (h) geschrien (i) geschienen (i) geblieben (h) gerieben (h) geschrieben (h) getrieben
scheiden preisen weisen schweigen steigen leihen verzeihen	Ich scheide nicht gern von meinen Eltern Ich preise Gott in Liedern Ich weise dem Fremden den Weg Ich schweige, wenn der Lehrer spricht Ich besteige den Johannesberg Ich leihe meinem Nachbar 10 Heller Ich verzeihe dir deine Ungeduld	schied pries wies schwieg (be) stieg lieh verzieh	(h) geschieden (h) gepriesen (h) gewiesen (h) geschwiegen (h) bestiegen (h) geliehen (h) verziehen
sehen geschehen lesen	Ich sehe (sieht) den Himmel Es geschieht viel in einer Woche Ich lese (liest) ein Buch	sah geschah las	(h) gesehen (i) geschehen (h) gelesen

Infinitiv, auch Futur mit werde, wirft, wird, werden usw.	Präsens, Beispiel im Satze, In Klammern die Einzahl 3. Person, wenn Ablaut (a : ä, au : äu oder Brechung (e : i, ie) eintritt.	Imperfekt. Endungen : —, ft, — en, et, en.	Partizip Perfekt. Perfekt mit haben (h) oder sein (i).
geben	Ich gebe (gibt) dem Armen Geld	gab	(h) gegeben
treten	Ich trete (tritt) in das Zimmer	trat	(h) getreten
essen	Ich esse (ißt) Brot	aß	(h) gegessen
fressen	Das Tier frist das Futter	fraß	(h) gefressen
vergessen	Ich vergesse (vergißt) meinen Schirm	vergaß	(h) vergessen
messen	Ich messe (mißt) die Länge der Bank	maß	(h) gemessen
sitzen	Ich sitze auf dem Stuhle	saß	(h) gesessen
bitten	Ich bitte um Verzeihung	bat	(h) gebeten
liegen	Ich liege in meinem Bette	lag	(h) gelegen
befehlen	Ich befehle (befiehlt) dem Diener	befahl	(h) befohlen
empfehlen	Ich empfehle (empfiehlt) mich	empfohl	(h) empfohlen
stehlen	Der Dieb stiehlt aus der Tasche	stahl	(h) gestohlen
nehmen	Ich nehme (nimmt) das Buch zur Hand	nahm	(h) genommen
brechen	Ich breche (bricht) den Stock entzwei	brach	(h) gebrochen
sprechen	Ich spreche (spricht) nicht französisch	sprach	(h) gesprochen
stechen	Ich steche (sticht) mich mit der Nadel	stach	(h) gestochen
erschrecken	Ich erschrecke (erschrickt) vor dem Donner	erschraf	(f) erschrocken
treffen	Ich treffe (trifft) meinen Freund auf der Straße	traf	(h) getroffen
helfen	Ich helfe (hilft) meinem kleinen Bruder	half	(h) geholfen
gelten	Die Mark gilt 1,20 Kronen	galt	(h) gegolten
sterben	Ich sterbe (stirbt) nicht gern	starb	(f) gestorben
verderben	Ich verderbe vor Hunger Kind, du verdirbst die Feder	verdarb	(f) verdorben
werfen	Ich werfe (wirft) den Diskos	warf	(h) geworfen
verbergen	Ich verberge (verbirgt) mich hinter der Tür	verborg	(h) verborgen
schwimmen	Ich schwimme am Rücken	schwamm	(h) geschwommen
beginnen	Das Schuljahr beginnt am 1. Sept.	begann	(h) begonnen
rinnen	Das Wasser rinnt vom Berge herab	rann	(f) geronnen
spinnen	Ich spinne die Leinwand	spann	(h) gesponnen
gewinnen	Ich gewinne den Haupttreffer	gewann	(f) gewonnen
kommen	Ich komme um 8 Uhr in die Schule	kam	(f) gekommen
binden	Ich binde einen Kranz	band	(h) gebunden
finden	Wer suchet, der findet	fand	(h) gefunden
verschwinden	Ich verschwinde vom Schauplatz	verschwand	(f) verschwunden
sinken	Das Schiff sinkt tiefer und tiefer	sank	(f) gesunken
stinken	Ein faules Ei stinkt	stank	(h) gestunken
trinken	Ich trinke manchmal Wein	trank	(h) getrunken
klingen	Echtes Silber klingt schön	klang	(h) geklungen

Infinitiv, auch Futur mit werde, wirft, wird, werden usw.	Präsens, Beispiel im Satz. In Klammern die Einzahl 3. Person, wenn Ablaut (a: ä, au: äu) oder Brechung (e: i, ie) eintritt.	Imperfekt. Endungen: —, st, — en, et, en.	Partizip Perfekt. Perfekt mit haben (h) oder sein (s).
gelingen ringen schlingen schwingen singen springen zwingen	Seine Aufgabe gelingt ihm nicht Ich ringe mit meinem Freunde Ich schlinge einen Knoten Ich schwinde die ungarische Fahne Ich singe den ung. Hymnus Ich springe 1 m 10 cm hoch Ich zwing dich nicht zum Essen	gelaug rang schlang schwang sang sprang zwang	(i) gelungen (h) gerungen (h) geschlungen (h) geschwungen (h) gesungen (h) gesprungen (h) gezwungen
fallen halten schlafen	Ich falle (fällt) vom Baum auf die Erde Ich halte (hält) die Kreide in der Hand Ich schlafe (schläft) von abends 10 Uhr bis 7 Uhr	fiel hielt schlief	(i) gefallen (h) gehalten (h) geschlafen
braten raten	Ich brate das Kalbs-Kotelett Ich rate dir, einen früheren Zug zu wählen	brät riet	(h) gebraten (h) geraten
blasen lassen	Ich blase (bläst) die Trompete Ich lasse (läßt) mir beim Schneider einen Anzug machen	blies ließ	(h) geblasen (h) gelassen
stoßen rufen laufen	Ich stoße (stößt) den Tisch weiter Ich rufe meinen Hund «Cäsar» zu mir Ich laufe (läuft) schneller als mein Kamerad	stieß rief lief	(h) gestoßen (h) gerufen (i) gelaufen
heißen fangen	Ich heiße Ludwig Szabo Ich fange (fängt) die Maus mit dem Speck	hieß fiug	(h) geheißeu (h) gefangen
hangen	Der Hut hängt am Kleiderrechen	hieng	(h) gehangen
bieten schieben frieren verlieren	Ich verbiete dir zu rauchen Ich schiebe die Bank weiter Ich friere im Winter Ich verliere bei diesem Geschäft 15 Kronen	verbot schob fror verlor	(h) verboten (h) geschoben (h) gefroren (h) verloren
biegen wiegen fliegen fliehen ziehen lügen betrügen sieden fließen gießen	Ich biege meinen Arm ein Ich wiege 62 Kilogramm Ich fliege auf einem Aeroplan Ich fliehe vor einem Löwen Das Pferd zieht den Wagen Ich lüge nie, ich sage immer die Wahrheit Ich betrüge dich nicht, ich bin ehrlich Das Wasser siedet am Feuer Das Wasser fließt in dem Flusse Ich gieße das Wasser auf die Blumen	bog wog flog floh zog log betrog sott floß goß	(h) gebogen (h) gewogen (h) geflogen (i) geflohen (h) gezogen (h) gelogen (h) betrogen (h) gesotten (h) geflossen (h) gegossen

Infinitiv, auch Futur mit werde, wirft, wird, werden usw.	Präsens, Beispiel im Satz. In Klammern die Einzahl 3. Person, wenn Ablaut (a: ä, au: äu) oder Brechung e: i, ie eintritt.	Imperfekt. Endungen: —, ft, — en, et, en.	Partizip Perfekt. Perfekt mit haben (h) oder sein (i).
genießen	Ich genieße hier eine schöne Landschaft	genoss	(h) genossen
schließen	Ich schieße mit dem Mannlicher-Gewehr	schoß	(h) geschossen
schießen	Ich schließe die Tür hinter mir zu	schloß	(h) geschlossen
riechen	Ich rieche mit der Nase; die Rose riecht	roch	(h) gerochen
kriechen	Die Schlange kriecht auf dem Boden	kroch	(i) gekrochen
saufen	Der Mensch trinkt, das Tier säuft	soß	(h) gesoffen
scheren	Der Friseur schert meine Haare	schor	(h) geschoren
heben	Ich hebe das Papier auf	hob	(h) gehoben
fechten	Ich fechte mit einem Rapier	focht	(h) gefochten
flechten	Ich flechte einen Zopf	flocht	(h) geflochten
dreischen	Ich dreische (drischt) das Korn	drosch	(h) gedroschen
quellen	Das Wasser quillt aus der Quelle	quoll	(h) gequollen
schwellen	Das Wasser schwillt nach dem Regen	schwoll	(i) geschwollen
schmelzen	Der Schnee schmilzt durch die Sonne	schmolz	(i) geschmolzen
erlöschen	Das Feuer erlischt ohne Nahrung	erlosch	(i) erloschen
schwören	Ich schwöre zur ungarischen Fahne	schwur	(h) geschworen
graben	Ich grabe (gräbt) ein Loch für diesen toten Vogel	grub	(h) gegraben
laden	Ich lade dich ein, mit mir zu speisen	lud	(h) geladen
schlagen	Ich schlage mir auf den Kopf	schlug	(h) geschlagen
tragen	Ich trage (trägt) im Sommer einen Strohhut	trug	(h) getragen
fahren	Ich fahre (fährt) mit dem Schnellzug nach Wien	fuhr	(i) gefahren
wachsen	Ich wachse (wächst), d. h. ich werde größer	wuchs	(i) gewachsen
waschen	Ich wasche mich in kaltem Wasser	wusch	(h) gewaschen
backen	Der Bäcker backt das Brot	back	(h) gebacken
bringen	Bringen Sie mir das Heft heraus!	brachte	(h) gebracht
denken	Ich denke an die Ferien	dachte	(h) gedacht
brennen	Die Lampe brennt	brannte	(h) gebrannt
kennen	Ich kenne noch nicht die Stadt Berlin	kannte	(h) gekannt
nennen	Ich nenne ihn: «Fritz»	nannte	(h) genannt
rennen	Ich renne über die Straße	rannte	(i) gerannt

TARTALOMJEGYZÉK.

I. Die Natur.

	Lap
1. Die Haustiere	5
2. Der Landmann	7
3. Die Ernte	8
4. Gartentalender	8
5. Der Storch	9
6. Im Zoologischen Garten	10
7. Im Walde	12

II. Handel und Gewerbe.

8. Die Handwerker	13
9. Der neue Anzug	14
10. Der Neubau	15
11. Die Metallindustrie	17
12. Der Kaufmann	17
13. Deutsches Geld	19
14. Geldwechsel	20
15. Einkauf für die Küche	21
16. Beim Modewarenhändler	22
17. Beim Buchhändler	23
18. Bestellung	24
19. Stellengefuche	25
Bewerbung um eine Stelle als Kassenbote	25
Lebenslauf	26
Bewerbung um eine Stellung als Handlungsgehilfe	27

III. Aus der Geographie.

20. Europa	28
21. Deutschland	29
22. Berlin	32
23. Tageskalender	34
24. Aus Baedekers Schweiz	36

IV. Post und Eisenbahn.

25. Der Brief	38
26. Am Postamt	40
27. Ein Telegramm oder eine Depesche	42

28. Empfang der Briefe	Lap
29. Eine Reise	42
30. Ankunft am Bahnhof	43
	45

V. Das Gesellschaftsleben.

31. Das Spiel	47
32. Sprechen Sie deutsch?	47
33. Besuch	48
34. Festlichkeiten	50
35. Gesundheit und Krankheit	51
Zwei Familien	51
Zeitungsnachricht	53
Gespräche	53
36. Das Theater	54

VI. Allerlei.

37. Rätsel*	56
a) Bilderrätsel	56
b) Worträtsel	56
c) Silbenrätsel	57
d) Buchstabenrätsel	57
e) Rückwärtsrätsel	58
38. Zungenbrecher	58
39. Sei ein Dichter!	59
40. Anekdoten	59
41. Sprüche	60
42. Sprichwörter	61
43. Geschäfts-Anzeigen	63
44. Kleine Anzeigen	66

VII. Zur Wiederholung.

45. Die Schule	67
46. Der Mensch	68
47. In der Familie	69
48. Die Zeit	70
49. Haus und Wohnung	71

Anhang.

Die starken Zeitwörter	74
------------------------	----

* Lösung: a) Amerika, Sand, Kamel, Domino, 2 Beamte, Nachtwächter, Unterricht, Tante, Forellen, Bach, Auffucher. b) Reiter mit Pferd, Ei, Uhr, Sarg, nicht. c) Sauerkraut, Bernstein. d) 1. Zunge, 2. Nadel, 3. Bund. e) Gras, ein.

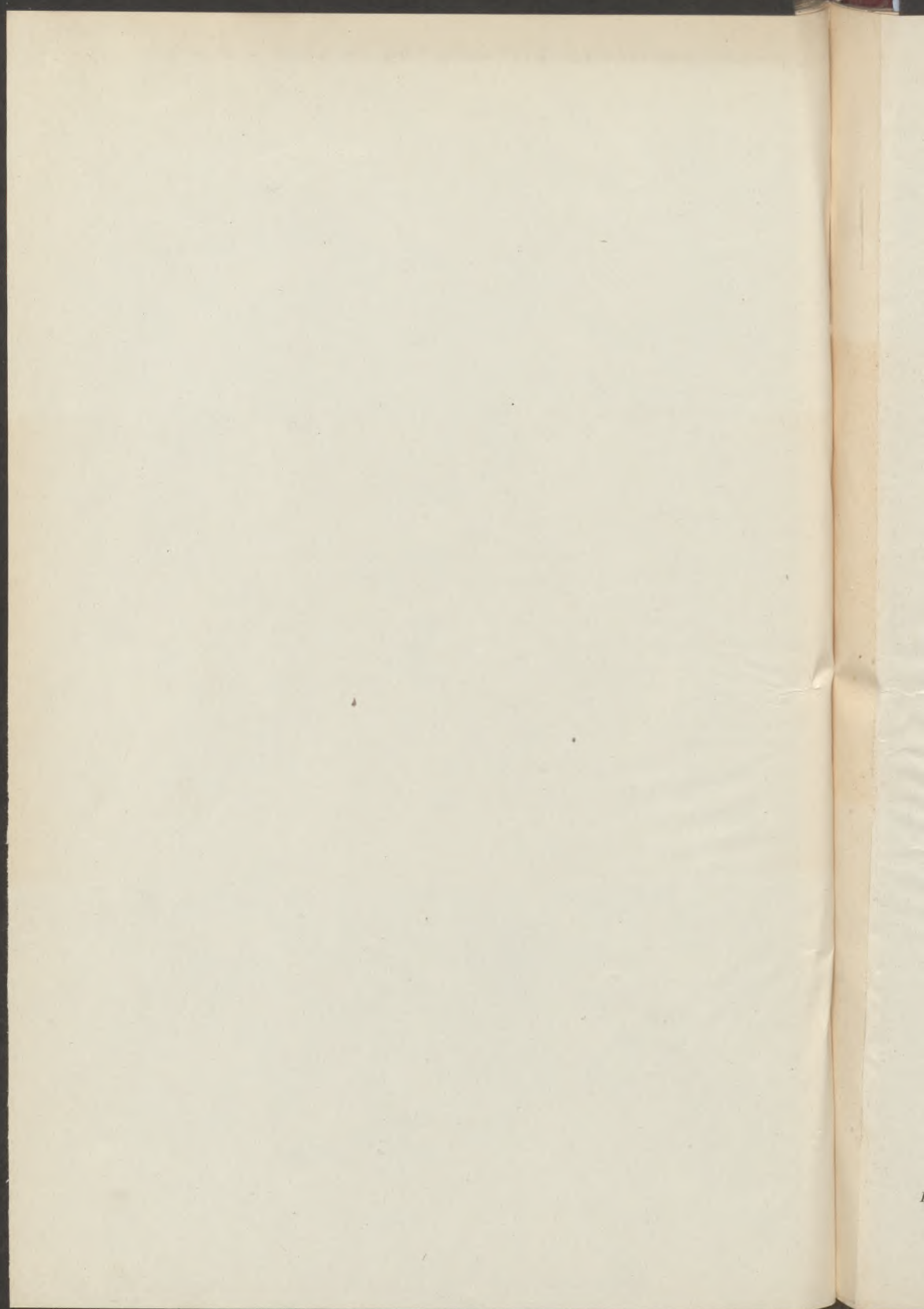
Lap
42
43
45

47
47
48
50
51
51
53
53
54

56
56
56
57
57
58
58
59
59
60
61
63
66

67
68
69
70
71

74
er,
g,



SZÓJEGYZÉK

KAIBLINGER FÜLÖP NÉMET TANFOLYAM

II. RÉSZÉHEZ

do
tu
bo
bo
ei
do
po
bo
do
do
do
fo
n
fo
do
do
do
do
m
ft
do
ei
zi
do
do
do
fu
jo
do
bo
do

1. Die Haustiere.

das Haustier, e	háziállat
treu	hű
bewachen (t)	őrizni
bellen (t)	ugatni
ein Fremder	egy idegen
die Größe	nagyság
verschieden	különböző
bedeutend	nevezetes
die Rasse, n	faj
der Rattler, —	tacskó
der Pudel, —	uszkár
falsch	hamis
nützlich	hasznos
fangen, (i, a)	megfogni
die Maus, "e,	egér
die Ratte, n	patkány
die Krallen, n	karom
die Schnauze, n	orr (állati)
miauen (t)	nyávogni
streicheln (t)	simogatni
das Pferd, e	ló
edel	nemes
ziehen (zog, gezogen)	húzni
der Pflug, "e	eke
das Heu	széna
der Hafer	zab
fressen, (a, e)	enni (állatról)
schlanf	karsú
der Schmied, e	kovács
beschlagen (u, a)	patkolni
das Junge, n	kölyök

das Füllen —	csikó
die Kuh, "e	tehén
muhen (t)	bőgni
die Weide, n	legelő
der Stall, "e	istálló
melken (o, o)	fejni
bereiten (t)	készíteni
der Käse	sajt
die Butter	vaj
das Kalb, "er	borjú
der Ochse, en	ökör
äußerst	rendkívül
paarweise	párosával
die Nahrung	táplálék
spannen (t)	befogni
das Joch, e	járom
treiben (ie, ie)	hajtani
die Peitsche, n	ostor
die Ziege, n	kecske
meckern (t)	mekegni
das Horn, "er	szarv
der Stoff, e	szövet
das Fell, e	bőr
das Huhn, "er	tyúk
gehören zu	tartozni
	valamihhez
der Flügel, —	szárny
das Ei, er	tojás
sammeln (t)	gyűjteni
das Küchlein, —	kis csirke
der Hahn, "e	kakas
der Ramn, "e	taraj
schreien, (ie, ie)	kiabálni

gaßern (t)	kotkodácsolni
die Gans, "e	lúd
ſchnattern (t)	gágogni
der Schnabel, "	csőr
ſtopfen (t)	tömni
der Mais	tengeri
braten (t)	sütni
ſchwimmen (a, o)	úszni
ausgezeichnet	kitűnő
das Rißen, —	párna
das Schwein, e	sertés
das Säugetier, e	emlősállat
das Jerfel, —	malac
mäſten (t)	hizlalni
die Wurſt, "e	kolbász
das Schmer	háj
der Speck	szalonna
nähren (t)	táplálni
pflegen (t)	ápolni

2. Der Landmann.

Der Landmann,	}	földműves
=leute		
der Bauer, n	}	mezőgazda
der Landwirt, e		
das Ackergerät, e		földművelő szerszám
pfügen (t)		szántani
zu dieſem Zwecke		e célból
ſpannen (t)		befogni
der Pflug, "e		eke
die Pflugſchar		ekevas
der Erdboden		talaj
die Furche, n		barázda
eggen (t)		boronálni
die Egge, n		borona
zerſtoßen (ie, o)		szétzúzni
der Erdklumpen		göröngy
das Unkraut		dudva

düngen (t)	trágyázni
der Dünger, —	trágya
befruchten (t)	megterméke- nyíteni
ſäen (t)	vetni
außſtreuen	elszórni
der Samen, —	mag
benutzen (t)	igénybevenni
die Körner	gabonaszem
gleichmäßig	egyenletes
die Walze, n	henger
feſtſtampfen (t)	dögönyözni
herausſcharren (t)	kikaparni
der Strohmann	szalmabáb
die Vogelſcheuche	madárijesztő
die Stange, n	rúd
feimen (t)	csirázni
die Saat, en	vetés
das Ungewitter	zivatar
vernichten (t)	megsemmisí- teni

die Ähre, n	kalász
das Getreide	gabona
reif	érett
ſieht entgegen	elébe nézni
die Ernte, n	aratás

3. Die Ernte.

der Weizen, —	búza
das Ackerfeld, er	mező
der Schnitter, —	arató
die Senſe, n	kasza
mähen (t)	kaszálni
nach einiger Zeit	nemsokára
ſtumpf	tompá
weßen (t)	köszörülmi
der Knecht, e	béres
die Magd, "e	szolgáló
die Garbe, n	kéve

der Haufen	rakás, kereszt
der Leiterwagen	szekér
laden (u, a)	felrakni
die Scheune, n	esür
dreſchen (o, o)	esépelni
die Mühle, n	malom
das Mehl	liszt
mahlen (t)	örölni

4. Der Gartenkalender.

die Ruhe	csend
forgen (t)	gondoskodni
das Schnee-	
glöckchen, —	hóvirág
umgraben (u, a)	felásni
die gelbe Rübe, n	murok
das Radieschen, —	hónaposretek
jäen (t)	vetni
das Beet, e	ágy
das Reis, er	galy, lomb
der Schutz	oltalom
das Veilchen, —	ibolya
der Krokus, e	sáfrány
blühen (t)	virítani
das Stiefmütter-	
chen, —	árvácska
das Bergißmei-	
nicht, —	nefelejts
auspflanzen (t)	kiültetni
die Primel, n	százszorszép
die Tulpe, n	tulipán
der Rosenſtock, "e	rózsató
niederlegen (t)	lefektetni
aufdecken (t)	kitakarni
der Stab, "e	karó
beſchneiden, beſchnitt,	
beſchnitten	megnyesni
die Gartenkreſſe, n	kerti pázsit
das Maiglöckchen	gyöngyvirág

die Hyazinthe, n	jácint
umſetzen (t)	átültetni
die Erdbeere, n	földi eper
die Ranke, n	folyondár
der Boden	talaj
einzelu	egyed
die Pflanze, n	növény
lockern (t)	meglazítani
der Zwiebel, —	hagyma
abblühen (t)	elvirulni
das Unkraut	dudva (gyom)
ausjäten, (t)	kitépni, gyom-
	lálni
die Johannisbeere,	ribiszke
die Stachelbeere, n	egres
reif	érett
begießen (o, o)	öntözni
der Samen, —	mag
ſammeln (t)	gyűjteni
trocknen (t)	szárítani
dürr	száraz
entfernen (t)	eltávolítani
leer	üres, pusztá
das Laub	lomb

5. Der Storch.

der Storch, "e	gólya
ehren, (t)	tisztelni,
	becsülni
iſt wert	megérdemli
ungefüg	laza
das Neſt, er	fészek
die Wieſe, n	rét
herabſiegen (o, o)	leszállni
ſtelzen (t)	lépkedni
das Bein, e	csont, lábszár
ſtolz	büszke
ſumpfig	mocsaras
das Ufer, —	part

der Bach, "e	patak
entlang	hosszában
der Frosch, "e	béka
locken, (t)	esalogatni
behaglich	kényelmes
das Schilfblatt, "er	kákalevél
der Gevatter	koma
behäbig	lomha
mit leichter Mühe	könnyű szer-
	rel
hochmütig	göggös
der Appetit	étvágy
die Ringelnatter, n	vizisikló
fett	kövér
die Eidechse, n	gyík
die Abwechslung	változatosság
sich wenden (wandte,	
gewandt)	fordulni
lauern (t)	lesben állni
allein	egyedül,
	azonban
war zu erspähen	kikémlelhető
	volt
spüren (t)	érezni
quälen (t)	kínozni
sich befinden (a, v)	meggondolni
verschwinden (a, u)	eltűnni
gewahren (t)	észrevenni
die Weide, n	fűz
sich neigen (t)	hajolni
die Schnecke, n	csiga
das Leckermaul	nyalánk
der Bissen, —	falat
der Feinschmecker	inyenc
sich beeilen (t)	sietni
euresgleichen	tífajtatok
waten (t)	gázolni
ärgerlich	bosszús
lügen (t)	nézelődni
ansehnlich	tekintélyes

die Beute, n	zsákmány
entdecken (t)	felfedezni
sich regen (t)	mozdulni
der Heuschreck, en	sáska
suchten das Weite	elmenekültek
nun gar	éppenséggel
meinen (t)	vélekedni
klappern (t)	kerepelni
verdrücklich	bosszusan
der Schnabel, —	csőr
das Bedenken, —	fontolgatás
der Schlupfwinkel	rejtekhely
zurückföhren (t)	visszatérni
tut weh	fáj
wählerisch	válogató
empfinden (a, u)	érezni
schließlich	végre
der Regenwurm, "er	földi giliszta
fürlieb nehmen	megelégedni

6. Im zoologischen Garten.

der zoologische	
Garten	állatkert
abmarschieren (t)	elindulni
gelangen (t)	érkezni
das Raubtier, =	ragadozó állat
lebendig	eleven
der Wolf, "e	farkas
der Bär, "en	medve
der Fuchs, "e	róka
die Gattung, en	faj
der Tiger, —	tigris
der Panther, —	párduc
der Jaguar, e	jaguár
der Löwe, n	oroszlán
der Käfig, e	ketrec
bliden (t)	pillantani
das Gefängnis, =ffe	fogház
majestätisch	fönséges

schütteln (t)	rázni
mächtig	hatalmas
die Mähne, n	sörény
königlich	királyi
die Gattin, nen	hitves
die Löwin, nen	nőstény
	oroszlán
schlafen (ie, a)	aludni
erotisch	exotikus,
	különös
die Giraffe, n	zsiráf
das Kamel, e	teve
der Strauß, e	strucc
im Freien	szabadban
interessieren (t)	érdekelni
der Elefant, en	elefánt
das Krokodil, e	krokodil
die Riesen-	
schlange, n	óriáskigyó
füttern (t)	etetni
bekommen	kapni
(bekam, bekommen)	
das Kaninchen, —	tengerinyúl
verschlingen (a, u)	elnyelni
der Rachen, —	a torok
sich bewegen (t)	mozogni
der Affe, n	majom
flettern (t)	mászni
das Eisengitter, —	vasrács
die Grimasse, n	arcfintorgatás
reichen (t)	nyújtani
vertraut	bizalmas
der Pavian, s	pávián
werfen (a, o)	dobni
der Blick, e	pillantás
der Schimpans, e	csimpanz
sich zurückziehen	visszavonulni
(zog, gezogen)	
der Hintergrund	háttér
das Beutetier, e	erszényes állat

hauptsächlich	főleg
das Riesenfän-	
guruh, e	óriás kenguru
bewundern (t)	megcsodálni
Sepi	Jóska
zahn	szelid
das Nilpferd, e	viziló
der Ruf, e	hívás
das Bassin, e	medence
die Semel, n	zsemlye
hausen (t)	lakni
das Wassertier, e	viziállat
die Schildkröte, n	teknősbéka
der Seehund, e	fóka
das Walroß, e	rozmár
dergleichen	hasonló
die Anzahl	szám
unendlich	végtelen
der Vogel, "	madár
flüchtig	fölületesen
vorgehritten	előrehaladt
auffuchen (t)	fölkeresni
begleiten	elkísérni
der große Stern	a berlini Tier-
	garten egyik
	tere
prachtvoll	nagyszerű
unterhaltend	mulatságos
das Säugetier, e	emlős állat
die Reptilien	hüllők

7. Im Walde.

gestern	tegnap
der Wald, "er	erdő
was da gibt	mi van itt
verschieden	különfele
die Eiche, n	tölgy
die Buche, n	bükk
die Birke, n	nyír

die Tanne, n	jegenyefenyő
die Fichte, n	lúcfenyő
die Erle, n	égerfa
dicht	sűrűn
nebeneinander	egymás mellett
der Ast, "e	ág
der Zweig, e	galy
bilden	képezni
das Gewölb, e	boltozat
mancherlei	némely
die Art, en	faj
das Gebüsch, e	bozót
das Gesträuch, e	cserje
die Erdbeere, n	szamóca
die Himbeere, n	málna
die Haselnuß, "e	mogyoró
am Boden	földön
welf	hervadt
das Laub	lomb
der Stamm, "e	törzs
friechen	kúszni, mászni
Efeu	örökzöld
die Maiblume, n	gyöngyvirág
duftend	illatos
das Glöckchen, —	harangocska, csöngetyü
das Veilchen, —	ibolya
der Waldmeister, —	nadálytő
die Pflanze, n	növény
der Schmetterling, e	lepke
der Käfer, —	bogár
die Eidechse, n	gyík
die Mücke, n	szunyog
tanzen	táncolni
der Buchfink, e	pinty
die Schwarzmajel	fekete rigó
der Pirol, e	sárga rigó
stills	csendes
schlagen	üttni, csattogni
die Nachtigall, en	csalogány

wild	vad
leben	élni
der Hase, n	nyúl
der Fuchs, "e	róka
der Hirsch, e	szarvas
das Reh, e	őz
der Wolf, e	farkas
der Bär, en	medve
jetten	ritkán

9. Der neue Anzug.

der Anzug, "e	öltöny
vorjährig	tavalyi
ausgewachsen	kinőni
hüpfen	ugrálni
die Schildertafel, n	cégtábla
das Lager, —	raktár
die Bestellung, en	megrendelés
nach Maß	mérték szerint
eine Weile	egy ideig
das Schauen-	
ster, —	kirakat ablaka
die Auslage, n	kirakat
einkehren	betérni
der Junge, n	ifjú
die Auswahl, en	választék
licht	világos
maßnehmen	mértéket venni
prächtigt	pompásan
wie angegossen	mintha reá ön-
	tötték volna
wie teuer ist?	mibe kerül?
verlangen	kérni
untersuchen	megvizsgálni
die Marktware, n	vásári áru
festgesetzt	szabott
herunterlassen	leengedni
der Verlust, e	vesztesség
das Modewaren-	
haus, "er	divatáruház

einschaffen	beszerezni
nötig	szükséges
zuschließen	bezárni
verdienen	megérdemelni
angenehm	kellemes
der Feierabend, e	pihenő

10. Der Neubau.

der Neubau,	
=bauen	építkezés
die Straßenecke, n	utcasarok
prächtigt	pompás
die Wohnung be=	
ziehen	beköltözni
vermieten (t)	bérbeadni
das Geschäfts=	az üzlet=
lokal, e	helyiség
der Handwerker, —	kézműves
fest	erős
das Gebäude, n	épület
das Gerüst, e	állvány
der Aufzug, "e	felvonó
achtgeben (a, e)	vigyázni
das Geländer, —	korlát
die Bau=	épületlakatos=
schlosserei, en	műhely
die Mauer, n	fal
putzen (t)	tisztítani,
	vakolni
der Draht, "e	drót
elektrisch	villamos
die Beleuchtung, en	világítás
der Installateur, e	szerező
das Rohr, "e	cső
die Wasserleitung, en	vízvezeték
einrichten, (t)	berendezni
der Lehrling, e	tanonc
malen (t)	festeni
tapezieren (t)	kárpitozni
der Türstoß, "e	ajtófélfa

der Fensterstoß, "e	ablakfa
anbringen (brachte,	
gebracht)	illeszteni
der Bautischler, —	az épület=
	asztalos
der Termin, e	határidő
das Parkett, en	parketta
der Mechaniker, —	műszerész
der Tagelöhner, —	napszámos
ruhig	csendes
gutsituiert	jómódú
benachbart	szomszédos
das Wirtshaus, "er	koresma
verzehren, (t)	elfogyasztani
die Wurst, "e	kolbász
herrschen (t)	uralkodni
das Werkzeug, e	szerszám
herumliegen (a, e)	szerte heverni
das Beil, e	fejsze
die Säge, n	fűrész
der Hammer, —	kalapács
der Nagel, "	szög
der Mörteltrog, e	habaresteknő
die Kelle, n	habareskanál
ermüdet	fáradt
das Schläschen	szunyókálás
sich ausstrecken (t)	kinyújtózkodni
laut	hangosan
sich regen* (t)	megmozdulni
der Raum, "e	helyiség
wiederhallen (t)	visszhangzani
der Lärm	lárma
rufen (ie, u)	hívni
schreien (ie, ie)	kiáltani
der Polier, e	pallér

11. Die Metallindustrie.

das Metall, e	fém
die Industrie	ipar
das Erz, e	érc

gewinnen (a, o)	nyerni
die Schmiede, n	kovácsműhely
die Fabrik, en	gyár
das Hüttenwerk, e	kohó
der Hochofen, "	olvasztó kemence
schmelzen (o, o)	olvasztani
der Schmied, e	kovács
der Hammer, —	kalapács
die Masse, n	tömeg
gewaltig	hatalmas
der Dampfhammer	gőzkalapács
mischen (t)	keverni
das Messing,	sárgaréz
das Kupfer	vörösréz
das Zinn	ón
das Zink	horgany
mittelft	segítségével
die Bleiauflösung	ólomolvaszték
löten (t)	forrasztani
der Nietnagel, "	szögecske
die Eisenstange, n	vasrúd
der Amboß, e	üllő
schwingen, (a, u)	lendíteni
der Hufschmied, e	lőkovács
der Huf, e	pata
ein Pferd be-	egy lovat
schlagen	patkolni
stählen (t)	acélozni
tauchen (t)	bemeríteni
der Stahl	acél
das Blech	bádog
der Blechschmied	} bádogos
der Spengler	
rostig	rozsdás
rosten (t)	rozsdásodni
der Rost	rozsdá
feucht	nedves
aussetzen (t)	kitenni (vminek)

der Grünspan	rézrozsdá
überziehen	bevonni
das Gefäß, e	edény

12. Der Kaufmann.

der Kaufmann,	
-leute	kereskedő
herrschen (t)	uralkodni
der Verkehr	forgalom
der Grund, "e	ok
wohlhabend	jómódú, te- hetős
der Handel	kereskedelem
das Geschäft, e	üzlet
der Geschäfts-	
treibende, n	üzletember
beispielsweise	például
die Heimatsstadt, "e	szülőváros
etwa	mintegy
der Kramladen, —	szatócsüzlet
der Grundsatz, "e	elv
handeln (t)	cselekedni
der Nutzen	haszon
rasch	gyors
der Umsatz	forgalom
möglichst	lehetőleg
billig	olcsó
der Lieferant, en	szállító
die Ware, n	árú
gering	csekély
der Aufschlag	áremelés
gegen bar	készpénzért
die Sache, n	dolog
zufließen (t)	odaözönlenni
die Kunde, n	vevő
ziemlich	meglehetősen
baufällig	düledező
niederreißen (ie, i)	lebontani
der Aufzug, "e	felvonógép

die Einrichtung, en a berendezés
 die Neuzeit legújabb kor
 die Stelle, n hely
 errichten felépíteni
 das Gebäude, épület
 verlegen (t) áthelyezni
 das Warenhaus, "er áruház
 ebenfalls szintén
 der Besitzer, — tulajdonos
 bescheiden szerény
 er hat guten nagy keres-
 Zuſpruch lete van
 bereits majdnem
 der Vorige, n az előbbi
 er hat es weit
 gebracht sokra vitte
 ſelbſtändig önálló
 geachtet tisztelt, becsült
 hinterlaſſen, (ie, a) hátrahagyni
 das Vermögen vagyon
 anſtatt helyett
 in Sauf und Brauf pazarul
 das Wunder, — csoda
 ſtetig folytonosan
 verjübeln (t) elmulatni
 zuſehen (t) ráfizetni,
 pótolni
 ſiehe da ime
 bankrott machen megbukni
 die Gelegenheit, en alkalom
 das Anweſen tulajdon
 erweitern (t) kibővíteni
 übrigens különben is
 verfallen (ie, a) düledező,
 roskadó
 preiswert jutányosan
 ſtattlich tekintélyes
 erſehen (t) helyettesíteni
 gedenken (dachte, gedacht) szándékozni

zunächſt mindenekelőtt
 ſelbſtverſtändlich magától értetőleg
 hieſig helybeli
 ich komme in die beállok
 Lehre tanoncnak
 der Ablauf lefolyás
 der Volontär, e önkéntes
 das Ausland külföld
 wahrſcheinlich valószínűleg
 gründlich alapos
 die Kenntniſ, e ismeret
 die Umgangſ- társalgási
 ſprache nyelv
 heutzutage manapság
 geſcheit okos
 erreichen (t) elérni
 die Heimkehr hazatérés
 der Kommiſ, — segéd
 der Buchhalter, — a könyvelő
 der Korreſpon-
 dent, en levelező
 ein gemachter
 Mann kész ember

13. Deutsches Geld.

gelten érvényben
 lenni
 ſchicken küldeni
 die Kronen-
 währung koronaérték
 die Reichs-
 währung birodalmi érték
 man tut gut helyesen cse-
 lekszünk
 hierzulande itthon
 umwechſeln átváltani
 das Metallgeld érepenz
 das Papiergeld papírpénz
 das Geldſtück, e pénzdarab

die Münze, n	érem
die Münzeinheit	pénzegység
abgekürzt	rövidítve
zerfallen	feloszlani
die Münzstätte, n	pénzverő
prägen	verni (pénzt)
der Landesherr, en	uralkodó
der Geldwert, e	pénzérték
die Kehrseite, en	hátlap
das Reichswappen	birodalmi címer
der Rand, "er	széle (vminek)
die Verzierung, en	diszítés
der Wahrspruch, jelmondat "e	
lautet	hangzik
ist im Umlauf	forgalomban van
der Staat, en	állam
das Recht, e	jog
unterscheiden	megkülönböz- tetni

14. Der Geldwechsel.

der Geldwechsel	pénzváltás
umwechseln (t)	váltani
der Eckladen	saroküzlet
Kredit und Hypo- theken Anstalt	hitel és jel- zálog intézet
die Spareinlage, n	takarékbetét
verzinsen (t)	kamatoztatni
das Anleihen, —	kölcsön
das Wertpapier, e	értékpapír
die Immobilien	ingatlanok
das Los, e	sorsjegy
der Kurs, e	árfolyam
die Goldmünze, n	aranyérem
die Krone, n	korona
der Heller, —	fillér

der Nickel, —	nikkel
das Bronze	bronz
der Bank- beamte, n	bankhivatal- nok
die Anweisung, en	utalvány
die Mark, en	márka
der Pfennig, e	fillér
der Taler, —	tallér
verschieden	különféle
der Einkauf, "e	vásár

15. Einkauf für die Küche.

der Einkauf, "e	bevásárlás
geladen	meghívott
bewirten	megvendégetni
die Markthalle, n	vásárcsarnok
der Hummel	tolongás
schrecklich	borzasztó
der Lärm	lárma
der Stand, "e	elárusítóhely
anbieten	kináltni
laut	hangosan
die Ware, n	árú
handeln	alkudozni
der Käufer, —	vevő
die Zeile, n	sor
die Höckerin, nen	kofa
das Geflügel, —	szárnyas
verbreiten	terjeszteni
unangenehm	kellemetlen
der Geruch, "e	szag
das Milchprodukt, e	tejtermék
das Eierweib, er	tojásasszony
das Nötige	ami szükséges
der Fleischhauer, —	mészáros
die Fleischbank, "e	mészárszék
der Kalbschlegel, —	borjúcomb
der Rostbraten, —	rostelyos
der Selcher, —	hentes

das Schmer, e	háj
die Bratwurst, "e	kolbász
der Becken, —	cipó
wiegen	nyom
die Spezereihandlung, en	fűszerüzlet
einfehren	betérni
der Weinessig	borecet
das Tafelöl	táblaolaj
das Mineralwasser	ásványvíz
recht gut	erősen
aufpacken	megrakni
greifen zu . . .	hozzáláttnak

16. Im Modegeschäft.

das Modegeschäft, e	divatárúház
ich brauchte	szükségem volna
die Leinwand	vászon
gnädige Frau	nagyságos asszony
sich bemühen, (t)	fáradni
die Sorte, n	fajta
bitte gefällt	kérem kegyes- kedjék
wie teuer	milyen áron
späßen (t)	tréfálni
gewiß nicht	semmi esetre sem
der Wert, e	érték
vergangene Woche	múlt héten
die nämliche	ugyanaz
die Qualität, en	a minőség
gefallen (ie, a)	tetszeni
nachlassen (ie, a)	engedni
überschlagen (u, a)	túlkövetelni
versichern (t)	biztosítani
die Ehre haben	szerencsétetni
die Kunde, n	vevő

gewinnen, (a, o)	nyerni
billig	olcsó
das Äußerste, n	legvégső
im Ernst	komolyan
der Musselin	muszlin
das Schleiertuch	fátyolszövet
augenblicklich	jelenleg
der Gebrauch, "e	használat
der Stoff, e	kelme
die Mode, n	divat
ich bin schuldig	tartozom
sofort	azonnal
die Rechnung, en	számla
benötigen (t)	valamire szüksége van
beehren (t)	megtisztelni
empfehlen	ajánlani

17. Beim Buchhändler.

verschaffen (t)	megszerezni
bestellen (t)	megrendelni
der Führer, —	vezető
die Karte = Land=	
farte	térkép
der Plan, "e	terv
die Verlags=	könyvkiadó
anstalt, en	intézet
irgend ein	valamilyen
die Sehens=	
würdigkeit, en	látványosság
enthalten (ie, a)	tartalmazni
gewiß	bizonyára
die Anzahl	szám, sokaság
wählen (t)	választani
gelingen (a, u)	sikerülni
die Illustration, en	szöveggép
die Zeichnung, en	rajz
bedeutend	hirneves
der Künstler, —	művész

zugleich	egyszersmind
das Andenken, —	emlék
empfehlen (a, o)	ajánlani
die Auflage, n	kiadás
erweitern	bővíteni
erscheinen (ie, ie)	megjelenni
der Ladenpreis, e	bolti ár
ich brauchte	szükségem
	volna

der Ausländer, —	külföldi
der Dienst, e	szolgálat
leisten (t)	teljesíteni
gebunden	kötve
sofort	rögtön
die Leinwand	vászon
die Aussprache-	kiejtés meg-
bezeichnung, en	jelölése
der Anfang, "e	kezdet
verlässlich	megbízható
der Roman, e	regény
die Bibliothek, en	könyvtár
die Reihe, n	sor, sorozat
demnächst	legközelebb
die Reiselektüre, n	útiolvasmány
die Novelle, n	novella
das Exemplar, e	példány
beinahe	csaknem
die Sammlung, en	gyűjtemény
brochiert	fűzve (könyv- ről)

sich hereinbemühen

(t)	befáradni
ins Haus bestellen	házhoz szál-
	litani
augenblicklich	jelenleg
am Lager	raktáron
freundlichst angeben	lesz szíves
	megadni
der Bücherkatalog, e	könyv-
	jegyzék

die Kunde, n	állandó vevő
gratis	ingyen
der Rabatt	engedmény
die Barzahlung, en	készfizetés
abziehen (zog, gezogen)	levonni

18. Bestellung.

bestellen	megrendelni
die Bestellung, en	megrendelés
hiemit	ezennel
möglichst bald	mielőbb
zusenden	megküldeni
der Zentner	mázsa
das Frachtgut, "er	teherárú
der Betrag, "e	összeg
gleichzeitig	egyidejűleg
wert	becses
der Auftrag, "e	megbízás
die Geduld	türelem
erfrieren	megfagyni
so bald	mihelyt
mild	enyhe
eintreten	beállani
die Sendung, en	küldemény

19. Stellengefuche.

a) Bewerbung um eine Stelle als Kassenbote.

die Bewerbung, en	pályázat
die Stelle, n	állás
der Kassenbote, n	pénzbeszedő
der Vorstand, "e	elnökség,
	igazgatóság
der Spar- und	takarék- és
Kreditverein	hitelegylet
deshalb	azért
sich beeilen	igyekezni

einreichen	benyújtani
bitte recht sehr	nagyon kérem
gütig	kegyes
die Berücksichtigung, en	figyelembe vétel
das Gesuch, e	kérvény
das Vertrauen	bizalom
löbl. = löblich	tisztelt
der Lebenslauf	életrajz
beilegen	mellékelni
der deutschen Sprache mächtig	birja a német nyelvet
polnisch	lengyelül
verehrt	tisztelt
versichert	biztosított
die Stelle verwalten	állást betölteni
die Gewandtheit, en	ügyesség
die Genauigkeit, en	pontoság
bisherig	eddig
der Lebenswandel	életmód
Erfundigungen einziehen	tudakozódni
erfahren	tapasztalni, megtudni
stets	állandóan
gering	esékély
das Einkommen	jövedelem
der Sparpfennig, e	takarékfillér
zurücklegen	félrerakni
nötigenfalls	szükség esetén
das Pfandgeld, er	óvadék
günstig	kedvező
zukommen lassen	odajuttatni
übertragen	ráruházni, átruházni

b) Lebenslauf.

der Lebenslauf	életpálya, élet- rajz
----------------	--------------------------

die Ehefrau, en	hitves
taufen	keresztelni
erziehen	nevelni
der Heimatort, e	szülőváros
weitere	további
die Schulbildung	iskolai kiképzés
der Schreiber, —	írnok
die Maschinenfabrik, en	gépgyár
anstellen	alkalmazni
sich beschäftigen	foglalkozni
vorkommen	előfordulni
so wie auch	valamint
die Anfertigung, en	elkészítés
betrauen	megbízni
die Gelegenheit, en	alkalom
einigermaßen	némiképen
sich aneignen	elsajátítani
das Infanterie-Regiment, er	gyalogezred
die Absicht, en	szándék
weiterdienen	tovább szolgálni
der Beamtenstand, "e	hivatalnoki pálya
sich widmen	rászánni, magát szentelni
der Unteroffizier, e	altiszt
der Gefreiter	örvezető
der Korporal	káplár, tizedes
der Führer	szakaszvezető
der rechnungs-führende Feldwebel	számvivő őrmester
die Zufriedenheit	megelégedés
der Vorgesetzte, n	feljebbvaló
erledigen	elintézni
aus Gesundheits-rücksichten	egészségi okokból
befleiden	ellátni

der Magazineur, e	raktárnok
landwirtschaftlich	mezőgazdasági
der Fortbildungs-	továbbképző
furs, e	tanfolyam
die Wirtschafts-	közigazdaság-
lehre	tan
der Steuerbeamte,	adóhivatal-
n	nok
die Vermögens-	anyagi viszo-
verhältnisse	nyok
vollständig	teljesen
geordnet	rendezett
die Sicherstellung	biztosíték
leisten	végezni, fe-
	dezni
das Ersparnis	megtakarított
	összeg

**c) Bewerbung um eine Stelle als
Handwerksgehilfe.**

die Stellung, en	állás
der Handwerks-	
gehilfe, n	segéd
die Nachricht, en	hir
gestatten	megengedni
anbieten	felajánlani
hiefig	helybeli
ausbilden	kiképezni
die Wanderschaft	vándorút
allerorts	mindenütt
erwerben	szerezni
gegenwärtig	jelenleg
die Lust	kedv
Sollten Sie ...	ha Ön...
sich bestreben	törekedni
die Gewissenhaf-	lelkiismeretes-
tigkeit	ség
jederzeit	mindenkör
zufriedenstellen	kielégíteni

20. Europa.

der Planet, en	bolygó
kugelförmig	gömbölyű
sich drehen (t)	forogni
der Kreislauf	keringés
der Brennpunkt, e	gyújtópont
die Erdbahnbahn	földpálya
gedacht	képzelt
der Pol, e	sark
vor Kurzem	nem régen
entdecken (t)	felfedezni
das Festland	szárazföld
der Weltteil, e	világrész
bedeutend	jelentékeny,
	nevezetes
der Staat, en	állam
politisch	politikai
überall	mindenütt
das Königreich, e	királyság
das Kaiserreich, e	császárság
die Republik, en	köztársaság
der Präsident, en	elnök
folgende	következő
die Tabelle, n	táblázat
geographisch	földrajzi
das Land, "er	ország
die Rubrik, en	rovat
entsprechen (a, o)	megfelelni
der Einwohner, —	lakos
betreffend	illető
das Eigenschafts-	
wort, "er	a melléknév
gebrauchen (t)	használni

21. Deutschland.

das Reich, e	birodalom
sich erstrecken	elterülni
der Nordabhang	északi lejtő

die Nordsee	Északi tenger	gebirgig	hegyes
die Ostsee	Keleti tenger	angeben	megadni
grenzen	határolni	der Fluß, "e	foljó
schneebedeckt	hófödte	entspringen	eredni
der Gipfel, —	csúcs	vorüber	mellette el
mittlere	középső	empfangen	fogadni
die Kette, —	lánc, hegylánc	bilden	alkotni
das Kreuz, e	kereszt	münden	torkolni
nämlich	ugyanis	bedeutend	nevezetes
die Nähe	közelség	der Nebenfluß, "e	mellékfoljó
ausstrahlen	kisugározni	das Ufer, —	part
so genannt	melyet így ne- veznek	der Nebenbügel, —	szőlőhegy
die Erzschätze	érckincsek	die Burgruine, n	várrom
dicht	sűrű	krönen	koronázni
der Bergwald, "er	hegyi erdő	wasserreich	vizben gazdag
sich fortsetzen	folytatódni	fließen	folyni
endlich	végre	gelangen	eljutni
anmutig	kies	senden	küldeni
sich anschließen	csatlakozni	unmittelbar	közvetlenül
düster	komor	gemäßig	mérsékelt
die Tanne, n	fenyő	zumeist	többsnyire
abgesondert	elkülönítve	die Lage	fekvés
fagenreich	mondákban gazdag	der Weinstock, "e	szőlőtő
bei klarem Wetter	tiszta időben	dagegen	ellenben
allerdings	bizony	im allgemeinen	általában
selten	ritka		*
der sturmunwehte	viharverte	die Hauptstadt, "e	a főváros
Gipfel	hegyorom	das Reich	birodalom
130 Km weit	130 Km-nyire	Preußen	Poroszország
die Tiefebene, n	alföld	die Mündung, en	a torkolat
flach	sík	der Hafen, "	kikötő
oft	gyakran	die Provinz, en	tartomány
die Hügelreihe, n	dombsor	Sachsen	Szászország
die Moorfläche	lápterület	berühmt	híres
der Torf, e	tőzeg	die Universität	egyetem
die Halbinsel, n	félsziget	Bayern	Bajorország
trennen	elválasztani	die Gegend	vidék
in lesterer	az utóbbiban	der Bewohner, —	lakos
		Ungarn	Magyarország
			*

die Gesetzgebung	törvényhozás
der Reichstag	képviselőház
der Bundesrat	szövetségtanács
das Mitglied, er	tag
der Abgeordnete, n	képviselő
wahlberechtigt	választójogos
der Vollgenuß	teljes élvezet
die bürgerlichen	
Rechte	polgári jogok
das allgemeine	általános
Wahlrecht	szavazatjog
die Sitzung, en	az ülés
der Vertreter, —	a képviselő
der Bundesstaat	szövetséges állam
das Reichsgesetz, e	birodalmi törvény
die Zustimmung	hozzájárulás
erlassen (ie, a)	kibocsájtani
die Gesetzesvor-	törvény-
lage, n	javaslat
beraten, (ie, a)	tanácskozni, tárgyalni
abstimmen (t)	szavazni
sanctionieren (t)	szentesíteni
die Regierung, en	kormány
veröffentlichen (t)	kihirdetni
in Kraft treten	életbeléptetni

22. Berlin.

sich erheben	emelkedni
Sich erstrecken	elterülni
die Linde, n	hárs
die Allee, n	fasor
berühmt	híres
verfolgen	követni
kunstvoll	művészi
das Denkmal, "er	emlékmű
die Universität, en	egyetem
ungefähr	körülbelül

das Zeughaus, "er	fegyvertár
die Waffensamm-	fegyvergyűjte-
lung, en	mény
historisch	történelmi
die Bibliothek, en	könyvtár
der Band, "e	kötet
enthalten	tartalmazni
das Opernhaus, "er	operaház
das Meisterwerk, e	mestermű
aufführen	előadni
das Schloß, "er	kastély
die Nordseite	északi oldal
sich befinden	található
das Museum,	
Museen	muzeum
die Kunstsamml-	
ung, en	műgyűjtemény
die Umgebung, en	környék
fast	csaknem
der Dom	dóm
beherrschen	uralni
einbiegen	bekanyarodni
der Backstein, e	tégla
das Rathaus	városháza
überragen	felülmúlni
die Zentralmarkt-	központi vá-
halle	sárcsarnok
das Lebensmittel,	
—	élelmiszer
jeder Art	mindennemű
das Stadtvier-	
tel, —	városnegyed
wimmeln	hemzsegni
drängen	tolongni
der Fußgänger, —	gyalogló
das Trottoir, e	gyalogjáró
faum	alig
der Damm	töltés, kocsút
belebt	élénk

das Lokalschiff, e	helyi hajó
der Propeller, —	csavargózós
die Festung, en	vár
die Drahtseil-	
bahn, en	sikló
der Tunnel, s	alagút
die Fischerbastei	halászbástya
der Ausblick, e	kikátás
das Krankenhaus,	
"er	kórház
das Bad, "er	fürdő
die Mühle, n	malom
der Ausflug, "e	kirándulás
die Insel, n	sziget
die Börse, n	tőzsde
die Wissenschaft, en	tudomány
der Kai, s	rakpart
der Gerichtshof, "e	törvényszék
die Stadthaupt-	
mannschaft,	főkapitányság
die Polizei, en	rendőrség
die Bank, en	bank
die Redoute	vigadó
der Bahnhof, "e	pályaudvar
die Hauptstadt, "e	főváros

*

fremd	idegen
entschuldigen Sie!	engedelmet
	kérek
die Richtung, en	irány
gradaus	egyenesen
fchnurgrad	nyílegyenesen
sich wenden	fordulni
entlang	hosszában
die Freundschaft-	
feit, en	szivélyesség
sich auskennen	eligazodni
elektrisch	villanyos, elek-
	tromos

die Haltestelle, n	megállóhely
verlangen	kivánni
abreißen	letépni
das Trinkgeld, er	borraváló
aufmerksam	
machen	figyelmeztetni
direkt	közvetlen
umsteigen	átszállni

23. Tageskalendar.

der Tageskalendar	napirend (uj-
	ságrovat)
der Empfang	fogadás
der Ministerpräsi-	
dent, en	miniszterelnök
der Landesvertei-	honvédelmi
digungsminister	miniszter
der Unterrichts-	közütatásügyi
minister, —	miniszter
der Finanzminister	pénzügyi-
	miniszter
der Ackerbaumi-	földmívelés-
nister	ügyi minisz-
	ter
der Handelsmi-	kereskedelem-
nister	ügyi minisz-
	ter
der Justizminister	igazságügyi
	miniszter
croatisch	horvát
das National-	Nemzeti
Museum	Múzeum
die Abteilung, en	osztály
zoologisch	állattani
mineralogisch	ásványtani
die Antiquität, en	régiség
mit Ausnahme	kivétellel
botanisch	növénytani
die Sammlung, en	gyűjtemény

der Fachmann, die	
Fachleute	szakember
ethnographisch	néprajzi
das Entree	belépődij
die schönen Künste	szépművészetek
die Galerie, n	képtár
befichtigen	megtekinteni
die Wissenschaft, en	tudomány
historisch	történelmi
das Porträt, e	arckép
landwirtschaftlich	mezőgazdasági
das Verkehrs-	közlekedési
muzeum	muzeum
geologisch	földtani
orientalisch	keleti
das Kinderstudium	gyermekta-
	nulmány
das Kunstgewerbe	iparművészet
die Ausstellung, en	kiállítás
hauptstädtisch	fővárosi
die Handels-	kereskedelmi
kammer, n	kamara
die Universitäts-	egyetemi
bibliothek	könyvtár
die Reliquie, n	emléktárgy
das Parlaments-	az országház
gebäude	épülete
während der Dauer	tartama alatt
die Sitzung, en	ülés
einlassen	bebocsátani
sich melden	jelentkezni
die Börse, n	tőzsde
das Palais	palota
das Wirtschafts-	gazdasági
sekretariat	hivatal

24. Aus Bædekers Schweiz.

fremd	idegen
zuverlässig	megbízható

einfach	egyszerűen
folgend	következő
das Kapitel, —	fejezet
der Ausschnitt, e	kivonat
die Umgebung, en	környék
gebräuchlich	használatos
die Abkürzung, en	rövidítés
erklären	magyarázni
das Licht	világítás
die Bedienung	kiszolgálás
die Verpflegung	ellátás
markiert	jelzett
die Route	úti szakasz
besonders	különösen
Beachtenswertes	ami figyelemre
	méltó
s. S. = siehe Seite	lásd oldalon
der Gasthof, "e	szálloda
das «Röbli»	lovacska
der Hauptort	főhely
wahr	igazi
sichtbar	látható
mittelalterlich	középkori
das Gerät, e	eszközök
die Waffe, n	fegyverek
die Tracht, en	viseletek
das Relief, s	dombormű
der Maßstab	lépték
der Eintritt	belépődij
hübsch	csinos
stattlich	tekintélyes
ebenbürtig	egyenrangú
die Aussicht	kilátás
die Drahtseilbahn,	
en	sikló
gültig	érvényes
die Maximalstei-	maximalis
gung	emelkedés
die Umsteigstelle, n	átszállóhely
der Flecken, —	helyiség

üppig	buja
allmählich	fokozatosan
sich erhöhen	felszállni
die Schlucht, en	szakadék
der Wildbach, "e	hegyipatak
überschreiten	valamin át- haladni
der Einschnitt, e	bevágás
der Tunnel	alagút
gut unterhaltene	jól gondozott
Wege	utak
das Geländer, —	korlát
der Abhang, e	lejtő
entlang	hosszában
der Abfall des	hegytető mere-
Gipfels	dek lejtője
die Spitze	csúcs
umfassen	magába foglalni
die Gruppierung,	
en	csoportosítás
gewaltig	katalmas
das Hügelland	dombosvidék
zu Fuß	gyalog
bequem	kényelmes
die Besteigung, en	megmászás

25. Der Brief.

der Brief, e	levél
abfassen (t)	fogalmazni
die Abfassung, en a	fogalmazvány
das Blatt, "er	lap
das Konzept-	fogalmazvány-
papier, n	papír
tauchen (t)	bemártani
die Adresse, n	lakáscím
lejerlich	olvasható
die Ecke	sarok
die Anrede, n	megszólítás
nachdenken	gondolkozni

der Satz, "e	mondat
ablöschen (t)	leitatni
das Löschblatt, "er	itatópapír
ich schreibe zu Ende	végig írom
vermeiden (ie, ie)	kerülni
gemein	közönséges
unklar	homályos
unrichtig	helytelen
wählen (t)	válogatni
der Ausdruck, "e	kifejezés
die Höflichkeits-	udvarias be-
formel, n	fejezés
ins Reine schreiben	letisztázni
sorgfältig	gondos
verbessern (t)	kijavítani
der orthographische	helyesírási
Fehler	hiba
der Stil	stílus
durchstreichen (i, i)	áthúzni
die Stelle, n	hely
achten (t)	ügyelni
die Interpunktion	írásjelek
das Zeichen, —	jel
wichtig	fontos
hinzufügen (t)	hozzáfűzni
die Nachschrift, en	utóirat
der Bogen, —	ív
der Rand, "er	széle (vminek)
die Kopiertinte, n	másolótinta
vermitteltst	közvetítésével
manchmal	néha
diktieren (t)	tollbamondani
der Sekretär, e	titkár
stenographieren (t)	gyorsírni
die Schreib-	
maschine, n	írógép
adressieren (t)	megcímezni
zusammenfalten (t)	összehajtani
der (Brief) Um-	
schlag, "e	(levél) boríték

zuflehen (t)	beragasztani
der Stand, "n	állás
der Adressat, en	címzett
der Bestimmungs- ort	rendeltetési hely
die Person, en	személy
persönlich	személyesen
eigenhändig	sajátkezűleg
dringend	sürgös
die Durchreißen,	átutazás
berühren (t)	érinteni
postlagernd	«poste res- tante»

26. Am Postamt.

das Postamt "er	postahivatal
der Schalter —	fülke
die Aufschrift, en	felírás
die Postwertzeichen	póstai érték- jegyek
die Reihe kommt an mich	reám kerül a sor
trennen (t)	letépni
der Bogen —	ív
in Empfang nehmen	átvenni
nötig	szükséges
das Kleingeld	aprópénz
frankieren	bérmentesíteni
aufheften (t)	megnedvesí- teni
der Briefkasten, —	levélszekrény
die Abholungszeit	felvételi idő
die Summe, n	összeg
die Geldsendung, en	pénzküldé- mény
die Postan- weisung, en	postautalvány
der Betrag, "e	összeg

der Empfänger, —	átvevő
der Abschnitt, e	szelvény
der Absender, —	feladó
ausfüllen (t)	kitölteni
das Porto	postaköltség
der Empfangs- schein, e	vevény
verwahren (t)	megőrizni
die Gebühr, en	illeték

27. Ein Telegramm.

das Telegramm, e	} sürgöny
die Depesche, n	
dringend	sürgös
mitteilen	közölni
telegraphieren	sürgönyözni
ausfüllen	kitölteni
das Formular, e	úrlap
versäumen	elmulasztani
befördern	továbbítani
der Telegraphist, en	távírótiszt
angeben	megadni
zur Kenntnis	} tudomásul venni
nehmen	

28. Empfang der Briefe.

empfangen, (i, a)	átvenni el- fogadni
der Empfang	átvétel
öffnen, (t)	kinyitni
erbrechen, (a, o)	felbontani
teils ... teils	részben ... részben
der Privatbrief, e	magánlevél
der Geschäfts- brief, e	üzleti levél
mitteilen (t)	közölni
freudig	örömteljes

der Abschiedsfuß	búcsúcsók	winken	inteni
herzlich	szívélyes	das Zugpersonal	vonatszemély-
u. dergl. = und			zet
dergleichen	és hasonlóan	der Bremser, —	fékező
dahinrollen	tovarobogni	der Schaffner, —	kalauz
lösen	váltani	der Doppelpfeiff, e	kettős fűtő
der Schalter, —	fülke	der Posten, —	állás, hely
die Fahrkarte, n	menetjegyek	durchfahren	átszárguldani
inzwischen	eközben	die Haltestelle, n	megállóhely
der Gepäckträger, —	vasúti hordár	gelangen	odaérni
die Gepäckabfer-	podgyász fel-	die Reiseunfall-	biztosítás uta-
tigung	adás	versicherung	zási baleset
d. h. = das heißt	azaz		ellen
einschreiben	bejegyezni	ein Unfall stößt	
die Fracht, en	szállítási díj	mir zu	baleset ér
erhalten	kapni	verlezen	megsérülni
der Gepäckschein	podgyász-	verstümmeln	megesonkítani
	vevény	der Versicherte, e	biztosított
entsprechen	megfelelni	die Hinterbliebenen	hátramaradot-
die Endstation, en	végállomás		tak
sorgfältig	gondosan	das Ausland	külföld
aufzubewahren	megőrzendő	die Grenze, n	határ
erledigen	elintézni	auf etwaiges Ver-	esetleges ki-
das Ding, e	dolog	langen	vánságra
der Bahnsteig, e	perron	der Gendarm	csendőrkész-
der Wartejaal, "e	váróterem		dár»
zulassen	bebocsátani	der Paß, "e	útlevél
sobald	mihelyt	die Legitimation, en	igazolás
einsteigen	beszállni	die Gepäkdurch-	a podgyász át-
die Richtung, en	irány	suchung	vizsgálása
eilen	sietni	vonseiten	részéről
mit Vorliebe	előszeretettel	der Zollbeamte	vámhivatalnok
d. i. = das ist	azaz	dulden	tűrni
verschieden	különböző	sind zu öffnen	kinyitandók
während der Fahrt	menetközben	Zollpflichtiges	ami vámköteles
der Bahnhofvor-		wahrheitsgemäß	az igazságnak
steher, —	állomásfőnök		megfelelően
das Pfeisichen, —	fűtő	die Zollunter-	
das Zeichen, —	jel	suchung, en	vámvizsgálat
der Zugführer, —	vonatvezető	verlassen	elhagyni

die Halle, n	csarnok, helyi- ség
entgegengehen	elébenézni
die Straße, n	útvonal
der Auftrag, "e	megbízás
der Ausgang, "e	kijárat

30. Ankunft am Bahnhof.

die Ankunft	megérkezés
der Bahnhof, "e	pályaudvar
der Reisende, en	utas
der Träger, —	hordár
das Handgepäck	kézipodgyász
der Gesellschafts- wagen, —	társaskocsi
der Handkoffer, —	kézibörönd
die Aufbewahrung	megőrzés
verlassen (ie, a)	elhagyni
der Bahnsteig, e	perron
der Angestellte, n	alkalmazott
die Fahrkarte, n	jegy
der Reisekoffer, —	útibörönd
aushändigen (t)	kiadni
der Gepäckschein, e	poggyász- vevény
die Schirmtasche, n	ernyőtáska
auslösen (t)	kiváltani
der Empfangschein	vevény
bereitstehen	készen állni
(stand, gestanden)	

31. Das Spiel.

das Spiel, e	a játék
um zu spielen	hogy játszék
hüpfen	ugrálni
das Seil, e	kötél
der Reifen, —	karika
treiben	hajtani
das Stäbchen, —	vessző
der Kreisel, —	pergő csiga

winden	csavarni
die Schnur, "e	zsinég
zurückziehen	visszarántani
lang	sokáig
sich bücken	lehajolni
herunterdrücken	leszorítani
rennen	rohanni
Blindekuh spielen	szembekötös- dit játszani

miteinander	egymással
umdrehen	megforgatni
necken	incselkedni
ausstrecken	kinyújtani
erhaschen	elfogni

32. Sprechen Sie deutsch?

gerade	éppen
verständlich	érthető
sich verständlich machen	magát meg- értetni
die Mühe	fáradtság
sich ausdrücken	magát kifejezni
richtig	helyesen
perfekt	tökéletesen
merken	észrevenni
die Aussprache, n	kiejtés
verstehen	megérteni
vielleicht	talán
deutlich	világosan
ziemlich	meglehetősen
der Dialekt, e	nyelvjárás
die Übung, en	gyakorlat
die Absicht, en	szándék, terv
der Urlaub	szabadság (idő)
verbringen	tölteni

33. Besuch.

der Besuch, e	látogatás
klingeln	csengetni
die Aussprache	kiejtés

meinen	vélni, gondolni	genießen	élni
die Herrschaft, en	uraság	im Vorhinein	előre is
melden	jelenteni	die Aufnahme	fogadtatás
die Visitenkarte, n	nevjegy	zuteil werden	
überreichen	átnyújtani	lassen	részesíteni
entschuldigen	megbocsátani	die Lust	vágy
unbekannt	ismeretlen	in Anspruch	
ich habe die Ehre	van szerez-	nehmen	igénybevenni
	csém	verzeihen	megbocsátani
sich vorstellen	bemutatkozni	wählen	választani
das Empfehlungs-	ajánló-	einlogieren	beszállásolni
schreiben	levél	Absteigen im	
gewiß	bizonyára	Hotel	megszállni
der Geschäfts-		geräuschvoll	lármas
freund, e	üzletbarát	ruhig	nyugodt
nehmen sie gefäl-	tessék helyet	ich bin gut auf-	jó helyen
ligst Platz	foglalni	gehoben	vagyok
der Lederstuhl, "e	bőrszék	äusserst	kiválóan
während	míg, mialatt	umziehen	átköltözni
aufbrechen	felbontani	pünktlich	pontos
die Zeile, n	sor	sich einstellen	megjelenni
der Schulkamerad	iskolatárs		
reizend	bájos, vonzó		
beschließen	elhatározni		
die Ferien	szünidő, sza-		
	badság		
zubringen	eltöltöni		
allbekannt	közismert		
die Gastfreund-			
schaft, en	vendégszeretet		
persönlich	személyes		
die Erfahrung, en	tapasztalat		
erlauben	megengedni		
anempfehlen	ajánlani		
die Ratschläge	tanács, útba-		
	igazítás		
der Aufenthalt	tartózkodás		
ausnützen	kihasználni		
hoffentlich	remélhetőleg		
die Leitung	vezetés		

34. Feszteliségek.

die Feszteliség, en	ünnepe
richtig	helyesen
der Volksmund	nép ajka
die Arbeit scheuen	munkát kerülni
feines Lebens froh	örül életének
glücklich	boldog
der Müßiggang	henyélés
das Laster, —	bűn
selbstverständlich	magától érte-
	tődik hogy
übertreiben (ie)	túlhajtani
die Erholung	üdülés
das Verhältnis, -isse	viszony
wechseln (t)	váltakozni
bewahren (t)	megőrizni

wünschenswert	kívánatos	das Schützenfest, e	lövészünnep
abgesehen von	nem tekintve	das Preischießen	díjlövészet
regelmäßig	rendszeres	der Karneval	} a farsang
verständlich	értelmes	der Fasching	
gönnen (t)	rászánni	besonders	kivált
wiederkehren (t)	visszatérni	der Maskenball, "e	álarcosbál
geeignet	alkalmas	der Scherz, e	tréfa
das tägliche	a mindennapi	bezwecken	célozni
Einerlei	egyformaság	religiös	vallásos
ablenken (t)	elterelni	die Erbauung, en	épülés
der Mut	bátorság	allgemein	általános
wecken (t)	kelteni	das Weihnachtsfest	} karácsony
in Betracht kommen	tekintetbe jönni	die Weihnachten	
das Vereinsfest, e	egyleti ünne- pély	das Osterfest	} húsvét
die Taufe, n	keresztelő	die Ostern	
der Geburtstag, e	születésnap	die Pfingsten	pünkösdt
die Kommunion, en	szent áldozás	dauern (zwei Tage)	tartani (két napig)
die Verlobungsfeier	eljegyzés	bejcheren	megajándé- kozni
die Hochzeit, en	esküvő	die Jugend	ifjúság
im engsten Kreise	legszűkebb körben	das Geschenk, e	ajándék
die Angehörigen	a hozzátar- tozók	die Spielsache, n	játékszer
ein Fest begehen	ünnepet tar- tani	das Familienheim, e	családi otthon
es geht hoch her	vigadnak	zahlreich	számos
versäumen (t)	elmulasztani	das Wachslight, er	viaszgyertya
die Zukunft	jövő	bunt	tarka
ein Glas leeren (t)	poharat üríteni	der Baumjchmuck	fadísz
die Mehrheit	többség	das Flittergold	aranydísz
die Bevölkerung	lakosság	behängen, (ie, a)	felaggatni
das Gebiet, e	környék	findet statt	megtartatik
außerdem	azonkívül	fieberhaft	lázás
die Kirchweih, en	búcsú	die Spannung, en	feszültség
die Meßbude, n	vásáros bódé	wehe	jaj
das Karussell, —	körhinta	statt	helyett
die Schießhalle, n	lövölde	die Rute	virgács
		färben	festeni
		künstliches Ei	műtojás
		das Konfekt, e	csemege
		mit Vorliebe	előszeretettel

die Pfingsttour, en	pünkösdi
	kirándulás
benutzen (t)	felhasználni
die Stille	csend
sich vornehmen	magát eltö-
	kélni
überall	mindenütt
wünschen (t)	kívánni
der Bekannte, n	az ismerős
mündlich	szóval
einfach	egyszerű
die Aufschrift, en	a felírás
dergleichen	hasonló

35. Gesundheit und Krankheit.

die Gesundheit	egészség
die Krankheit, en	betegség
glauben (t)	hinni
welch Elend ich	mennyi
habe	bajom van
die Sorge, n	gond
stet	állandó
die Pflege	ápolás
das Leid, en	a szenvedés
der Arzt, "e	orvos
der Bäcker, —	pék
der Apotheker, —	gyógyszerész
empfangen (i, a)	kapni
das Geld, er	pénz
häßlich	undok
die Arznei, en	orvosság
schmächtig	vézna
die Lungen-	
entzündung, en	tüdőgyulladás
schmerzhaft	fájdalmas
die Brustkrank-	tüdőbaj
heit	
der Ausschlag, "e	kiütés

der Scharlach	vörheny
die Masern	kanyaró
gemeinsam	közös
gastrisches Fieber	gyomorláz
klagen (t)	panaszkodni
aufhören (t)	megszünni
die Angst	rettegés
der Würgengel	öldöklő angyal
der Husten	köhögés
der Schnupfen	nátha
rotbackig	piros-pozsgás
munter	elénk
sorgfältig	gondos
in acht nehmen	vigyázni
sicher	bizonyos
das Prinzip, jen	elv
abhärten (t)	edzeni
verwenden (t)	használni
baden (t)	fürödni
umherplatschen	pacskolni
das Zeug	posztó
die Sohle, n	talp
der Absatz, "e	sarok
die Decke, n	takaró
schmecken (t)	ízleni
die Stube, n	szoba
heizen (t)	fűteni
verschließen (o, o)	elzárni
mit blossem	csupasz nyak-
Halse	kal
die Kopf-	
bedeckung, en	föveg
einhüllen (t)	beburkolni
die Pelzmütze, n	szőrmesapka
verwöhnen (t)	clkenyeztetni
kräftig	erötéljes

*

die Zeitungsnach-	
richt	újsághír

erlitt einen Unfall baleset érte
 die Radtour, en a kerékpártúra
 stürzen (t) zuhanni
 verrenken (t) kifícamítani
 die freiwilligen önkéntes men-
 Retter tők
 rechtzeitig idejében
 verständigen (t) értesíteni
 der Verun- szerencsétle-
 glückte, n nül járt
 Hülfe leisten segélyt nyúj-
 tani
 städtisch városi
 das Spital, "er kórház
 der Gipsverband gipszkötés
 einrenken (t) beigazítani
 die Heilung gyógyulás
 *
 das Befinden érzés
 vorzüglich, aus-
 gezeichnet kitűnő
 unwohl gyengélkedő
 nachlassen engedni
 allmählich fokozatosan
 der Umschlag, "e borogatás
 die Zunge ist
 belegt nyelve fehér
 der Rekonvales-
 zent lábadozó
 abmagern (t) lefogyni
 die Ruhe pihenés
 der Luftwechsel levegőváltás
 raten, (ie, a) tanácsolni
 die Nachkur utókúra
 die Blinddarm- vakbél-
 entzündung, en gyulladás
 operieren (t) operálni
 der Bezirk, e kerület
 die Blattern-
 epidemie himlőjárvány

impfen beoltani
 hoffentlich remélhetőleg
 die Gefahr, en veszély

36. Das Theater.

das Theater, — színház
 sich unterhalten mulatni
 gefallen tetszeni
 prachtvoll fényes
 der Sänger, — énekes
 vortrefflich kitűnő
 die Rolle, n szerep
 heiser rekedt
 vorhaben tervezni
 am liebsten legszívesebben
 die Bühne, n színpad
 die Vorstellung, en előadás
 zu ermäßigten mérsékelt
 Preisen helyáron
 gleich rögtön
 die Vergnügung, en szórakozás
 der Anzeiger, — hirdető
 interessant érdekes
 der Räuber, — haramia
 das Schauspiel, e színmű
 der Akt, e felvonás
 das Festspiel, e ünnepi játék
 der Meisterfinger mesterdalnok
 die Lokalbahn, en helyiérdekű
 vasút
 übrig többi
 überall mindenütt
 aufführen előadni
 das Herbstmanöver őszi hadgya-
 korlat («ta-
 tájárás»)
 berühmt híres
 die Jugend ifjúság
 meisterhaft mesteri

die Übersetzung, en	fordítás
das Original, e	eredeti mű
inženieren	rendezni
der Pfarrer, —	plébános
der Stiefbruder, "	mostoha fivér
der Student, en	diák, egyetemi hallgató
die Handlung, en	cselekvés
polnisch	lengyel
die Pause, n	szünet
einschließlich	beleértve
die Luftbarkeits- steuer, —	vigalmi adó
der Logensitz, e	páholyülés
die Rassa-Eröff- nung	pénztárnyitás
die Wahl, en	választás
angenehm	kellemes
es freut mich	örvendek
die Vorhalle, n	előcsarnok
lösen	váltani
verstehen	megérteni
sich verlassen	megbízni
entsprechend	megfelelő
es lebe!	éljen!

37. Rätsel.

b) Worträtsel.

1. das Rätsel, — talány
der Zehe, en lábujj
der Gang járás
verstehn érteni
2. das Tor, e kapu
der Wirt, e gazda
durchbohren átfurni
3. das Ding, e dolog, izé
vom Ort helyétől
5. meinen gondolni

scherzen	tréfálni
sichtbar	láthatóan

c) Silbenrätsel.

2. fressen enni (állatról)
3. 'ne = eine egy
das Mineral, e ásvány
der Dfiseestrand a keleti tenger
partja

d) Buchstabenrätsel.

1. schlingen nyelni
schnaufen lihegni
raufen verekedni
2. stumpf tompa, pisze
spitzig hegyes
streifen bolyong
flüchtig rohanva
der Sand homok
umwehen körüllengeni
das Blüm-
chen, — virágocska
3. das Zeichen, — jel, jegy, betű
verbinden összekötni
der Kreis, e kör
gleich hasonló
fortlassen elhagyni
das Bindewort,
"er kötőszó

e) Rückwärtsrätsel.

1. das Vieh, barom
die Weide, n legelő
schenken ajándékozni
umkehren megfordítani
kühl hűvös
der Prunk pompa
senken süllyeszteni
2. halt! megállj!
verraten elárulni

wahrlich	valóban
3. zagen	rettegni

38. Zungenbrecher.

der Zungen-	
brecher, —	nyelvficamító
1. das Wafschweib,	
er	mosónő
willig	szívesen
weiße Wäiche	fehérnemű
2. der Kirschfern, e	cseresznyemag
faulen	rágni
3. zifchen	sziszegni
die Schlange, n	kigyó
fpizig	hegyes, éles

39. Sei ein Dichter !

fezen	ültetni, he-
	lyezni
ftatt	helyett
der Strich, e	vonás
recht	igaz, helyes
die Rebe, n	szőlővessző
die Biene, n	méh
die Traube, n	szőlő
preffen	sajtolni
leuchten	fényleni
wachsam	éber
das Reh, e	őz

40. Anekdoten.

1. die Anekdote, n	adoma
der General, e	tábornok
der Stab, "e	bot, vezérkar
speisen	étkezni
2. der Reisende, n	az utazó
sich vorstellen	bemutatkozni

der Glüh-	
strumpf, "e	izzóharisnya
'ne = eine	egy
wahr	igaz, valóságos
die Wohltat	jótétemény
die Bärenkalte	farkasordító
	hideg

3. wenigstens	legalább
daheim	itthon
überfüllt	megtelt
4. die Zensur, en	osztályzat
betrachten	szemlélni
hat unrecht	nincs igaza
besitzen	bírni
getrost	bátran
5. letzhin	a minap
fast	majdnem
faul	lusta ; tojás-
	ról : záp
6. stellungsuchen	állást keresni
beendet	befejezett
die Lehrzeit, en	tanulóévek
zunächst	mindenekelőtt
der Stachel-	
draht, "e	szegesdrót
vertreten	kepviselni (ta-
	posni)

die Filzpan-	
toffel	nemzspapucs
verübergehend	átmenőleg
sich werfen	rávetni magát
das Glas, "er	üveg
der Leim	enyv
der Farbstoff, e	festék
sich nieder-	
lassen	letelepedni

41. Sprüche.

der Spruch, "e	ige ; böles
	mondás

2. nahen	közeledni
das Grab, "er	sír
flagen	panaszkodni,
	sírni
4. glauben	hinni, elhinni
5. rinnen	folyni
der Schweiß	verejték
das Werk, e	mű
der Segen, —	áldás
6. allzeit	mindenkor
gefährlich	veszélyes
traurig	szomorú
befchwerlich	nyomasztó
glücklich	boldog
betrüglích	csalóka
vergnüglích	boldogító
7. fromm	istenfélő
Gott befohlen	Istenre bízni
8. ruhig	nyugodt
der Rat, "e	tanács
fest	erős, határo-
	zott
der Entschluß,	
"e	elhatározás
raſch	gyors
die Tat, en	tett
9. ſich annehmen	gondját viselni
zärtlich	gyengéden
das Alter	öregség
der Lohn, "e	jutalom
einſt	majdan

42. Sprichwörter.

das Lachen	nevetés
erkennen	felismerni
der Narr, en	a bolond
aufſchieben	eltoltni, elha-
	lasztani
aufheben	beszűntetni

5. folgen	követni, követ-
	kezni
der Streich, e	ütés
die Eiche, n	tölgy
borgen	kölesönkérni
die Sorge, n	gond
die Geſellſchaft,	
en	társaság
verderben	elrontani
die Sitte, n	szokás, erkölcs
der Stamm, "e	törzs
10. der Hehler, —	rejtegető
der Stehler =	
Dieb	tolvaj
der Horcher, —	aki fülel
die Schand, en	szégyen
der Krug, "e	korsó
lenken	irányítani,
	dönteni
die Dummheit,	
en	ostobaság
der Stolz	bűszkeség, gög
das Holz =	
Baum	fa
15. der Schaden, —	kár
klug	böles
währen	bír értékkel
eilen	sietni
die Weile	nyugalom
die Schwalbe, n	fecske
20. das Gewiſſen	lelkiismeret
ſanft	puha
das Ruhekiſ-	
sen, —	párna
der Sperling, e	veréb
die Tauble, n	galamb
25. ſpinnen	szőni
Sonnen =	régies tárgy-
Sonne	eset
wagen	merni

30

35

40

45

50

55

gewinnen	nyerni
selig	boldog, boldo- gító
die Gelegen- heit, en	alkalom
der Dieb, e	tolvaj
30. doppelt	kettős, «dupla»
der Schmerz, en	fájdalom
hoffen	remélni
harren	várakozni
die Kappe, n	sapka
35. das Glück	szerencse
der Schmied, e	kovács
kehren	seperni
gewöhnen	megszokni
die Regel, n	szabály
die Aus- nahme, n	kivétel
der Dorn, en	tövis
40. die Wahrheit, en	igazság
die Lüge, n	hazugság
das Bein, e	csont; láb
schmieden	kovácsolni
45. träge	rest
der Müßiggang	lustaság
das Laster, —	bűn
50. getan	elvégezett
ruhn	pihenni
der Besen, —	seprű
der Fleiß	szorgalom
der Preis, e	ár; jutalom
probieren	megkísérelni, «próbálni»
studieren	tanulmá- nyozni
schweigen	hallgatni
55. bauen	építeni
die Not, "e	szükség, nyomor

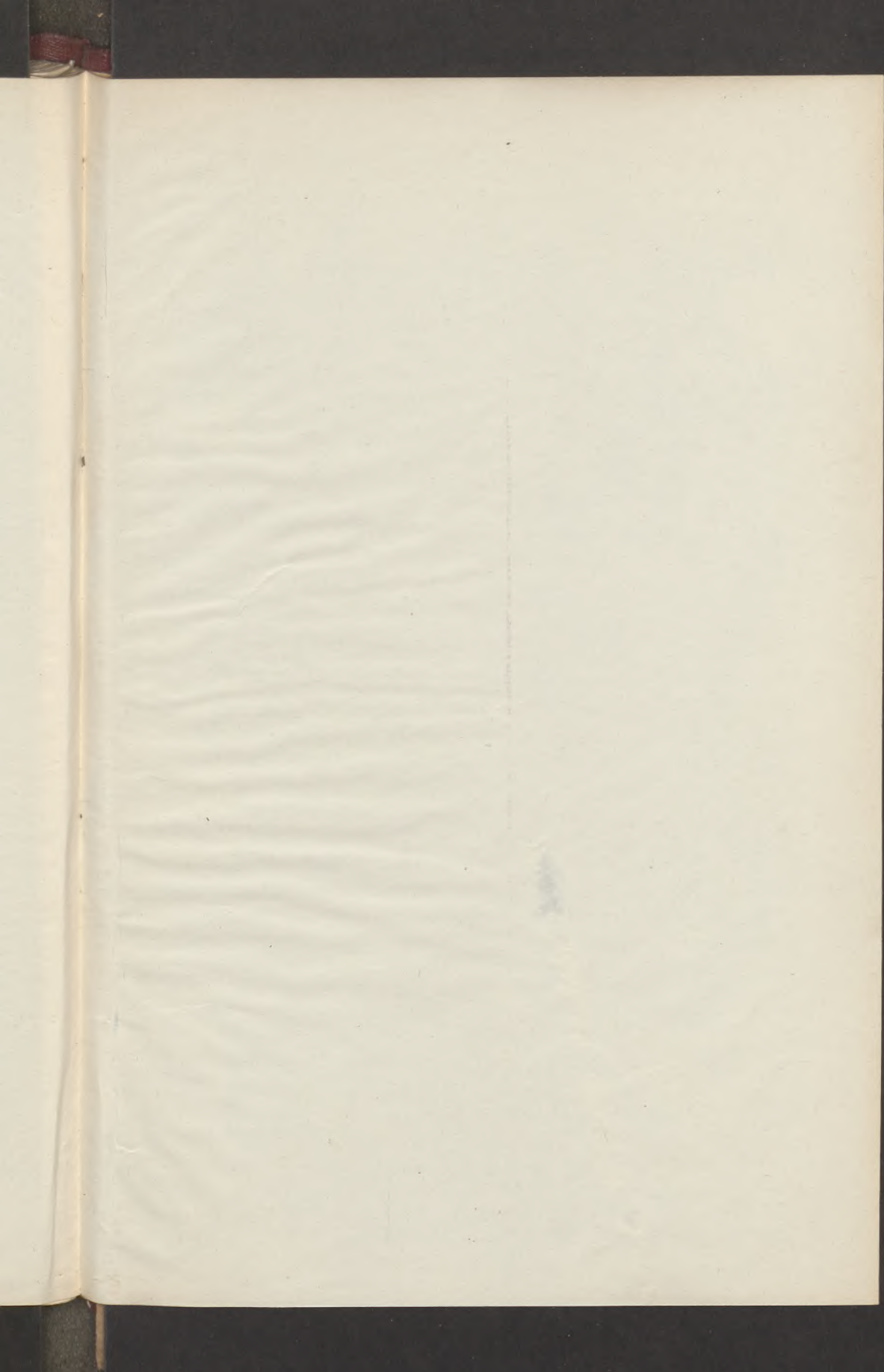
gründen	alapozni
die Übung, en	gyakorlat
60. das Unkraut, "er	a gaz
unrecht	igaztalan
das Gut, "er	vagyon, jav
umgehen	érintkezni
der Brei	kása
Hänschen	Jancsi
Hans	János
65. die Grube, n	verem
der Pfennig, e	fillér
der Taler, —	tallér
70. die Wahl	választék
die Qual	kin
rasten	pihenni
rosten	rozsdásodni
der Knecht, e	szolga
sungen =	
sangen	énekelték
zwitschern	csiripelni
85. schallen	hangzani

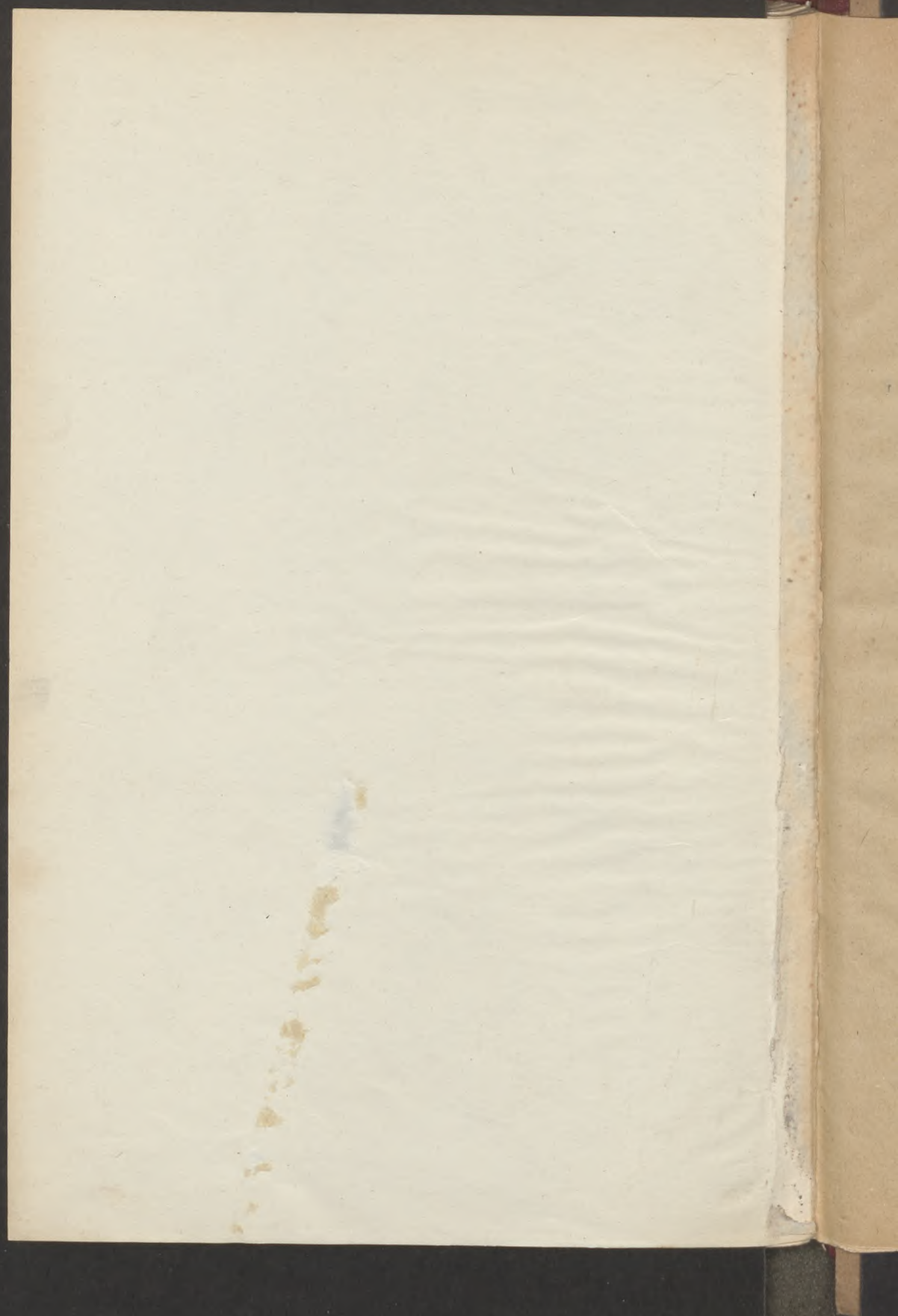
44. Kleine Anzeigen.

der Stenograph, en	gyorsíró
die Stenographin, nen	gyorsírónő
flink	fürge
die Maschinenschrei- berin, nen	gépirónő
die Station, en	állomás (el- látás)
das Offert, e	ajánlat
die Gehaltsan- sprüche	fizetési igények
die Aktiengesell- schaft, en	részvénytár- saság
die Stärke	keményítő
bedeutend	jelentős

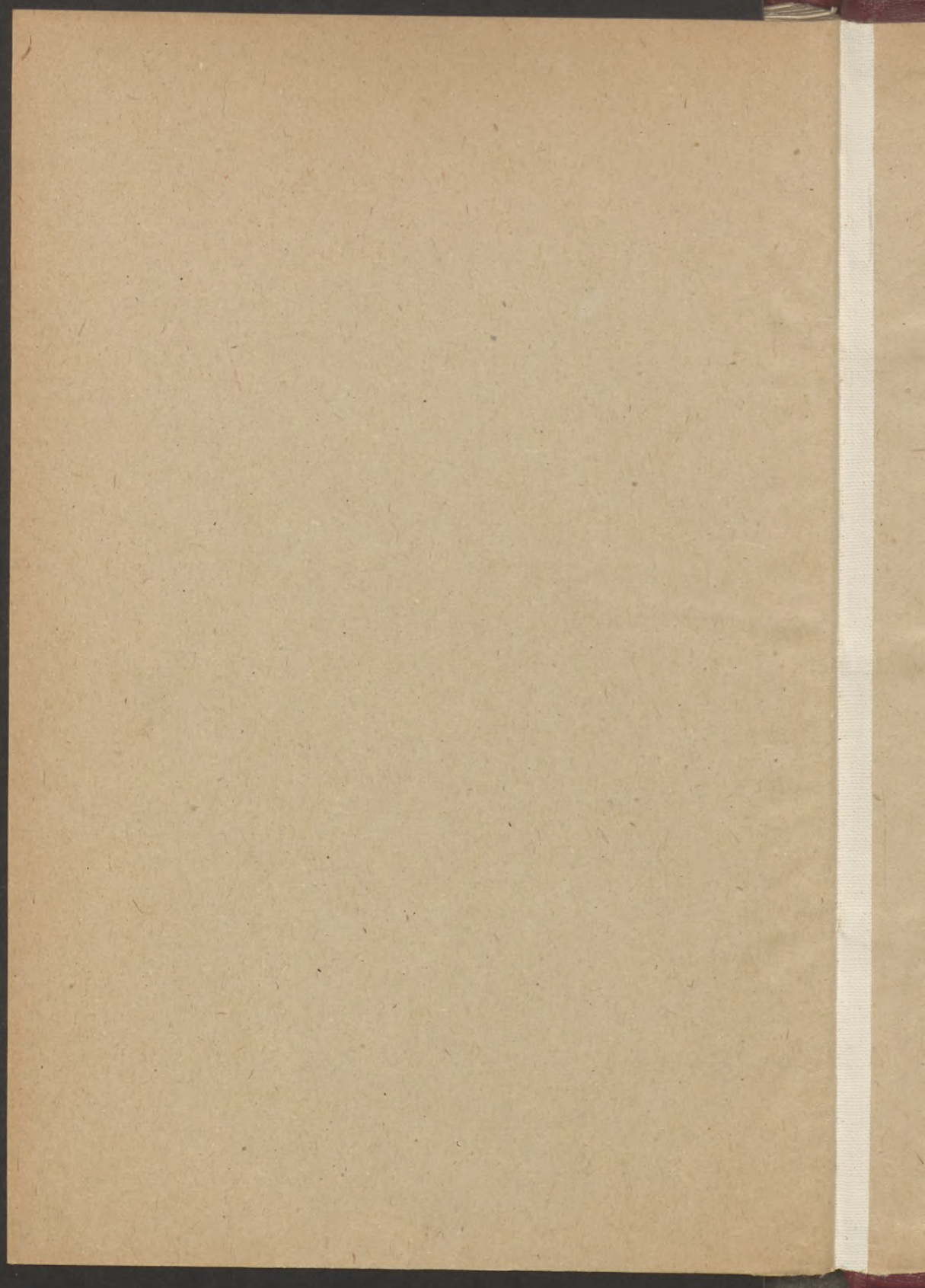
die Provinzmühle, n	vidéki malom	zur Befestigung ge-	betöltésre ke-
sófortig	azonnal való	langen	rülni
bewandert	jártas	die Einzelnummer	egy es példány
tüchtig	derék, ügyes	der Lehrling, e	tanonc
verlässlich	megbízható	die Abteilung, en	osztály
der Expeditor, en	szállító-hiva- tálnok	Comp. = Com-	
		pagnie	társai
der Magazineur, e	raktárnok	die Verpflegung, en	ellátás
mittleren Alters	középkorú	zum November-	a novemberi
die Zeugnisab-	bizonyítvány	Quartel	negyedre
schrift, en	másolat	bequem	kényelmes
die Referenz, en	ajánlás	womöglich	lehetőleg
der Wirtschafts-		beilegen	mellékelni
beamte, n	gazdatiszt	die Skizze, n	vázlat
der Forstbeamte, n	erdész	richten	címezni
der Polier, e	pallér	die Kindergärt-	gyermekker-
der Aufseher, —	felvigyázó	nerin, nen	tésznő
der Lohnlisten-	bérjegyzék	die Vorstellung	bemutakozás
führer, —	vezető	die Demolierung	lebontás
der Bauzeichner, —	építési rajzoló	der Mauerziegel, —	tégla
der Werkführer, —	munkavezető	der Dachstuhl, "e	födélszék
der Maschinist, en	gépész	das Dippelholz, "er	gerenda
der Industriebe-		das Eisengitter, —	vasrács
trieb, e	ipari üzem	die Marmorstufe, n	márványlépcső
der Obermüller, —	főmolnár	das Unternehmen	vállalat
der Waagen-		die Wirtshausein-	vendéglő-be-
meister, —	mérlegmester	richtung, en	rendezés
der Hausbesorger	házfelügyelő	der Weinpult, e	söntés
der Erzieher	nevelő	der Bierapparat, e	sörkészülék
ferner	továbbá	der Hausverkauf	házeladás
die Haushälterin,		steuerfrei	adómentes
nen	házvezetőnő	das Zinshaus, "er	bérház
die Gesellschafterin	társalkodónő	nächst	közelében
die Reisebegleiterin	úti kísérőnő	die Anzahlung, en	készfizetés
die Vorleserin, nen	felolvasónő	möblieren	bútorozni
die Kassierin, nen	pénztárosnő	reparieren	elkülöníteni
erscheinen	megjelenni	benützen	használni
das Ankündigungs-		ev. = eventuell	esetleg
blatt	hirdetési lap	der Mittagstisch	ebéd
veröffentlichen	közzölni	zu vergeben	kiadó



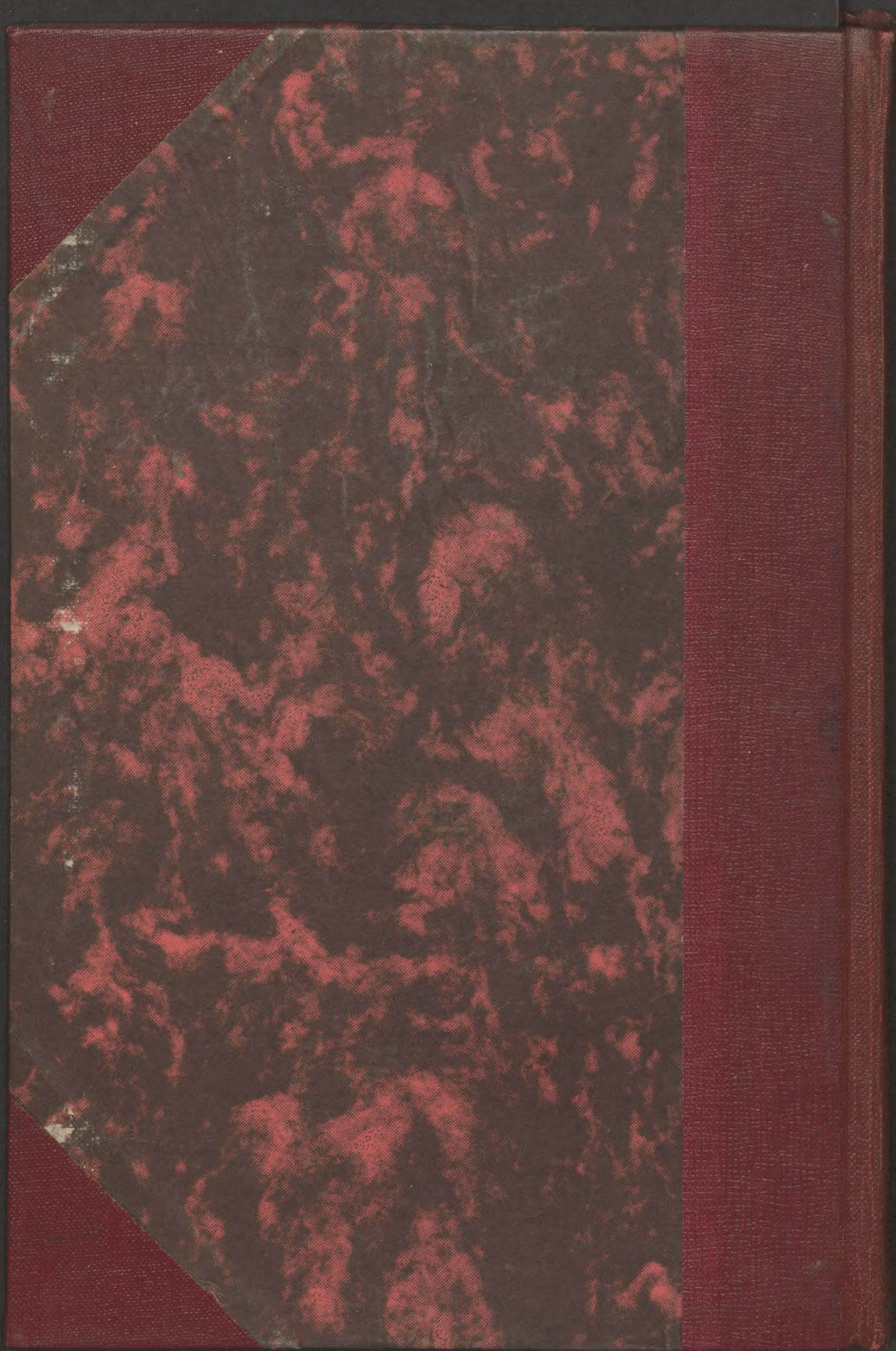












Kejilings: Mórret tarifolyam

308035

30